

EINTRACHT VOM MAIN



#42 DAS OFFIZIELLE KLUBMAGAZIN VON EINTRACHT FRANKFURT | JANUAR 2021 | 2 €



**ADIÓS,
CAPITANO!**

indeed



+ AMIN YOUNES

+ LAURA FREIGANG

+ LEICHTATHLETIK



Deutsche Bank



**Für Neukunden:
85€-Gutschein**

für den Eintracht Frankfurt Fanshop

Für-echte-Fans-Karte. Adler-Fan-Karte.

Auch beim Bezahlen Farbe bekennen.
Mit der Deutsche Bank Card* im Eintracht-Design.
Jetzt informieren: deutsche-bank.de/eintracht

#PositiverBeitrag

Genießen Sie die Vorteile der Deutsche Bank Card* und sichern Sie sich exklusive Fan-Erlebnisse mit einer unserer drei neuen Motivkarten für echte Eintracht Frankfurt Fans.

*Girocard/Debitkarte.

Anbieter: Deutsche Bank AG, Theodor-Heuss-Allee 72, 60486 Frankfurt am Main

LIEBE FANS, LIEBE MITGLIEDER!



Die intensive zweite Januarwoche war eine Englische mit wichtigen Spielen im DFB-Pokal und in der Liga. Es war auch eine Woche des Abschieds und der Wehmut aufgrund des Capitano-Abgangs, aber auch der Vorfreude auf den kurzzeitig „verlorenen Sohn“ aus Serbien. Welch ein Wechselbad der Gefühle, zumal der märchenhafte Höhepunkt gegen Schalke folgte: Jovic knipste doppelt, die Eintracht gewann 3:1 und David Abraham wurde im Rahmen der Möglichkeiten würdig verabschiedet.

Um nur annähernd eine Ahnung davon zu bekommen, welchen Stellenwert Abraham auf und neben dem Platz bei Eintracht Frankfurt genossen hat, seien euch die Grüße und Kommentare von aktuellen oder ehemaligen Weggefährten empfohlen. Von Dankbarkeit und großer Ehre sprechen die Akteure, die seine Herzlichkeit, Hilfsbereitschaft, Leidenschaft und Professionalität hervorheben. Erinnerungen an einen Abend im Gibson, Tränen nach dem Pokalsieg, eine sehr besondere Flanke oder die ganz spezielle Wohnungssuche werden noch einmal erzählt. Und natürlich wird der Respekt geäußert, dass David nach langer, reiflicher Überlegung und Verlängerung seiner Zeit in Frankfurt die Fußballkarriere hintenanstellt, um sich mehr um seine Familie und seinen Sohn in Argentinien kümmern zu können. Wie liebevoll und sorgsam er das tut, hat er uns beim Besuch von Alfonso – übrigens wenige Tage nach dem Relegationsdrama von Nürnberg 2016 geboren – gezeigt. Zu sehen ist dieses Video auf EintrachtTV. Das emotionale Interview dazu haben wir ebenso abgedruckt wie die Abschiedsgrüße der ehemaligen und aktuellen Weggefährten. Zusammen mit den schönsten Bildern seiner Zeit in Frankfurt umfasst unser Abraham-Paket in dieser Ausgabe 19 Seiten – passend zu seiner Rückennummer während seiner fünfeinhalbjährigen Zeit bei unserer Eintracht. Danke, Capitano, für all die schönen Momente, die du uns ermöglicht hast und die wir mit dir teilen durften. Alles Gute für deine Zukunft in Argentinien!

Unterdessen ist Luka Jovic wieder ein Adlerträger. Der junge Serbe, dessen Torquote auf eine Saison bezogen nur Bernd Hölzenbein und Anthony Yeboah im Eintracht-Dress erreicht haben, stürmt wieder für die Eintracht. Seine Rückkehr ist natürlich auch Thema in dieser Ausgabe. Dass er zurück in der Heimat überhaupt gar keine Anlaufzeit benötigt, zeigte er sofort eindrucksvoll gegen Schalke.

Personalwechsel ist auch das Stichwort für die Leichtathletikabteilung. Der Vorstand hat sich kürzlich runderneuert, mit Diana Sujew beendet ein Aushängeschild des vergangenen Jahrzehnts ihre Karriere, die Leichtathletikgemeinschaft hat sich aufgelöst. Nicht nur diese Entwicklungen sind Grund genug, zum Start des Olympiajahres einen genaueren Blick auf die wohl erfolgreichste Abteilung des Vereins zu werfen. Zumal es hier spannende Zukunftsüberlegungen und herrliche Anekdoten zu erzählen gibt. Was unser Hochsprung-Guru Günter Eisinger alles erlebt hat, davon könnten wir ein Klubmagazin füllen. Mindestens!

Bereits vor Weihnachten hat uns Dietrich Weise für immer verlassen. Eintracht Frankfurt trauert um seinen Pokalsieger-Trainer der Jahre 1974 und 1975. Auf zwei Seiten erinnern sich Karl-Heinz Körbel, Jürgen Grabowski und einige mehr – zu finden in dieser Ausgabe auf den Seiten 74 und 75.

Ob Abraham, Jovic, Sujew, Eisinger oder Weise: Sie sind alle Gesichter der Eintracht-Familie, die in diesen Pandemiezeiten ganz unabhängig von Abschiedsschmerz, Sehnsüchten, Ergebnissen und (Karriere-)Planungen noch intensiver als ohnehin schon zusammenhalten muss. In diesem Sinne wünschen wir allen Eintrachtlern ein gesundes neues Jahr und viel Spaß beim Durchblättern!

Eure „Eintracht vom Main“-Redaktion

UNSERE PARTNER

Eintracht Frankfurt Fußball AG



Eintracht
FRANKFURT

HAUPTSPONSOR

indeed

NAMINGRIGHT-PARTNER

Deutsche Bank  Park

AUSRÜSTER



ÄRMELPARTNER



PREMIUM-PARTNER

DEPOT

 DEUTSCHE BÖRSE
GROUP

DEUTSCHE 
Familienversicherung

 **DWS**



 **HYUNDAI**

kaspersky

 **Krombacher**

 **LOTTO**
Hessen

 **mainova**



 **SunExpress**
Airlines

tipWIN

Auf 19 Seiten blicken wir mit unserer Nummer 19 David Abraham zurück auf seine Karriere, schauen aber auch auf sein künftiges Leben in Argentinien. Dazu haben wir die schönsten Bilder und besten Anekdoten von Weggefährten zusammengestellt.

28 DER NEUE, ALTE TORJÄGER

Luka Jovics erste Woche nach der Rückkehr

30 EAGLES25

Amin Younes über den Libanon, seinen Bruder Philipp, Neil Armstrong und Zinedine Zidane

32 RÖNNOW, ZALAZAR UND CO.

Wie schlagen sich unsere Leihspieler?

38 ES GEHT WIEDER LOS

Die Adlerträgerinnen starten in die Vorbereitung auf die zweite Saisonhälfte – mit einigen Rückkehrerinnen

43 LAURA FREIGANG GANZ PRIVAT

Die Torjägerin erzählt, welchen kuriosen Berufswunsch sie frühere hatte – und beantwortet zehn weitere Fragen bei den Eagles11

48 JUNGE LANGZEITADLER

Seit acht Jahren schon spielen sie mit dem Adler auf der Brust, dabei sind Arda, Louis und Josien erst 16. Von unvergesslichen Erlebnissen, schwierigen Phasen und Zukunftsträumen

74 DER EINFÜHLSAME

Weggefährten erinnern sich an Dietrich Weise

81 20 JAHRE, 50.000 KIDS

Die Fußballschule startet ins Jubiläumsjahr

85 ETABLIERT

Zwei Jahre nach dem Start der eSportler ziehen wir eine Zwischenbilanz

89 FANKURVE

Unsere Anhänger haben das Wort

92 ÜBERSTEIGER

Die Kult-Kolumne von und mit Jan Aage Fjørtoft

94 KURIOSITÄTEN

Heute: Winter-Wonderland

97 TERMINE

Der Adlerkalender – mit Buchtipp

98 IMPRESSUM



**KÄMPFER,
LEADER,
FAMILIENMENSCH**



**HÖHER,
SCHNELLER,
WEITER**

Seit rund 122 Jahren gibt es Leichtathletik bei der Eintracht. Damit gehört die Abteilung zu den ältesten des Vereins – und ist gleichzeitig auch eine der erfolgreichsten. Die neue Ausrichtung, unsere Olympia-Hoffnungen sowie Trainer-Koryphäen und vieles mehr gibt es auf 18 Seiten nachzulesen.

UNSERE PARTNER

Eintracht Frankfurt Fußball AG



Eintracht
FRANKFURT

PARTNER



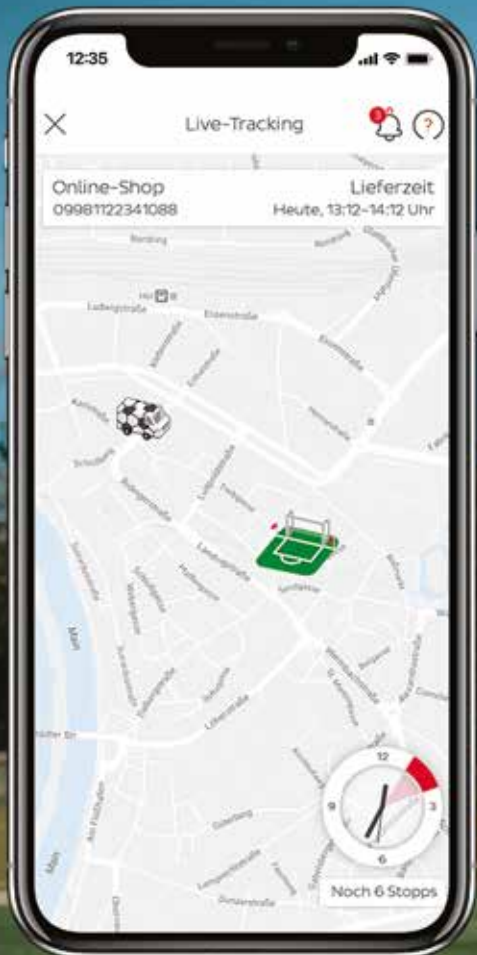
CO-PARTNER



ZAHLE DES MONATS

2869

TAGE LIEGEN ZWISCHEN DEM ERSTEN UND ZWEITEN BUNDESLIGA-TOR VON AMIN YOUNES. AM 24. FEBRUAR 2013 TRAF YOUNES IM TRIKOT VON BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH GEGEN BORUSSIA DORTMUND, NUN LEGTE ER AM 2. JANUAR GEGEN LEVERKUSEN BUNDESLIGA-TOR NUMMER ZWEI NACH. DASS DIE ZEITSPANNE SO GROSS IST, HAT FREILICH DAMIT ZU TUN, DASS ER IN DER ZWISCHENZEIT LEDIGLICH AUF 30 EINSÄTZE GEKOMMEN WAR – UND DAS ZUMEIST VON DER BANK AUS. DAMIT LIEGT YOUNES AUF RANG NEUN IN DER RANGLISTE DER KICKER MIT DER LÄNGSTEN WARTEZEIT ZWISCHEN DEN ERSTEN BEIDEN TOREN. DIESE WIRD ANGEFÜHRT VON HENNING BÜRGER, DER ALS ADLERTRÄGER IM JAHR 2003 SEINE ZWEITE BUDE IM OBERHAUS MACHTE – NACHDEM ER ZUVOR LEDIGLICH FÜR DEN 1. FC SAARBRÜCKEN 1992 GENETZT HATTE.



Immer am Ball bleiben!

Mit der DPD App Pakete
in Echtzeit verfolgen.



„FÜR MEINE FAMILIE“

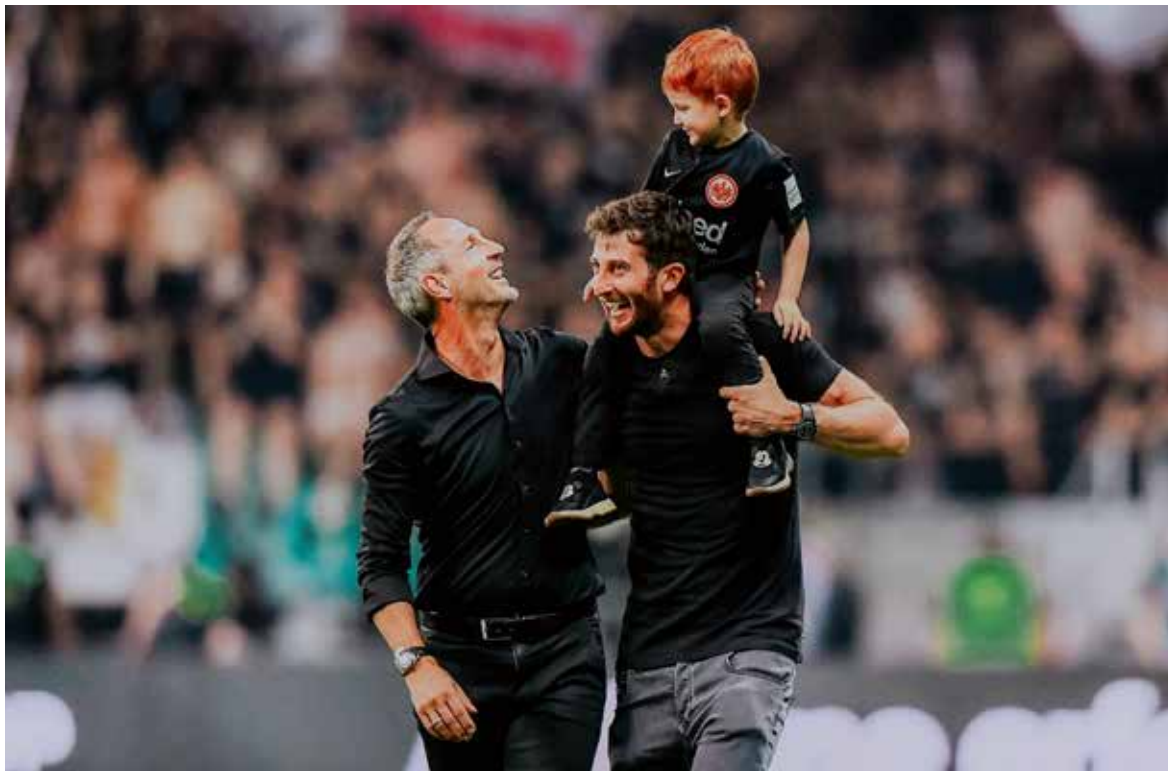
David Abraham war als Adlerträger Führungsspieler, Leader, Antreiber, Motivator. Kurz gesagt: der Capitano. 122 Mal führte er die Eintracht mit der Kapitänsbinde aufs Feld, so auch beim größten Erfolg der jüngeren Vereinsgeschichte – beim Pokalsieg 2018. Fünfeinhalb Jahre trug er das Trikot von Eintracht Frankfurt. Das letzte Mal kürzlich gegen Schalke. An jenem Tag beendete der Argentinier seine Profikarriere, der 34-Jährige kehrt zurück in seine Heimat. In Anlehnung an seine Rückennummer würdigt die „Eintracht vom Main“ auf 19 Seiten ihren Capitano, der zunächst im Interview seine Zeit in Frankfurt Revue passieren lässt.

Texte/Interviews: Bianca Jockel, Daniel Grawe, Lars Weingärtner

Fotos: Max Galys, Jan Hübner, Bianca Jockel, Tim Peukert, Franziska Rappl, imago images



WILD BRAND



„DIE SCHÖNSTEN MOMENTE MEINER KARRIERE HATTE ICH BEI DER EINTRACHT“

David, wir sprechen dich kurz vor deinen letzten Spielen für die Eintracht. Dein Sohn ist gerade zu Besuch. Wie ist deine Gefühlslage kurz vor dem Abschied?

Zum Glück ist Alfonso gerade hier. Das macht den letzten Abschnitt meiner Zeit hier in Frankfurt nochmal besonders schön. Natürlich freut er sich darauf, dass ich nach Argentinien zurückkehren und mehr Zeit für ihn haben werde. Das fordert er natürlich auch ein. Wir werden in Zukunft viel mehr voneinander haben, darauf freue ich mich riesig.

Was hat dich dazu bewogen, jetzt deine Karriere zu beenden?

Dieser Prozess hat schon vor längerem eingesetzt. Während der Saison 2018/19, in der wir es bis ins Halbfinale der Europa League geschafft haben, ist in mir der Gedanke gereift, mit Adi Hütter zu sprechen, um ihm zu eröffnen, dass die darauffolgende Spielzeit meine letzte sein sollte. Mir schwebte ein Abschied anlässlich unseres letzten Saisonheimspiels im Mai vor, das unter normalen Bedingungen – wie alle anderen Spiele auch – gut besucht gewesen wäre. Wegen Corona ließ sich dies leider nicht realisieren. Daraufhin habe ich

beschlossen, weitere sechs Monate dranzuhängen, um dem Verein Eintracht Frankfurt, der mir so viel gegeben hat, zu helfen, die Zeit zu überbrücken, bis ein neuer Verteidiger an die Mannschaft herangeführt sein würde oder die zur Verfügung stehenden Spieler genügend Bundesliga-Spielpraxis auf meiner Position gesammelt haben würden. Der Abschied sollte nicht von jetzt auf gleich erfolgen, sondern eine geordnete Übergabe ermöglichen. Wir haben uns also auf eine Verlängerung um sechs Monate geeinigt.

Die Entscheidung ist dir unabhängig vom Zeitpunkt sicherlich nicht leicht gefallen?

Nein, auf keinen Fall. Aber für Alfonso lohnt es sich immer! Als ich vor fast sechs Jahren nach Frankfurt gekommen bin, hätte ich nicht gedacht, dass wir zusammen so eine lange Reise machen würden. Es waren neben einigen traurigen sehr viele schöne Augenblicke dabei. Deshalb fällt mir der Abschied so schwer. Ich habe einen großen Teil meines Lebens hier in Europa verbracht, die schönsten Momente meiner Karriere hatte ich bei der Eintracht. Jetzt ist der passende Zeitpunkt für meine Rückkehr nach Argentinien, damit ich endlich wieder die Zeit mit meinem Sohn und meiner Familie genießen kann.



Der Fußball war wahrscheinlich lange Zeit die Nummer eins in deinem Leben. Verschieben sich die Prioritäten jetzt, wo du einen Sohn hast?

Ja, definitiv. Die Priorität ist über Jahre hinweg der Fußball gewesen, mit all der dazugehörigen Fokussierung. Doch gerade dieses Jahr war besonders hart, für alle natürlich, aber speziell auch für mich. 2020 habe ich meinen Sohn insgesamt nur sechs Wochen gesehen. Damit umzugehen, ist mir besonders schwergefallen. Die Entfernung, das Alleinsein in Frankfurt. Klar habe ich viele Freunde. Aber es ändert letztlich nichts daran, dass meine Eltern und mein Sohn zu kurz gekommen sind. Daher der Entschluss, mich künftig mehr auf das Familienleben zu konzentrieren. Zudem bin ich jetzt auch in einem Alter, in dem man sich fragt, wie man seine Karriere auf hohem Niveau zu einem guten Ende bringt. Ich wollte sie weder auf niedrigem Niveau ausklingen lassen noch in einem Profikader hintenraus kaum oder gar nicht mehr zum Einsatz kommen. So gesehen halte ich meine Entscheidung für richtig.

Was erkennst du von dir in deinem Sohn wieder, was er von dir hat?

Die Energie. Er ist ein Energiebündel, rennt überall hin. Dann dieser verschmutzte Gesichtsausdruck. Aber ja, Hummeln im Hintern hat er definitiv, gerade wenn's ums Spielen geht. Er ist so ein Duracell-Hase, immer in Bewegung und auch sehr schnell unterwegs. Ganz so koordiniert wie der Papa ist das Ganze zwar noch nicht, aber die Schnelligkeit bringt er schon mal mit.

„ALFONSO IST EIN ENERGIEBÜNDEL WIE ICH“





**„DIE ZEIT IN FRANKFURT
WAR WIE
BEI EINER FAMILIE“**

Wie sieht dein Plan nach der Karriere jetzt aus?

Nicht zuletzt wegen der ganzen Corona-Pandemie habe ich mich entschieden, meine Profikarriere hier in Frankfurt zu beenden. Ich denke, das ist die Station gewesen, wo es mir am besten ergangen ist, wo ich den Fußball am meisten genossen habe, aber auch das Leben in der Stadt und den Kontakt zu den Menschen hier. Trotzdem möchte ich zurück in die Heimat und dort in einer Amateurliga bei dem Verein spielen, wo alles begann und ich meine Liebe zum Fußball entdeckt habe. Nämlich bei Huracán de Chabás. In Deutschland entspräche dies der neunten oder zehnten Spielklasse. Mit 35 Jahren möchte ich mir den kleinen Wunsch erfüllen, nochmal für meinen Heimatverein die Schuhe zu schnüren.

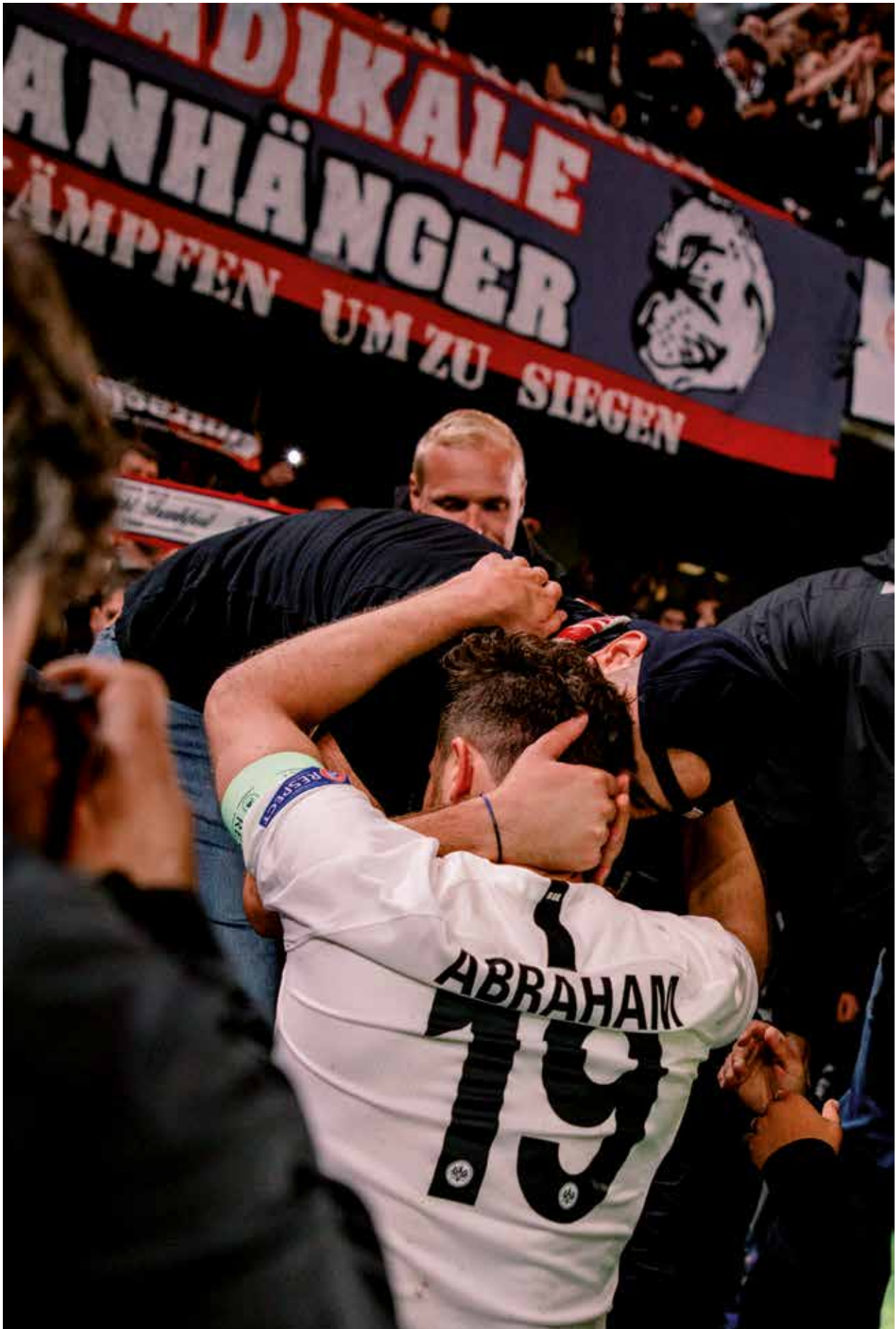
Wie traurig bist du darüber, dass deine letzten Spiele, insbesondere die Heimpartien, aufgrund der Corona-Pandemie ohne Fans stattfinden?

Als die Pandemie in Fahrt kam, habe ich es mir fast schon gedacht. Ursprünglich sollte die Partie gegen Paderborn am 34. Spieltag der vergangenen Saison mein letztes Spiel sein. Ich hatte schon Tickets bestellt für Freunde und Familie. Wie gesagt, es sollte mein allerletzter Auftritt für die Eintracht sein, vor der gewohnten Kulisse, die wir alle so schätzen. Tja, da musste ich dann wegen Corona umdisponieren. Das hat mich vielleicht nicht traurig gestimmt, aber es war zumindest ein ganz merkwürdiges Gefühl. Zwischendurch habe ich natürlich gehofft, dass das Spiel gegen Schalke vor Zuschauern stattfinden könnte. Aber so, wie sich aktuell die Situation praktisch überall auf der Welt darstellt, habe ich vollstes Verständnis dafür, dass dies nicht der Fall sein konnte.

Auf was warst du während deiner Zeit als Adlerträger und speziell als Kapitän der Eintracht besonders stolz?

Den größten Stolz habe ich empfunden, als ich den Pokal hochstemmen durfte. Der Pokal in Berlin, dieser Moment wird mir nie aus dem Kopf gehen. Gemeinsam mit Alex Meier diese Trophäe in den Händen zu halten und die gesamte Eintracht-Familie in Berlin vertreten zu können, war ein einzigartiger Moment. Außerdem haben mich in der Folgesaison die Choreos unserer Fans bei unseren Europa-League-Heimspielen mit großem Stolz erfüllt. Einfach Wahnsinn, was sie für einen Aufwand betrieben haben – auch auswärts! Ich habe all meinen Freunden reihenweise Videos davon gezeigt. Diejenigen, die live im Stadion dabei waren, fanden es auch unfassbar geil. So etwas kann einen nur stolz machen. Teil einer Mannschaft zu sein, die solche Fans hat. Fans, mit denen wir die guten Momente der jüngeren Vergangenheit auf diese Art und Weise zelebrieren konnten. Darauf bin ich stolz.





Wie behältst du die Eintracht in Erinnerung?

Ich habe für Eintracht Frankfurt nur die besten Gefühle in meinem Körper. Wenn ich auf dem Platz gestanden und die Fans gesehen und gehört habe, war das einfach überragend. In der Innenstadt hatten die Fans immer schöne Worte für mich. In meiner Zeit in Frankfurt war es immer wie bei einer Familie. Das ist es, was ich mitnehme nach Argentinien. Eintracht Frankfurt ist ein ganz besonderer Verein, vor allem wegen seiner Fans und der Atmosphäre im Stadion. Mein erstes Spiel, damals noch mit Hoffenheim 2013 vor der vollbesetzten Kurve, die über 90 Minuten immer lauter wurde, das werde ich nie vergessen. Da habe ich zu meiner Familie gesagt: „Das ist wie zu Hause in Argentinien! Wenn ich die Chance kriege, möchte ich für diesen Verein spielen!“ Zwei Jahre später habe ich für Frankfurt gespielt.

Wie blickst du in sportlicher Hinsicht zurück?

Mein erstes Jahr war noch ziemlich holprig. Wir haben nicht gut gespielt, weshalb wir am Ende der Saison in die Relegation mussten. Aber im Jahr danach lief es wesentlich besser und es ging fast nur noch bergauf. Ich habe dann hier ziemlich alles erlebt: nach der Relegation das verlorene Pokalfinale, dann den Pokalsieg 2018, dann die vielen Spiele in der Europa League auf sehr hohem Niveau. Ich habe mich sicherlich auch in dieser Zeit weiterentwickelt. In über 120 Spielen war ich zudem Kapitän. Meine Zeit in Frankfurt war sportlich und menschlich wunderschön!

Gibt es ein Spiel, das du gerne nochmal spielen würdest?

Chelsea. Chelsea, Chelsea. Wir dachten, wir schaffen das und hatten, gefühlt, den Schlüssel gefunden, um das Tor zum Finale aufzusperren. Aber leider fiel er uns noch aus der Hand. Es war so bitter, dieses Halbfinale im Elfmeterschießen zu verlieren. Wir hatten eine gute Truppe mit einer guten Mentalität beisammen. Dennoch können wir sehr stolz sein, mit Eintracht Frankfurt dieses Halbfinale über-

haupt erreicht und einem Weltklub wie Chelsea über zwei Spiele auf diese Weise Paroli geboten zu haben. Wir hätten es verdient gehabt, ins Finale einzuziehen. Am Ende so zu verlieren, im Elfmeterschießen, das war wohl der bitterste Moment meiner Karriere.

Und gleichzeitig sicher ein sehr emotionaler, weil die Fans euch danach gefeiert haben.

Das hat mich unheimlich beeindruckt. Denn trotz der Niederlage sind die Fans noch über eine halbe Stunde nach Spielende im Stadion geblieben, haben uns aufgebaut und uns Kraft gegeben. Das war richtig emotional. Ich weiß nicht, wie viele Fans damals in London mit dabei waren, aber gefühlt war das halbe Stadion auf unserer Seite und hat uns nach vorne gepeitscht.

„UNSERE FANS HABEN MICH IN CHELSEA UNHEIMLICH BEEINDRUCKT“





**„FRANKFURT IST
EINE RICHTIG SCHÖNE
STADT UND ICH
WERDE SIE UND DIE
EINTRACHT GENERELL
NIE VERGESSEN“**

Eine Partie, von der die Eintracht-Fans auch noch lange sprechen werden, ist das berühmte 5:1 im November 2019 gegen die Bayern. Du hast nicht viele Tore für die Eintracht gemacht, aber hier hast du auch getroffen. Ein besonderer Treffer für dich?

Auf jeden Fall, definitiv mein emotionalstes Tor für die Eintracht. Sicherlich kein besonders schönes, aber das ist auch nicht entscheidend bei dieser Geschichte. Wir haben die Bayern geschlagen, die wahnsinnig viel Druck gemacht haben, weil sie nach dem Platzverweis einen Mann weniger auf dem Platz hatten. Zum Glück habe ich dann das 3:1 geschossen, das hat das Spiel für uns wieder etwas beruhigt.

Beschreibe uns bitte nochmal diesen Treffer.

Wir waren in der Offensive und haben den Ball verloren. Ich war noch unterwegs nach vorne und mit dem Rücken zu Serge Gnabry. Ich habe mir dann den Ball geschnappt und ihn in die Mitte gespielt, wo Bas Dost stand und ihn sofort nach außen zum Flanken weitergeleitet hat. Dann habe ich fast wie ein echter Stürmer den Laufweg in Richtung erster Pfosten gesucht. Danny [Anm. d. Red.: da Costa] hat eine

super Flanke in den Strafraum geschlagen, wo ich alleine stand und ihn nur noch einschieben musste. Entsprechend emotional war auch mein Jubel. Deswegen ist das mein Lieblingstor für die Eintracht und dann auch noch im vollen Stadion.

Was wirst du an Frankfurt vermissen?

Die Stadt an sich. In Frankfurt habe ich alles, was ich brauche, egal ob Einkaufsmöglichkeiten oder auch gute Restaurants. Frankfurt ist eine richtig schöne Stadt und ich werde sie und die Eintracht generell nie vergessen.

Wie wirst du zukünftig in Argentinien die Eintracht verfolgen?

Durch die Zeitverschiebung werden die Spiele der Eintracht dort sehr früh sein, im Sommer etwa um 11.30 Uhr. Deshalb werde ich wahrscheinlich bei einem guten Frühstück meinen Freunden und ehemaligen Mitspielern von der Eintracht zusehen und hoffen, dass sie auch weiterhin genauso viel Erfolg wie aktuell haben. Ich wünsche der Mannschaft und dem Verein natürlich auch in Zukunft weiterhin ganz viel Erfolg.



Aber mindestens ein Mal wirst du doch definitiv nochmal zurückkommen, oder?

Auf jeden Fall! Ich möchte, wenn es geht, etwa zwei- bis dreimal im Jahr wieder zurück nach Europa und speziell nach Frankfurt kommen, um dort meine vielen Freunde, die ich hier noch immer habe, zu besuchen. Ich habe fest vor, im Mai zum Saisonende in Frankfurt zu sein. Wenn zu diesem Zeitpunkt wieder Zuschauer zugelassen werden, werde ich mich entsprechend von ihnen verabschieden. Sollte dies nicht der Fall sein, lasse ich nicht locker und probiere es so lange, bis das Stadion wieder voll ist. Das gehört sich so, das bin ich den Fans, vor denen ich größten Respekt habe, einfach schuldig.

Der Kontakt wird ohnehin nie abreißen, oder?

Natürlich nicht. Es wird sich erst einmal komisch anfühlen, wenn ich in Argentinien bin und damit nicht mehr den gewohnten Kabinenalltag mit den Jungs habe. Aber der Kontakt wird bestehen bleiben, über WhatsApp und FaceTime. Das Handy ist ja stets griffbereit, sodass der Austausch jederzeit stattfinden kann. Ob mit Timmy oder Goncalo, zu dem ich nach wie vor ein gutes Verhältnis habe, oder wem auch immer.



6 PREMIEREN IN 66 MONATEN

Irgendwann ist immer das erste Mal. Die „Eintracht vom Main“ hat sich sechs Premieren von David Abraham im Eintracht-Trikot näher angeschaut.

„ICH WERDE ALLES TUN“

Erstes Spiel: 16. August 2015

Erster Bundesliga-Spieltag der Saison 2015/16. Nach exakt 50 Pflichtspielen für die TSG Hoffenheim debütiert David Abraham für die Eintracht. „Ich werde alles tun, damit ich die Erwartungen des Klubs und der großartigen Fans erfüllen kann“, hatte Abraham bei seiner Verpflichtung kurz zuvor noch gesagt. Die Partie ist keine Frankfurter Sternstunde, die Adlerträger verlieren beim VfL Wolfsburg mit 1:2. Bas Dost trifft für die Gastgeber, Armin Veh coacht die Eintracht, und Abrahams Innenverteidigerkollege heißt Carlos Zambrano. Die Viererkette komplettieren zwei Akteure, die bei seinem letzten Bundesliga-Spiel auch auf dem Platz standen: der Schalcker Bastian Oczipka und Makoto Hasebe. Der Kreis schließt sich!



SÜRDAMERIKANISCHE KOPPRODUKTION

Erstes Tor: 20. September 2016

In Ingolstadt hatte David Abraham in seiner Eintracht-Premiersaison das erste und einzige Mal in der Bundesliga 90 Minuten auf der Bank gesessen, die Eintracht verlor beim Aufsteiger. Knapp ein Jahr später läuft es für den Argentinier bei den Schanzern wesentlich besser. Abrahams wuchtiger Kopfball in der Nachspielzeit der ersten Halbzeit nach einer Ecke des Mexikaners Marco Fabián ist der Brustlöser. Die Eintracht gewinnt 2:0.

DER CAPITANO IST GEBOREN

Erstmals Kapitän: 21. Oktober 2016

Nach einem 2:2 gegen die Bayern stellt Niko Kovac unter der Woche sein System beim HSV um. Alexander Meier nimmt auf der Bank Platz, David Abraham läuft damit erstmals als Frankfurter Kapitän auf, sein Gegenspieler ist unter anderem Filip Kostic (Foto). Beim Heimdebüt von Trainer Markus Gisdol verschärft sich die Hamburger Krise, weil die Eintracht im gelben Ausweichtrikot mit 3:0 gewinnt. 122 Mal läuft Abraham mit der Kapitänsbinde für Eintracht Frankfurt auf.





VOM BVB AUSGEBREMST

Erstes DFB-Pokalfinale: 27. Mai 2017

In der Schweiz hatte David Abraham seine beiden Cupfinals mit dem FC Basel jeweils gewonnen, in Deutschland spielte er ebenfalls zwei. Das erste endete bekanntlich mit einer Niederlage, dem 1:2 gegen Dortmund 2017. Doch die Adler kamen ein Jahr später wieder, um zu vollenden ...



WIE GRABI UND HOLZ

Erster Titel: 19. Mai 2018

Es gibt unzählige Geschichten zum DFB-Pokalsieg der Eintracht 2018. Eine davon ist die Tatsache, dass sich eine Szene wiederholte, die sich 38 Jahre zuvor in ähnlicher Form abgespielt hatte. Bernd Hölzenbein erhält im Mai 1980 den UEFA-Pokal und gibt ihn direkt an den verletzten Kapitän Jürgen Grabowski weiter, der zuvor schon sein letztes Spiel für die Eintracht gemacht hatte. An jenem 19. Mai 2018 reckten David Abraham und Alexander Meier den Pott gemeinsam in den Berliner Nachthimmel. Abraham, in der ersten Pokalrunde noch nach 22 Minuten mit Rot vom Platz gestellt, hatte die Adlerträger als Kapitän aufs Feld geführt. Für seinen Vorgänger Meier, der nicht im Kader gestanden hatte, war es die letzte Amtshandlung als Spieler der Eintracht nach 14 Jahren.



NACH STANDARD GEGEN STANDARD

Erstes Europapokaltor: 24. Oktober 2019

Fünf Pflichtspieltore hat David Abraham in seiner Frankfurter Zeit erzielt, vier davon entstanden nach einem Standard – lediglich der Treffer beim 5:1 gegen die Bayern nicht, den er aber als „emotionalsten Treffer meiner Karriere“ bezeichnet. Seine einzige Bude in einem UEFA-Wettbewerb erzielt der Capitano gegen Royal Standard de Liège, nach einem Standard. Im Vergleich zu seinen weiteren Treffern nach ruhenden Bällen vollendet er aber nicht mit dem Kopf, sondern mit dem rechten Fuß. 47.000 Zuschauer sind aus dem Häuschen, die Eintracht gewinnt mit 2:1.





2027 TAGE **ADLERTRÄGER**



„GENIESS DIE ZEIT MIT ALFONSITO“

Rund eine halbe Stunde dauert das komplette Video mit Grüßen von Mannschaftskollegen und dem Staff zum Abschied von David Abraham. Großer Respekt und Anerkennung wird in jedem Statement deutlich, und alle hoffen auf ein Wiedersehen – sei es in Frankfurt oder in Argentinien, dort dann wahlweise mit dem entsprechenden Rumpsteak oder einem national-typischen Getränk. Die „Eintracht vom Main“ druckt hier rückennummerngetreu 19 Auszüge aus den Statements ab. Dazu haben die Kollegen David in einem Wort beschrieben.

Es war traumhaft, mit dir zusammenzuarbeiten. Es war eine große Ehre. Ich habe dich nicht nur als Fußballspieler, sondern auch als Mensch kennen und schätzen gelernt. Du bist eine große Persönlichkeit! Ich werde nie vergessen, wie du geheult hast nach dem Pokalsieg. Ich werde dich sicherlich in Argentinien besuchen.

Fredi Bobic (Sportvorstand)

Du warst sehr introvertiert, als du 2015 zu uns kamst. Hier hast du dich zu einer Persönlichkeit entwickelt. Was du in der Kabine gesagt hast, wurde akzeptiert.

Bruno Hübner (Sportdirektor)

Nach zwei Runden Einlaufen
hast du dich immer be-
schwert, dass es viel zu viel
sei (*lacht*).

Markus Murrer (Athletiktrainer)

Wir haben uns immer gerne von Vater zu Vater ausgetauscht. Du bist und bleibst ein großartiger Kapitän und Papa. Das kannst du jetzt noch mehr unter Beweis stellen mit deinem Alfonsito.

Stéphane Göttsche (Dolmetscher)

„DEIN LÄCHELN WIRD MIR EXTREM FEHLEN IN DER KABINE“

Du warst der letzte Spieler, der mit unserem Medienteam, Peter Fischer und Axel Hellmann bis 6 Uhr morgens den Pokalsieg gefeiert hat. Du hast getanzt, gejubelt und gesungen. Es gab selten einen Spieler, der so Spuren hinterlassen hat bei Eintracht Frankfurt.

Jan Martin Strasheim (Leiter Medien und Kommunikation)

Dein Lächeln wird mir extrem fehlen in der Kabine. Man kann sich nur sofort wohlfühlen, so wie du mich aufgenommen hast. Es war eine Ehre, mit dir zu spielen, auch wenn wir das eine oder andere verrückte Ding abgezogen haben. Vielleicht kann ich dir noch Skifahren beibringen. Unser Abend im Gibson, leider der einzige, war super. Das war nach einem starken Sieg, es war sehr entspannt, wir haben uns wohlgefühlt und über Gott und die Welt gequatscht.

Martin Hinteregger

Du hast mir die Stadt und unser Trainingszentrum gezeigt. Wir werden dich schrecklich vermissen!

Stefan Ilsanker

Bei der Wohnungssuche mit dir hat mich das erwartet, wie du dich auf dem Platz präsentiert hast. Du gehst keine Kompromisse ein. Es musste die perfekte Wohnung sein. Daher haben wir uns die eine oder andere Wohnung mehr angesehen als üblich.

Christoph Preuß (Teammanager)



Wir haben zu Beginn im gleichen Haus gewohnt. Da habe ich dir gezeigt, wie die Heizung funktioniert.

Makoto Hasebe

Genieße deinen neuen Lebensabschnitt nach dem Fußball, mit deinem Sohn Alfonso, deinem Vater, deinem Bruder und all deinen Freunden. Es waren fünf wunderbare Jahre mit dir, auch wenn du kein Italienisch mit mir gesprochen hast (*lacht*). Aber du hast einen italienischen Pass und das ist es, was zählt, mein Freund.

Franco Lioni (Materialwart)

Ich werde nie vergessen, wie du mich wie einen Schuljungen auf den Schultern durchs Stadion getragen hast nach unserem Einzug ins DFB-Pokalfinale auf Schalke.

Danny da Costa

Du hast mir bei meiner Entwicklung in Frankfurt viel geholfen, indem du mich unter deine Fittiche genommen hast. Einmal hast du, während ich in Behandlung war, mein Handy genommen und ganz viele Selfies von dir gemacht. Seither habe ich viele Bilder von dir drauf (*lacht*).

Almamy Toure

Du hast mir immer sehr geholfen und warst immer mein Übersetzer.

André Silva

Du bist sehr ernst im Spiel, aber selbst dann können wir auch mal lachen bei einem verunglückten Rückpass. Ich habe immer versucht, dich zu überreden, dass du noch bleibst. Aber ich kann es natürlich verstehen, dass du gehst. Du wirst ein riesen Loch hinterlassen.

Kevin Trapp

FAMILIENMENSCH **VERRÜCKT** **HILFSBEREIT** **HITZKOPF** **SPASS**
LEADERTYP **HERZENS** **GUT** **KAPITÄN**
PHÄNOMENAL **NETT** **HERMANO** **CRAZY** **EHRGEIZIG**
KINDSKOPF **VORBILD** **GENTLEMAN**
KORREKT **PASSION** **PROFESSIONELL** **LEIDENSCHAFT**
LUSTIG **SIEGERMENTALITÄT**
CAPITANO **KÄMPFER**
POWERBÜNDEL **EINZIGARTIG**
RAMBO

Wir haben eine gute Gelegenheit, dass wir bessere Musik in der Kabine haben werden (*lacht*).

Jetto Willems

Du hast diesen unglaublichen Siegeswillen, das sieht man in jedem Zweikampf. Du hast immer für eine sehr angenehme Atmosphäre in der Kabine gesorgt.

Armin Reutershahn (Co-Trainer)

Du bist ein guter und leidenschaftlicher Torhüter und möchtest gerne mal ein Torwarttraining mit mir machen. Aber bislang hattest du Angst vor der Belastung. David, ich warte noch!

Jan Zimmermann (Torwarttrainer, ehemaliger Mitspieler)

Du bist ein super Verteidiger, eine Spaßkanone, immer noch schnell im hohen Fußballalter und menschlich top. Du hast immer versucht, den jungen Spielern etwas mitzugeben. Ich bin froh, dass du noch ein halbes Jahr drangehängt hast. In Bern im Sommer 2019 haben wir schon zusammengesessen und über deine Zukunft gesprochen. Da sind dir die Tränen geflossen, weil du schon damals nach Hause wolltest.

Adi Hütter (Cheftrainer)

Ich bin dir ewig dankbar für zwei Szenen: Ich durfte mit dir den DFB-Pokal hochhalten und ich werde nie die super Flanke vergessen, nach der ich mein letztes Tor für die Eintracht erzielt habe.

Alex Meier (Co-Trainer U19, ehemaliger Mitspieler)

VIDEO IM
E-MAGAZIN



„GROSSES VERGNÜGEN, EHRE“

Sie sprechen in höchsten Tönen von David Abraham und haben auch die eine oder andere lustige Anekdote auf Lager. Ehemalige Mitspieler und Vereinsoffizielle haben unserem Klubfernsehen EintrachtTV Grußbotschaften zum Abschied von David Abraham geschickt. Eine Vielzahl hat uns erreicht, hier 19 Auszüge.



David (Mitte unten) gewinnt mit dem FC Basel den Schweizer Pokal 2012. Auf dem Foto sind gleich sechs Weggefährten, die in diesem Artikel grüßen: Teamcoach Gustav Nussbaumer (r.), daneben Trainer Heiko Vogel, Benjamin Huggel (2.v.l. unten), Valentin Stocker (über Huggel), Granit Xhaka (Mitte oben) und Yann Sommer (4.v.l. stehend).

Los geht die Reise 2008 beim FC Basel. In der Schweiz sammelt David Abraham nicht nur drei Meisterschaften und zwei Pokale, sondern nicht zuletzt viele Sympathiepunkte ...

Benjamin Huggel: Ich kann mich noch gut erinnern, als du als junger Kerl mit deinen langen Haaren zu uns gestoßen bist. Du warst immer ein bisschen hitzköpfig, manchmal sogar im Training gefährlich (*lacht*). Woran ich mich sehr gut erinnere, ist dein herrliches Fallrückziehorter gegen den FC Zürich.

Yann Sommer: Hola, amigo argentino! Es war mir eine Ehre, dich als Innenverteidiger vor mir gehabt zu haben, und ich habe dank dir auch ein bisschen Spanisch gelernt. Ich wünsche dir und deiner Familie einfach eine tolle Zukunft und hoffe, das wir immer mal wieder schreiben und telefonieren, damit wir wissen, wie es dem anderen geht.

Valentin Stocker: Wir erinnern uns sehr, sehr gerne an dich, als du hier nach Basel kamst. Du warst noch jung, hast kein Deutsch gesprochen, warst jedes Training wütend, wir hatten alle Angst vor dir (*lacht*).

Granit Xhaka: Du warst und bist ein unglaublicher Typ! Ich werde nie unsere zweieinhalb superschönen Jahre beim FC Basel vergessen. Endlich gibt es aber keine Gelben und Roten Karten mehr für dich. So viele, wie du geholt hast, hättest du schon längst aufhören müssen (*lacht*).

Heiko Vogel (Trainer): Ich bin stolz, dein Trainer gewesen sein. Wir haben zusammen mit dem FC Basel Manchester United und die Bayern geschlagen, das waren tolle Momente.

Gustav Nussbaumer (Teamcoach FC Basel): Du bist immer gleich geblieben. Bescheiden, dankbar und herzlich. Du bist ein Abwehrspieler, nicht mit Leidenschaft, sondern aus Leidenschaft. Wenn andere den Torjubel gesucht haben, hast du dich gefreut, wenn du einem Stürmer den Ball ablaufen konntest. Ich habe mich besonders gefreut, als wir uns letztes Jahr in der Europa League gesehen haben und du mir dein Trikot geschenkt hast. Das hat natürlich einen Ehrenplatz!

Barbara Bigler (Direktorin Spielbetrieb): Ich bin sehr stolz, dass ich dich als wunderbaren Menschen und Fußballer kennenlernen durfte.

Nach einem halbjährigen Intermezzo beim FC Getafe schlägt Abraham im Januar 2013 bei der TSG Hoffenheim auf und schnuppert erstmals Bundesliga-Luft ...

Pirmin Schwegler: Der eine oder andere aus Frankfurt hat damals bei mir nachgefragt, ob es sich lohnen würde, dich zu verpflichten. Ich habe natürlich bejaht. Denn ich konnte nur Gutes über dich erzählen. Du bist einer der liebenswertesten Menschen, die ich im Fußball kennengelernt habe. Herzlichen Glückwunsch zu einer tollen Karriere, größten Respekt von mir! Genieße die Zeit jetzt – du bist ein Familienmensch, das kannst du jetzt genießen.

2015 dann der Schritt an den Main, jährlich jagt ein Nervenkitzel den nächsten: Relegation 2016, DFB-Pokalfinale 2017, DFB-Pokalsieg 2018, Halbfinale in der UEFA Europa League 2019 ...

Mijat Gacinovic: Es wird sehr schwer, dich zu ersetzen. Nicht nur, weil du ein top Spieler bist, sondern auch weil du ein super Mensch und sehr wichtig in der Kabine bist.

Lukas Hradecky: Du bist ein charmanter Gentleman und toller Sportsmann. Mein Lieblingsmoment mit dir war in Nürnberg beim Relegationssrückspiel 2016, bei einem Abstoß. Du wolltest nicht, dass ich den Ball schieße, sondern ein bisschen Zeit gewinnen. Du hast dann die Gelbe Karte bekommen, bist aus dem Strafraum gerannt und ich habe gleich auch noch eine bekommen.

Gelson Fernandes: Ich liebe dich sehr und es war mir eine Ehre, mit dir zusammen gespielt und diese vielen schönen Momente erlebt zu haben. Genieße das Leben jetzt! Genieße deinen Sohn, der es verdient. Genieße die Momente, die du jetzt hast. Ich wünsche dir eine gute Zeit mit deiner Familie, um eine gute „Carnitas“ zu essen.

Carlos Zambrano: Ich bin sehr froh, dass ich bei Eintracht Frankfurt mit dir in einer Mannschaft gespielt habe. Schade, dass sich die Menschen in Frankfurt von dir verabschieden müssen. Aber ich bin sehr, sehr dankbar für die Jahre mit dir in einer Mannschaft.



Der Pokalsieger-Trainer Niko Kovac und der Pokalsieger-Torhüter Lukas Hradecky (kürzlich beim Bundesliga-Duell) in den Armen des Capitano.



Marco Fabián: Ich möchte dir aus der Ferne sagen, dass ich dir das Video mit all meiner Bewunderung sende. Für das große Erbe, welches du bei der Eintracht hinterlassen wirst. Ich werde dich immer in meinem Herzen haben. Ich liebe dich und schicke dir eine große Umarmung! Wir sehen uns in Chabás, um dort zusammen zu spielen.

Omar Mascarell: Ich möchte dir danken für alles, was du all die Jahre für Eintracht Frankfurt und für mich getan hast. Du bist ein Phänomen!

Goncalo Paciencia: Wir sind gute Freunde, du hast mir in den vergangenen Jahren sehr viel geholfen. Jeder mag und redet gerne über dich – das ist, was zählt.

Bastian Oczipka: Du warst auf dem Platz immer sehr hart, aber dafür außerhalb des Platzes umso herzlicher.

Niko Kovac (Trainer): Mein Capitano, mein Anführer! Wir hatten viele Erfolge, aber über allem steht der Pokalsieg. Du warst meine rechte Hand, du hast die Mannschaft geführt. Du bist ein toller Junge, Mensch, Familienvater und Spieler.

Robert Kovac (Co-Trainer): Du warst auf und neben dem Platz immer ein Vorbild.

Ein Wiedersehen zum Hinrundenabschluss mit dem SC Freiburg und Christian Streich kam zwar nicht zustande. Dennoch hat auch der Chefcoach der Breisgauer warme Worte für den langjährigen Kontrahenten gefunden ...

Christian Streich: Ich kenne dich schon viel länger als du mich. Denn du hast schon in unseren Büchern gestanden, bevor du zum FC Basel gewechselt bist. Wir hatten dich beobachtet, leider haben wir dich nicht bekommen. Es hat mich gefreut, dass du in der Bundesliga warst und wir gegeneinander kämpfen konnten. Die eine Geschichte haben wir ganz gut bewältigt und ich bin froh, dass es so gut ausgegangen ist. Hasta luego!



DANK **DAVID!**

UNSERE PARTNER

Eintracht Frankfurt Fußball AG



LOGE



WAS FÜR EIN COMEBACK!



Perfekte Schusstechnik: Luka Jovic trifft zum 2:1 gegen Schalke.



Besser hätte es in keinem Drehbuch stehen können. Luka Jovic ist erst wenige Tage wieder Spieler von Eintracht Frankfurt, da wird der Stürmer gegen Schalke 04 eingewechselt und schießt mit einem Doppelpack die Adlerträger zum 3:1-Sieg (12) – und zwei Mal hat sein Kumpel Filip Kostic aufgelegt. Es war das spektakuläre und emotionale Ende einer furiosen Woche für den Serben.

Seit Fredi Bobic vor dem Pokalspiel in Leverkusen die bevorstehende Rückkehr von Luka Jovic verkündet hatte, ging es ganz schnell. Der 2019 an Real Madrid verkaufte Torjäger landete bereits am späten Abend des Folgetags auf dem Stuttgarter Flughafen (1) und besuchte quasi auf dem Weg in die Mainmetropole seine neue

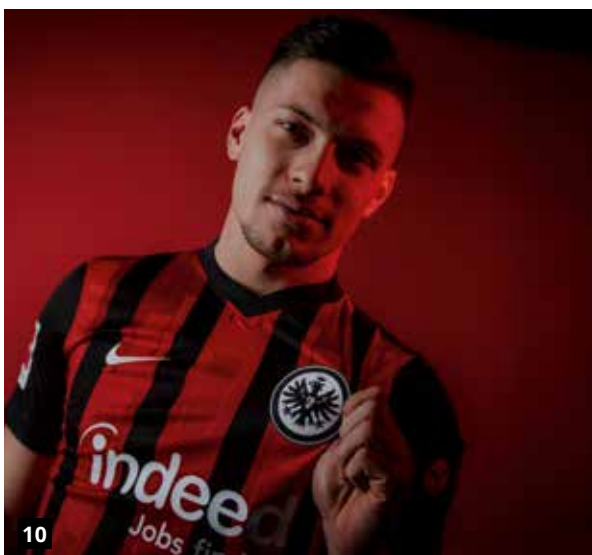
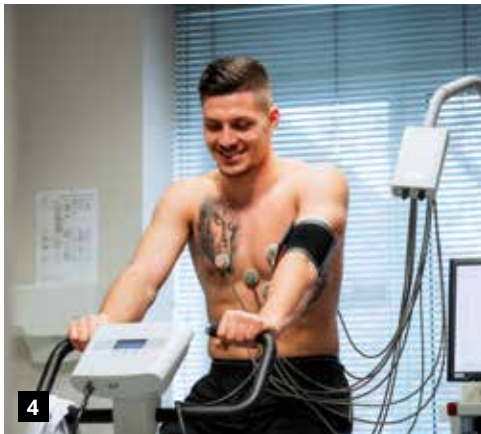
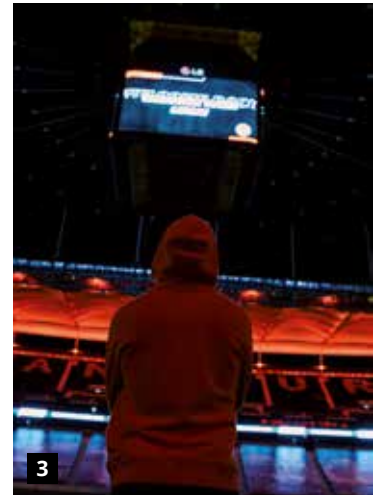
alte Heimspielstätte (2). Dort erstrahlte „WEL-COME BACK LUKA“ auf dem Videowürfel und den LED-Banden (3).

„MEINE MOTIVATION IST HOCH WIE AM ALLERSTEN TAG IN FRANKFURT“

Während Jovic am Donnerstag den Medizincheck bestanden hatte (4, 5), liefen die Vorbereitungen längst auf Hochtouren. Materialwart Franco Lioni beflockte das Trikot mit der Nummer neun (6, 7), das Jovic dann mit Sportvor-

stand Fredi Bobic bei der Vertragsunterzeichnung (8) und später beim obligatorischen Shooting (10) präsentierte.

„Meine Motivation ist so hoch wie an meinem allerersten Tag“, ließ der 23-Jährige bei EintrachtTV wissen (9). Am Freitag trainierte er bereits mit der Mannschaft (11), der Rest ist Geschichte.



„MEIN BRUDER PHILIPP HAT MEHR TALENT“

Amin Younes spricht in unserer Rubrik Eagles25 über ein dramatisches U17-Spiel mit Gladbach, ein Traumtor für Ajax, warum er gerne die Rückennummer 34 tragen würde, seine familiären Wurzeln im Libanon und Poster von Neil Armstrong.



Erstes Tor für die Eintracht: Amin Younes trifft zum 1:0 gegen Leverkusen.

Dein erstes Fußballtrikot?

Von Zinédine Zidane bei Real Madrid. Ich bin zwar eigentlich ein ganz anderer Fußballer geworden, aber ihn fand ich als kleiner Junge schon immer super.

Welche Position hast du in der Jugend gespielt?

Zehner. In der U19 war es dann mehr Linksaußen.

An welches Spiel in deiner Jugend erinnerst du dich besonders gerne – oder ungerne?!

An ein Spiel mit Gladbachs U17 gegen den VfB Stuttgart, im Halbfinale um die Deutsche Meisterschaft. Ich war damals im jüngeren Jahrgang und habe ein wunderschönes Tor zum 1:1-Endstand erzielt, daran erinnere ich mich immer gerne zurück. Leider sind wir aufgrund der Hinspiel-Niederlage ausgeschieden, das war natürlich schade. *[Anm. d. Red.: Gladbach mit Stammtorhüter Marc-André ter Stegen verliert in der Hauptrunde nur ein einziges Spiel und wird Meister der Bundesliga West – das bislang einzige Mal in der Vereinsgeschichte]*

Dein schönster Sieg?

Der schönste Sieg war ein Weiterkommen in der Jugend gegen Schalke. Wir lagen zurück und hatten auch eine Rote Karte bekommen. Ich konnte kurz vor Schluss noch ein Tor schießen und wir sind noch weitergekommen.

Deine bitterste Niederlage?

Das Endspiel in der UEFA Europa League mit Ajax gegen Manchester United 2017. Aber auch in der niederländischen Liga hatte ich ein bitteres Spiel gegen De Graafschap ein Jahr zuvor. Wir waren als Tabellenführer in den letzten Spieltag gegangen und hätten die Partie nur gewinnen müssen, um Meister zu werden. Leider haben wir gegen den Tabellen-17. nur 1:1 gespielt und damit die sicher geglaubte Meisterschaft verpasst. Ist ja auch wie eine Niederlage.

Deine Erinnerungen an dein erstes Bundesligaspiel am 1. April 2012?

Das war zu meiner Zeit bei Borussia Mönchengladbach. Unter Lucien Favre haben wir auswärts gegen Hannover gespielt. Es war eine unglaubliche Erfahrung und ein tolles Gefühl.

Steckt eine besondere Geschichte hinter der Auswahl deiner Rückennummer 32 – eine Nummer, die du noch nie hattest?

Meine erste Nummer im Profibereich war die 34. Dann habe ich die 34 in Neapel wieder genommen wegen der Geschichte mit Abdelhak Nouri *[Anm. d. Red.: Nouri erlitt 2017 bei einem Testspiel mit Ajax gegen Werder Bremen einen Herzstillstand]*. Jetzt war die 34 nicht frei, da habe ich die nächstmögliche Nummer genommen.



De Graafschaps Youssef El Jebli tröstet Amin nach der verpassten Meisterschaft 2016.



Amin Younes in der U17 im Trikot von Borussia Mönchengladbach.



Amin Younes jubelt nach seinem herrlichen Treffer für Ajax gegen Feyenoord im Februar 2016.

Welches Tor von dir hätte die Auszeichnung „Tor des Monats“ verdient – und warum?

Ich würde das Tor wählen, als ich mit Ajax gegen Feyenoord getroffen habe. Ich lobe mich ja ungern selbst, aber ich mache auch mal Dinge gut und da finde ich, dass das ein schönes Tor war (*lacht*). Schön von der Außenlinie zwei Spieler ausgekappt, dann Innenpfosten und rein.

Vervollständige bitte diesen Satz: Ein Leben ohne Fußball wäre ...

... leer.

Wer war bisher dein härtester Gegenspieler?

Der härteste Gegenspieler, mit dem ich zusammen gespielt habe, war Kenny Tete. Der war mit mir bei Ajax, ist dann nach Lyon gewechselt und spielt jetzt bei Fulham. Das war der beste Verteidiger, würde ich sagen. Im Spiel würde ich Valencia von Manchester United nennen.

Wer ist der beste Spieler auf deiner Position weltweit aktuell?

Messi. Ich glaube, er ist der beste Fußballer aller Zeiten.

Mit wem verstehst du dich im Team am besten?

Danny da Costa und Jetro Willems. Aber natürlich auch die niederländischen Kollegen, gegen die ich schon gespielt habe. Ich bin ein umgänglicher und einfacher Typ. Ich denke, dass ich mit allen sehr gut zurechtkomme.

Wo machst du gerne Urlaub?

Mein Vater kommt aus dem Libanon und ich bin auch so gut wie jedes Jahr dort. Verwandte von mir wohnen noch dort und die ganze Atmosphäre ist toll.

Was hast du an den Städten Neapel und Amsterdam gemocht und worauf freust du dich an einem freien Tag in Frankfurt?

Amsterdam ist generell eine schöne Stadt. Ich bin gerne nach Noordwijk gefahren ans Meer, und war dort gerne Angeln. In Neapel habe ich mich immer aufs Essen gefreut, sie haben einfach eine gute Küchenkultur. In Frankfurt ist es schwierig, weil größtenteils Lockdown war und

ist, seitdem ich hier bin. Ich gehe gerne an den Main spazieren, das finde ich sehr schön.

Welche Musik magst du?

Ich höre generell wenig Musik, aber würde mich für Jazz entscheiden.

Welchen Sport schaust du im Fernsehen oder spielst du abseits vom Fußball gerne?

Ist einfach: Tennis. Ich spiele auch gerne Padel, das ist ähnlich wie Tennis. Ich habe es zu meiner Zeit in Italien angefangen.

Wer hatte oder hat deiner Meinung nach mehr Talent – du oder dein Bruder Philipp, der in Gladbach und Düsseldorf Junioren-Bundesliga spielte?

Ich würde sagen, dass er definitiv mehr Talent hatte. Ich denke, dass meine mentale Stärke und mein Charakter mich dahin gebracht haben, wo ich jetzt bin. Mein Bruder ist eher der sensiblere Typ. Deshalb war es für ihn letztendlich nicht verkehrt, einen anderen Weg im Leben zu gehen. Ich hätte es ihm unheimlich gegönnt und er wäre auch ein toller Fußballer geworden, davon bin ich überzeugt. Er hatte einen tollen linken Fuß, ich habe zu ihm aufgeschaut. Viele, unter anderem meine Eltern, sagen, dass Philipp mehr Talent hat.

Dein Vater ist Libanese. Wie viel Libanese steckt in dir und wann warst du das letzte Mal im Libanon – auch in Bezug auf Corona, die schwere Wirtschaftskrise und die verheerende Explosion kürzlich in Beirut?

Das Temperament habe ich schon, aber nicht so viel. Ich habe eher das ruhige deutsche von meiner Mutter. Ich war das letzte Mal im Sommer 2019 im Libanon. Man muss weiter zurückgehen, was das Land angeht. Es ist immer wieder vor große Probleme gestellt worden, zum Beispiel den Bürgerkrieg. Deswegen hat mein Vater das Land verlassen. Der Libanon hat viele Gruppierungen und es gibt viel Einfluss von außen, von größeren Mächten. Ich finde das sehr schade für dieses Land. Ich wünsche mir, dass wieder Ordnung herrscht und die Menschen wieder friedlich leben können, weil sie aktuell eine sehr schwierige Zeit durchleben.

Wie lautet dein Spitzname und wie ist er entstanden?

Ich habe nicht wirklich einen. Horst Hrubesch hat mich immer Alain Giresse genannt, ein französischer Spieler, der auch klein und dribbelstark war.

Was ist dein Lieblingsessen?

Das libanesische Gericht „Kabse“ schmeckt mir sehr gut. Es ist mit Reis, Hähnchen und Pinienkernen.

Als Kind war dein Berufswunsch?

Als ich sehr klein war, fand ich Astronaut cool. Meine Großeltern haben mir auch immer Sachen oder Poster mit Neil Armstrong [*Anm. d. Red.: der erste Mann auf dem Mond*] drauf geschenkt.

Wer war dein Idol in deiner Kindheit?

Sportlich gesehen war es auf jeden Fall Zidane. Von meinem Opa habe ich seine Biographie geschenkt bekommen. Ich war als Kind ein großer Fan und habe mich 1998 auch riesig gefreut, als Frankreich mit ihm Weltmeister geworden ist.

Deine Lieblingsapp?

Copter Flopter [*Anm. d. Red.: ein Helikopter-Spiel*].

Tischkicker oder PlayStation?

PlayStation.

Chaos-King oder Ordnungsfanatiker?

Ordnungsfanatiker. Ich bin nicht kleinlich, aber eine gewisse Ordnung brauche ich schon.

Wie viele Sprachen sprichst du?

Italienisch, Holländisch, Englisch, Arabisch und Deutsch.

Welches Fach hast du in der Schule besonders gemocht – und welches gar nicht?

Gemocht habe ich Erdkunde und Geschichte, Physik und Politik dagegen nicht.

Interview: Bianca Jockel

*Fotos: Jan Hübner,
imago images*

MAL HELL, MAL DUNKEL

Sechs Spieler sind in dieser Saison verliehen. Mit manchen meint es das Schicksal besser, mit anderen weniger gut. Deutsche und Österreichische Bundesliga, Zweite Bundesliga, Regionalliga Nordost: Goncalo Paciencia, Frederik Rönnow, Dejan Joveljic, Rodrigo Zalazar, Nils Stendera und seit dem 18. Januar Dominik Kohr befinden sich 2020/21 zwar nicht in Frankfurt, aber auch nicht in allzu weiter Entfernung. So lief es bis Redaktionsschluss bei den Akteuren aus jedem Mannschaftsteil.



Knipser in Wolfsberg: Dejan Joveljic.

DEJAN JOVELJIC IMMER WICHTIGERE TORE

Nachdem Dejan Joveljic in der vergangenen Rückrunde beim RSC Anderlecht erst Fuß gefasst und anschließend unter dem Corona-bedingten Ligaabbruch zu leiden hatte, schloss sich der serbische U21-Nationalstürmer Ende August für ein Jahr dem Wolfsberger AC an. In den ersten zwei Monaten noch zwischen Startplatz und Jokerstatus pendelnd, ist der 21-Jährige seit November aus der Anfangsformation des Tabellensechsten der Österreichischen Bundesliga nicht mehr wegzudenken und stand in den vergangenen sechs Ligapartien immer von Beginn an auf dem Rasen.

Von den sechs Saisontoren gereichte das zwischenzeitliche 2:0 zum schlussendlichen 3:2-Auswärtssieg bei Spitzenreiter Salzburg, als Joveljic außerdem die Vorlage zum 1:0 beisteuerte. Auch in der UEFA Europa League sorgte der Klub aus Kärnten für Aufsehen. In der Vorrunde kam Joveljic in jeder der sechs Begegnungen zum Einsatz und erzielte am letzten Spieltag das goldene Tor zum 1:0 gegen Feyenoord Rotterdam, was gleichbedeutend mit dem Einzug in die K.-o.-Phase war, wo im Februar niemand Geringeres als Tottenham Hotspur warten. Auch im ÖFB-Cup läuft es rund, im neuen Jahr geht es im Viertelfinale gegen den SV Kapfenberg.

NILS STENDERA FORTSETZUNG OFFEN

Unterdessen musste sich Nils Stendera zwangsläufig verfrüht in die Winterpause begeben. Mitte September zum ambitionierten Viertligisten 1. FC Lokomotive Leipzig gewechselt, war das Eigengewächs vom Riederwald in jedem der sieben möglichen Regionalligaspielen sowie in der dritten Runde des Landespokals Sachsen gefragt. Ende November aber erklärte die Regionalliga Nordost wie alle Spielklassen des Nordostdeutschen Fußballverbandes das Fußballjahr 2020 aufgrund der Covid-19-Beschränkungen für beendet. Wann der Ball im neuen Jahr wieder rollen darf, ist derzeit noch offen. Leipzig überwintert auf Platz sechs.



Zwangspausierender Stammspieler in Leipzig: Nils Stendera.



Aktivposten bei St. Pauli: Rodrigo Zalazar.

GONCALO PACIENCIA, FREDERIK RÖNNOW KEINE GUTE PHASE

Goncalo Paciencia und Frederik Rönnow sind beim FC Schalke aktuell zum Zuschauen verdammt, aus unterschiedlichen Gründen. Dabei hatte die Saison für den Portugiesen und den Dänen mit reichlich Einsatzzeit begonnen. Während der Stürmer nach seinem Leihwechsel im September auf Anhieb acht Spiele am Stück bestritt und ein Tor sowie einen Assist verbuchte, stand der Schlussmann im Oktober und November in jeder der möglichen sieben Partien zwischen den Pfosten. Beide befanden sich folglich auf dem Weg zum Leistungsträger, ehe das Verletzungspech doppelt zuschlug. Der 26-jährige Paciencia musste sich Ende November einer Knieoperation unterziehen und fällt auf unbestimmte Zeit aus. Unter das Messer musste Rönnow zwar nicht, an weitere Einsätze war nach dessen Oberschenkelzerrung bis zur Weihnachtspause dennoch nicht zu denken. Im neuen Jahr kehrte der 28-jährige in den Kader zurück, der neue Cheftrainer Christian Gross setzte bisher aber weiterhin auf die Dienste von Ex-Adlerträger Ralf Fährmann.

KOHR NACH MAINZ

Dominik Kohr hat sich Ligakonkurrent 1. FSV Mainz 05 angeschlossen. Der Transfer findet zunächst auf Leihbasis bis zum 30. Juni 2021 statt. Für die Eintracht absolvierte der 26-jährige gebürtige Trierer 49 Spiele, in denen ihm ein Tor und fünf Vorlagen gelangen.

Unterdessen wechselte Marijan Cavar nach drei Jahren mit Vertrag bei der Eintracht und einem Einsatz zur SpVgg Greuther Fürth.

Texte: Daniel Grawe

Fotos: DFL, imago images

RODRIGO ZALAZAR

LICHTBLICK IM KELLER

Die Bewertung von Rodrigo Zalazar fällt derweil zweigeteilt aus. Auf der einen Seite durfte der Uruguayer beim FC St. Pauli in allen Punktspielen sowie in der ersten Hauptrunde des DFB-Pokals mitwirken, insgesamt 14 Mal von Beginn an. Wahlweise setzte Trainer Timo Schultz den umtriebigen 21-Jährigen als zentralen oder offensiven Mittelfeldspieler ein, als welcher sich Zalazar im Oktober in drei Partien hintereinander in die Torschützenliste eintrug. Entsprechend glücklich äußerte sich der dynamische und technisch beschlagene Zalazar: „Hier bei St. Pauli lassen sie mich so Fußball spielen, wie ich es am besten kann.“ Die Hamburger belegten in der Zweiten Bundesliga einen Abstiegsplatz, trotz des zweiten Saisonsiegs in Hannover Mitte Januar mit zwei Zalazar-Scorerpunkten (1/1). Doch der Youngster bleibt hartnäckig und auch während der Weihnachtsfeiertage demütig: „Erstes Weihnachten weit weg von meiner Familie, aber sie ist immer in meinen Gedanken. Ich verehere euch“, ließ er via Instagram aus Hamburg wissen.



Muss aktuell Ralf Fährmann den Vortritt lassen: Frederik Rönnow.



In Gelsenkirchen erst gesetzt, dann verletzt: Goncalo Paciencia.

UNSER TEAM

ABWEHR



2 Abwehr
*20.8.1999
FRA | 1,92 m

EVAN
NDICKA



13 Abwehr
*7.9.1992
AUT | 1,86 m

MARTIN
HINTEREGGER



18 Abwehr
*28.4.1996
FRA | 1,83 m

ALMAMY
TOURE



20 Abwehr
*18.1.1984
JPN | 1,80 m

MAKOTO
HASEBE

MITTFELD



3 Mittelfeld
*18.5.1989
AUT | 1,90 m

STEFAN
ILSANKER



7 Mittelfeld
*5.7.1996
AUS | 1,83 m

AJDIN
HRUSTIC



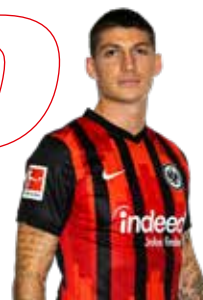
8 Mittelfeld
*6.2.1997
SUI | 1,84 m

DJIBRIL
SOW



10 Mittelfeld
*1.11.1992
SRB | 1,84 m

FILIP
KOSTIC



11 Mittelfeld
*17.8.1991
SUI | 1,81 m

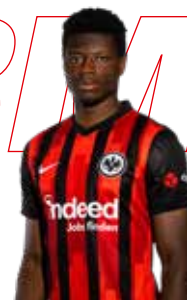
STEVEN
ZUBER

STURM



9 Sturm
*23.12.1997
SRB | 1,82 m

LUKA
JOVIC



21 Sturm
*28.7.1998
DE | 1,82 m

RAGNAR
ACHE

TOR



1 Tor
*8.7.1990
DE | 1,89 m

KEVIN
TRAPP



23 Tor
*12.6.1998
DE | 1,87 m

MARKUS
SCHUBERT



40 Tor
*18.2.2002
DE | 1,86 m

ELIAS
BÖRDNER



22 Abwehr
*29.3.1990
US/DE | 1,87 m

TIMOTHY
CHANDLER



24 Abwehr
*13.7.1993
DE | 1,87 m

DANNY
DA COSTA



25 Abwehr
*12.5.1992
DE | 1,82 m

ERIK
DURM



30 Abwehr
*30.3.1994
NLD | 1,77 m

JETRO
WILLEMS



35 Abwehr
*4.7.1999
BRA | 1,85 m

LUCAS
SILVA MELO



38 Abwehr
*17.1.2001
DE | 1,90 m

YANNICK
BRÜGGER



15 Mittelfeld
*5.8.1996
JPN | 1,84 m

DAICHI
KAMADA



17 Mittelfeld
*11.10.1990
DE | 1,80 m

SEBASTIAN
RODE



27 Mittelfeld
*21.5.1998
DE/MAR | 1,89 m

AYMEN
BARKOK



32 Mittelfeld
*6.8.1993
DE/LBN | 1,68 m

AMIN
YOUNES



36 Mittelfeld
*8.1.2001
AUT | 1,78 m

LUKAS
FAHRNBERGER



33 Sturm
*6.11.1995
POR | 1,85 m

ANDRÉ
SILVA



34 Sturm
*8.8.2001
AGO/DE | 1,82 m

JABEZ
MAKANDA MALEKO

Nation:

- AGO — Angola
- ARG — Argentinien
- AUS — Australien
- AUT — Österreich
- BIH — Bosnien und Herzegowina
- BRA — Brasilien
- DE — Deutschland
- FRA — Frankreich
- JPN — Japan
- LBN — Libanon
- MAR — Marokko
- MLI — Mali
- NLD — Niederlande
- POR — Portugal
- SRB — Serbien
- SUI — Schweiz
- USA — USA



BUNDESLIGA LIVE.



Alles *einfach* auf Sky.

TRAINER TEAM



**ADI
HÜTTER**

Cheftrainer
*11.2.1970
AUT



**CHRISTIAN
PEINTINGER**

Co-Trainer
*14.4.1967
AUT



**ARMIN
REUTERSHAHN**

Co-Trainer
*1.3.1960
DE



**JAN
ZIMMERMANN**

Torwarttrainer
*19.4.1985
DE



**ANDREAS
BECK**

Leiter Athletik, Prävention und
Rehabilitation
*25.2.1976 | DE



**ANDREAS
BIRITZ**

Athletiktrainer
*17.4.1986
AUT



**MARKUS
MURRER**

Athletiktrainer
*9.11.1981
AUT



**MARTIN
SPOHRER**

Athletiktrainer
*18.8.1977
DE

Datum	Uhrzeit	Wettbewerb	Gegner	Ort	Ergebnis	S/U/N
12.09.20	15:30	DFB 1.	1860 München	A	2:1	S
19.09.20	15:30	BL 1.	DSC Arminia Bielefeld	H	1:1	U
25.09.20	20:30	BL 2.	Hertha BSC	A	3:1	S
03.10.20	15:30	BL 3.	TSG Hoffenheim	H	2:1	S
18.10.20	15:30	BL 4.	1. FC Köln	A	1:1	U
24.10.20	15:30	BL 5.	FC Bayern München	A	0:5	N
31.10.20	15:30	BL 6.	SV Werder Bremen	H	1:1	U
07.11.20	15:30	BL 7.	VfB Stuttgart	A	2:2	U
21.11.20	18:30	BL 8.	RBL Leipzig	H	1:1	U
28.11.20	15:30	BL 9.	1. FC Union Berlin	A	3:3	U
05.12.20	15:30	BL 10.	Borussia Dortmund	H	1:1	U
11.12.20	20:30	BL 11.	VfL Wolfsburg	A	1:2	N
15.12.20	18:30	BL 12.	Borussia Mönchengladbach	H	3:3	U
19.12.20	15:30	BL 13.	FC Augsburg	A	2:0	S
02.01.21	15:30	BL 14.	Bayer 04 Leverkusen	H	2:1	S
09.01.21	15:30	BL 15.	1. FSV Mainz 05	A	2:0	S
12.01.21	20:45	DFB 2.	Bayer 04 Leverkusen	A	1:4	N
17.01.21	18:00	BL 16.	FC Schalke 04	H	3:1	S

Datum	Uhrzeit	Wettbewerb	Gegner	Ort	Ergebnis	S/U/N
20.01.21	20:30	BL 17.	SC Freiburg	A		
23.01.21	15:30	BL 18.	DSC Arminia Bielefeld	A		
30.01.21	15:30	BL 19.	Hertha BSC	H		
07.02.21	15:30	BL 20.	TSG Hoffenheim	A		
14.02.21	15:30	BL 21.	1. FC Köln	H		
20.02.21	15:30	BL 22.	FC Bayern München	H		
26.02.21	20:30	BL 23.	SV Werder Bremen	A		
06.03.21	*	BL 24.	VfB Stuttgart	H		
13.03.21	*	BL 25.	RBL Leipzig	A		
20.03.21	*	BL 26.	1. FC Union Berlin	H		
03.04.21	*	BL 27.	Borussia Dortmund	A		
10.04.21	*	BL 28.	VfL Wolfsburg	H		
17.04.21	*	BL 29.	Borussia Mönchengladbach	A		
20.04.21	*	BL 30.	FC Augsburg	H		
24.04.21	*	BL 31.	Bayer 04 Leverkusen	A		
08.05.21	*	BL 32.	1. FSV Mainz 05	H		
15.05.21	15:30	BL 33.	FC Schalke 04	A		
22.05.21	15:30	BL 34.	SC Freiburg	H		

* Noch nicht fix terminiert.

DREI TESTSPIELE, EIN KURZTRAININGSLAGER

Auch wenn die Eintracht Frauen erst wieder am 7. Februar in der FLYERALARM Frauen-Bundesliga im Einsatz sind: Die Vorbereitung für eine Rückrunde mit mehr Punkten und das DFB-Pokal-Viertelfinale ist in vollem Gange.



Drei Wochen Pause gab es für die Adlerträgerinnen zwischen dem gelungenen Rückrundenauftritt im vergangenen Jahr beim SV Werder Bremen (5:0) und der Wiederaufnahme des Mannschaftstrainings. Die Spielerinnen von Eintracht-Coach Niko Arnautis trainieren mit individuellen Trainingsplänen bereits seit 29. Dezember. Beim vorgezogenen 19. Bundesliga-Spieltag geht es am Sonntag, 7. Februar, ab 14 Uhr im heimischen Stadion am Brentanobad gegen den MSV Duisburg wieder um Punkte.

Das Trainerteam hat die Wintervorbereitung mit einem Leistungstest am 10. Januar begonnen, bevor Niko Arnautis sein Team einen Tag später zur ersten Einheit auf den Rasen bat. Der 40-jährige betont: „Nach einem sehr intensiven Jahr tat es uns allen – Spielerinnen, Trainer-, und Betreuersteam – gut, eine kurze Pause zum Durchschnaufen über die Festtage und den Jahreswechsel gehabt zu haben.

Wir haben genug Kraft getankt und sind glücklich, dass es wieder losgeht.“ Während Saskia Matheis und Leticia Santos ihre ersten Trainingseinheiten bereits im Dezember auf dem Platz absolvieren konnten

und nach ihren Verletzungen langsam wieder mehr belastet werden können, ist Sandrine Mauron (siehe Seite 41) wieder im Mannschaftstraining dabei. Lea Schneider fehlt wegen ihres dritten Kreuzbandrisses weiterhin, ebenso wie Verena Aschauer wegen ihrer Fuß-Operation Ende Dezember.

Niko Arnautis möchte in den kommenden Wochen mit seinem sechstplatzierten Team den letzten Feinschliff holen, um in

der Frauen-Bundesliga noch den einen oder anderen Rang gutzumachen. „Wir möchten nun die nächsten Entwicklungsschritte in unserem ersten Jahr unter dem Adlerdach gehen und weiterhin guten Fußball nach vorne spielen. Wir nehmen uns für die Rückrunde vor, uns ergeb-

**„WIR NEHMEN UNS VOR,
UNS MEHR ZU BELOHNNEN UND
KNAPPE PARTIEN FÜR UNS
ZU ENTSCHEIDEN“**

nistechisch mehr zu belohnen mit unserer Spielweise und knappe Partien für uns zu entscheiden, weil wir in der Hinrunde den einen oder anderen Zähler liegen gelassen haben.“ Zudem besteht das Ziel, in diesem Jahr ins DFB-Pokalfinale in Köln einzuziehen. Das Viertelfinal-Los hat der Eintracht für den 20./21. März den Zweitligisten SG 99 Andernach beschert, den die SGE in der Sommervorbereitung 10:1 schlagen konnte.

Das Highlight der Wintervorbereitung stellt ein Kurz-Trainingslager in Wolfsburg mit zwei Begegnungen am 20. und 23. Januar jeweils gegen den amtierenden Doublesieger VfL Wolfsburg dar. Die Eintracht hatte im November in der Bundesliga-Partie lange Zeit gut mitgehalten, sich aber am Ende 0:3 geschlagen geben müssen.

Ein Trainingslager wie 2019 und 2020 an der portugiesischen Algarve-Küste ist in den momentanen Zeiten verständlicherweise nicht möglich. „Es ist natürlich sehr schade, dass wir aufgrund der aktuellen Situation nicht wie zuletzt ins Ausland reisen können. Umso schöner ist es, dass wir von der Eintracht überhaupt die Möglichkeit bekommen, ein Trainingslager mit zwei Spielen gegen einen absoluten Top-Gegner planen zu dürfen“, erklärt SGE-Trainer Niko Arnautis. Zum Abschluss der Vorbereitung ist ein Test gegen den Zweitligisten 1. FC Köln Ende Januar in Planung. Alle Trainingseinheiten und Testspiele müssen aufgrund der aktuellen Pandemie-Lage ohne Zuschauer stattfinden.

Text: Paul Schönwetter
Fotos: Lucas Körner

VIDEO IM
E-MAGAZIN



Die drei zuletzt verletzten (v.l.) Sandrine Mauron, Saskia Matheis und Letícia Santos können wieder mit der Mannschaft trainieren.



Volle Konzentration bei Cara Bösl auf die Rückrunde.

ISLÄNDISCHES TOPTALENT KOMMT

Die isländische Nationalspielerin Alexandra Johannsdottir wechselt von Breiðablik Kópavogur an den Main. Die 20-Jährige unterschreibt bei den Adlerträgerinnen einen Vertrag bis zum 30. Juni 2023.



Die zehnfache Nationalspielerin, die sich mit Island für die EM 2022 qualifiziert hat, holte 2018 mit Breiðablik das Double, wurde 2020 nach dem Corona-bedingten Saisonabbruch Ende Oktober Meisterin und kam 2019 in der Champions League sieben Mal zum Einsatz. Mit 44 Toren in 88 Spielen stellte der Zugang zudem seine Torgefahr unter Beweis.

SGE-Trainer Niko Arnautis sieht sie „als eines der vielversprechendsten Talente Islands. Wir haben sie schon länger beobachtet. Ihre Technik zeichnet sie als Mittelfeldstrategin mit gutem Torabschluss aus, zudem ist sie flexibel im Mittelfeld einsetzbar. Durch den Transfer im Winter hat sie Zeit, hier in Frankfurt anzukommen. Wir wollen sie nach und nach entwickeln, aufbauen und sind froh, mit ihr eine weitere Alternative im Kader zu haben.“

UNSERE PARTNER

Eintracht Frankfurt Frauen

TRIKOTSPONSOR



AUSRÜSTER



ÄRMELPARTNER



PREMIUM-PARTNER



PARTNER



CO-PARTNER



ENTWEDER – ODER? SANDRINE MAURON

Tor gegen Wolfsburg oder gegen Bayern?

Bayern

Laufereinheit oder Kraftraum?

Kraftraum

Schweizer Meisterschaft oder DFB-Pokal-Titel mit der Eintracht?

DFB-Pokal-Titel mit der Eintracht!

Fußball oder Eishockey?

Fußball

Toni Kroos oder Gelson Fernandes?

Toni Kroos

Zürcher Letzigrund oder Deutsche Bank Park?

Deutsche Bank Park

Käse-Fondue oder Handkäs'?

Käse-Fondue

Französisch oder Schweizerdeutsch?

Französisch

Fußball im TV oder Netflix?

Netflix

Sandrine oder „Sandi“?

Sandrine

Alpen oder Sandstrand?

Beides



ZUR PERSON

Die im Dezember 1996 in der französischen Schweiz in Yverdon-les-Bains geborene Sandrine Mauron feierte vor knapp fünf Jahren ihr A-Nationalmannschafts-Debüt unter der damaligen Schweizer Nationaltrainerin und jetzigen DFB-Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg. Beim 2:1-Sieg über Norwegen während des Qualifikations-Turniers zu den Olympischen Spielen erzielte sie gleich einen Treffer. Die defensive Mittelfeldspielerin, deren Bruder Lionel lange Zeit Eishockey in den USA spielte, stand auch bei der EM 2017 im Kader der Eidgenossinnen. Mit den Frauen des FC Zürich holte sie vier Mal das Double (2015, 2016, 2018 und 2019) und zählte sowohl 2015, 2016 und 2017 zum Swiss All Star Team, der besten Elf der Saison. Im Sommer 2019 wechselte sie zum 1. FFC Frankfurt und verpasste in ihrer ersten Saison in Deutschland kein einziges Spiel.



Gut ankommen.

Im Sport und mit den Bahnen der VGF.

„ICH WOLLTE BUSFAHRERIN WERDEN“

Top-Torjägerin Laura Freigang ist seit der Fusion des 1. FFC Frankfurt mit der Eintracht eines der Gesichter der Eintracht Frauen. In unserer Rubrik Eagles11 stellt sie sich den Fragen der EvM-Redaktion und spricht über ihr Lieblingssessen, Idole und Medienkritik bei ihrem FFC-Debüt.



Dein erstes Fußballtrikot?

Tatsächlich eines vom FC Bayern München. Das habe ich mir aber nicht selbst gekauft, sondern geschenkt bekommen. Jedoch ohne Flock, weil das extra gekostet hätte (*schmunzelt*).

Wer ist der beste Spieler der Welt auf deiner Position?

Da würde ich bei den Männern Lionel Messi und bei den Frauen Pernille Harder nennen. Die Dänin ist eine unglaublich fleißige Spielerin und kann das Spiel gut lesen, das ist eine ihrer größten Stärken. Ihre Ballbehandlung auf engstem Raum ist der Wahnsinn und über ihre Torquote [Anm. d. Red.: Torschützenkönigin der Saison 2019/20 mit 27 Toren] brauchen wir nicht reden ...



Dein Kindheitsidol?

Ich hatte tatsächlich nie eines, was mich rückblickend selbst erstaunt. Ich habe einfach nie großartig darüber nachgedacht. Aber natürlich kannte ich Spielerinnen wie Silke Rottenberg oder Renate Lingor, die sogar meine Schuhe unterschrieben hat. Bei den Frauen war es natürlich so, dass sie sich auch eher mal haben

sehen lassen und mit den Fans mal ein Foto gemacht haben. Das war für mich als kleines Mädchen schon toll.

Dein Lieblingsreiseziel?

Das ist jetzt zwar echt typisch deutsch, aber es ist Mallorca (*lacht*). Ich war schon oft mit meinen Eltern dort und es gibt richtig schöne Ecken. Meine Eltern hatten auch eine Ferienwohnung auf der Insel und es sind nur anderthalb bis zwei Stunden Flug, deshalb verbringe ich meine Urlaube gerne dort.

Dein Lieblingssessen?

Alles, was meine Mama kocht, da kann ich mich auch nicht festlegen. Meine Eltern wohnen ja immer noch nur eine Dreiviertelstunde von Frankfurt entfernt, weshalb ich regelmäßig bei ihnen bin und mich bekochen lasse (*lacht*). Meine Mama macht zum Beispiel ein richtig gutes Risotto.

Dein Lieblingsort in Frankfurt?

Definitiv Bockenheim, da wohne ich auch.

In welche Musikgruppe würdest du hineinpassen?

Da habe ich keine spezielle Musikrichtung. Wahrscheinlich würde ich Indie sagen, so wie bei Frank Ocean, aber gerne auch Rap. Vor den Spielen höre ich immer Electro, damit ich in Da Zone komme und fokussiert bin (*lacht*).

Welche Erinnerungen hast du an dein erstes Profispiel?

Das war damals mit dem FFC in Wolfsburg. Ich weiß noch, dass ich auf dem Platz total verloren

war, immerhin war es zu dem Zeitpunkt eine der besten Mannschaften Europas. In diesem Spiel habe ich keinen Stich gemacht und am nächsten Tag stand in der Zeitung nur in einem Nebensatz: „Laura Freigang hat ihrer Mannschaft mehr in Schwierigkeiten bereitet als zu helfen.“ Das hat in dem Moment schon wehgetan, aber leider auch irgendwo gestimmt, weil wir 0:3 verloren haben (*schmunzelt*).

Dein Lieblingssport neben dem Fußball?

Als ich in den USA an der Uni war, habe ich mich viel mit American Football beschäftigt. Jetzt gucke ich ganz gerne mal ein Spiel, die laufen ja bei DAZN. Da habe ich ein Abo.

Was war dein Berufswunsch als Kind?

Ich wollte immer Busfahrerin werden. Das habe ich auch in alle Freundschafts- und Notizbücher geschrieben (*lacht*).

Mit wem aus der Mannschaft verstehst du dich am besten?

Unsere Kapitänin Tanja Pawollek, Géry Reuteler oder auch unsere österreichische Fraktion könnte ich hier stellvertretend nennen. Generell verstehe ich mich aber mit allem im Team super, was uns als große Familie auch wieder bestätigt und ausmacht.

Die Eagles11 und vieles mehr über Laura Freigang ist auch im EvM-Podcast, Folge 9, zu hören. Abrufbar bei allen gängigen Podcast-Anbietern.



JUNGE ADLERINNEN IM ANFLUG

Nach der Fusion des 1. FFC Frankfurt mit Eintracht Frankfurt spielen aktuell über 100 Mädchen mit dem Adler auf der Brust. Das älteste Juniorinnen-Team, die U17, geht in der B-Juniorinnen-Bundesliga an den Start. Der Traum von allen Mädchen ist es natürlich, einmal als Spielerin in der Bundesliga für Eintracht Frankfurt aufzulaufen zu können. Ein weiter Weg, aber für die eine oder andere vielleicht eines Tages möglich. In dieser Rubrik möchte die „Eintracht vom Main“-Redaktion unsere Talente vorstellen.



Schon seit ihrem siebten Lebensjahr besuchte Sarah Fußballcamps der Eintracht Frankfurt Fußballschule wie hier im Talentetraining mit Manni Binz im Jahr 2015.

HEUTE: **SARAH WIESNER** VON DER FUSSBALLSCHULE IN DIE BUNDESLIGA

Die Liebe zum Fußball entdeckte Sarah Wiesner schon mit vier Jahren und jagte in Rodheim dem Ball nach. Ab dem siebten Lebensjahr besuchte sie einige Fußballcamps der „Eintracht Frankfurt Fußballschule“. Heute spielt die 15-jährige Allrounderin ihre zweite U17-Bundesliga-Saison im Adlertrikot und ist eine wichtige Leistungsträgerin. Ihre Schnelligkeit, Flexibilität und ihren Siegeswillen schätzt das Trainerteam an Sarah. Wenn sie ein Fußballspiel im Fernsehen oder Stadion sieht, analysiert sie gerne die Partien, um für das eigene Spiel Anregungen mitzunehmen. Die EvM-Redaktion hat nun sie analysiert.

Sarah Wiesner über ...

... ihre Anfänge im Fußball

Mit vier Jahren habe ich in Rodheim begonnen. Zuerst durfte ich nicht mitspielen, aber ich blieb hartnäckig. Einige Jahre später be-

suchte ich regelmäßig die Fußballcamps der Fußballschule von Eintracht Frankfurt und habe mit elf Jahren erfolgreich ein Probetraining bei den Adlerträgern absolviert. Über die U15-Juniorinnen bin ich in der vergangenen Saison mit 14 Jahren zu den U17-Juniorinnen gewechselt.

... ihre Stärken

Zu meinen Stärken zähle ich meine gute Spielübersicht und die Schnelligkeit. Aufgrund meiner Flexibilität kann ich fast jede Spielposition – außer Torhüterin – spielen. Ich gebe immer mein Bestes, egal auf welcher Position mich der Trainer einsetzt.

... ihre Ziele

Ich möchte im Fußball so weit wie möglich kommen und gerne Titel gewinnen. Die Hessenmeisterschaft mit der U15 vor zwei Jahren hat mich riesig gefreut.

... Auswahlmannschaften

Bisher habe ich in der Hessenauswahl gespielt und mit dieser an den Länderpokalen teilgenommen. Dies hat sehr viel Spaß gemacht.

... ihre Vorbilder

Mir gefallen Robert Lewandowski und Alphonso Davies sehr gut. Die Spielweise von beiden finde ich großartig.

... ihre Freizeit

Fußball und Schule nehmen schon sehr viel Zeit in Anspruch. In meiner Freizeit beschäftige ich mich gerne kreativ. Ich zeichne sehr gerne. Außerdem treffe ich mich mit Freunden und treibe noch zusätzlich Sport. Mein Bruder spielt erfolgreich Inlinehockey, dies spiele ich mit ihm auch regelmäßig.



Klein-Sarah im Jahr 2013 mit Cezary Tobollik.



Schon damals zeigte sich ihr Talent und stand sie bei der Siegerehrung auf dem Treppchen.



Sarah im Jahr 2018 mit unserem heutigen U17-Co-Trainer Ervin Skela.

ZU WEIHNACHTEN FREUDE BEREITET

Eine herzerwärmende Geste am Tag vor Heiligabend: Nachwuchsfußballerinnen haben der gemeinnützigen Organisation „Efa - Essen für Alle“ unter die Arme gegriffen und bei der Verteilung von Lebensmitteln geholfen.

Menschen in Not zu helfen, ist Bestandteil der DNA von Eintracht Frankfurt. So war es selbstverständlich, dass sowohl U17-Juniorinnen als auch Spielerinnen der beiden Frauenteam dem Verein „Efa - Essen für Alle“ am Tag vor Heiligabend bei der Lebensmittelverteilung in Groß-Gerau geholfen haben. Ziel des Vereins ist es, möglichst alle Lebensmittel zu verwerten und nichts wegzuerwerfen. Dazu holen die ehrenamtlichen Helfer unverkäufliche, abgeschriebene Lebensmittel in den Geschäften oder auch auf den Märkten, wenn die Tafel nicht einsammelt, ab und geben diese an soziale Einrichtungen wie den Kinderschutzbund sowie Alleinerziehende und ältere Menschen weiter.

Bei der Weihnachtsverteilung am 23. Dezember in Groß-Gerau benötigte Efa Unterstützung und bekam diese mit 15 Helferinnen und Helfern aus den Mädchen- und Frauenteam. „Ich bin überzeugt davon, dass viel erreicht werden kann, wenn jeder soziale Verantwortung zeigt. Vor allem aktuell ist es wichtig, dass wir zusammenhalten und die Menschen unterstützen, die Hilfe benötigen“, erklärte Fabienne Würtele, Spielerin der Regionalliga-Mannschaft, ihre Motivation. Trotz



Linn Beck und Lina Altenburg transportierten die Kisten mit Gemüse an die Stände für die spätere Lebensmittelverteilung.

starkem Regen fanden sich zahlreiche Menschen ein und nutzten das kostenfreie Angebot zur Lebensmittelnahme. Begeistert zeigten sich die Menschen über die Hilfe der jungen Fußballerinnen an diesem Nachmittag und natürlich gab es auch immer wieder ein Gespräch über die Eintracht.

Für die Eintrachtlerinnen war es eine wichtige Erfahrung. „Einerseits ist es traurig, dass zahlreiche Menschen auf solche Hilfsangebote angewiesen sind. Andererseits war es schön zu sehen, wie dankbar und glücklich die Leute über die Spenden und Lebensmittel waren“, so U17-Spielerin Sarah Wiesner. Regionalliga-Trainer Christian Yarussi fügte ergänzend hinzu: „Wir haben an diesem Nachmittag nicht über gewinnen, drei Punkte oder Meisterschaften gesprochen. Wir waren alle Gemeinsam da, um anderen Menschen zu helfen. Es ist ein tolles Projekt von Efa und ich bin stolz, dass wir als Eintracht Frankfurt anderen Menschen helfen konnten.“



tipwin

—PREMIUM-PARTNER—



DEIN SPORT DEINE WETTE

m.tipwin.de
www.tipwin.de



x

tipwin
100%
BONUS

JETZT PROFITIEREN



Bonusbedingungen auf www.tipwin.de/bonusbedingungen

IN BEWEGUNG

Zwar ruht der Ligabetrieb unserer Mannschaften aus dem Nachwuchsleistungszentrum weiterhin, die Welt der Jungadler steht aber dennoch keineswegs still. Gemäß der Redewendung „Stillstand ist Rückschritt“ geht es – im Rahmen der Möglichkeiten – im Hintergrund voran.

Wieder am Ball

Seit Montag, 11. Januar, befinden sich die Leistungsteams der Eintracht von der U15 bis zur U19 wieder im Trainingsbetrieb. Wie bereits in den Wochen vor dem Jahreswechsel nehmen die vier ältesten Mannschaften im Eintracht-Nachwuchs somit diese Möglichkeit wahr. Die aktuell seitens der Politik gefassten Beschlüsse lassen – in Verbindung mit der Auslegung der Spitzensport-Regelung des Landes Hessen – einen Trainingsbetrieb der dem Spitzensport zuzuordnenden Mannschaften zu. Vor dem Hintergrund der nach wie vor angespannten Pandemie-Lage wurde das bisherige Konzept zur Durchführung von Trainingsmaßnahmen nochmals angepasst. Der Spielbetrieb in den jeweiligen Ligen bleibt weiterhin ausgesetzt.



„Fußballgott“ rückt auf

Alex Meier, bisher an der Seite von Trainer Helge Rasche und Dennis Merten Co-Trainer der U16, rückt in den Trainerstab des ältesten Eintracht-Nachwuchses auf. Damit unterstützt Meier ab sofort U19-Trainer Jürgen Kramny sowie Co-Trainer Andreas Ibertsberger. „Es war immer die Intention, dass Alex verschiedene Jahrgangsstufen mitbegleitet. Mit seiner Erfahrung kann er unseren Jungs, die sich zum Teil in der letzten Saison im Juniorenbereich befinden, wichtige Impulse mitgeben“, so Andreas Möller, Leiter des Leistungszentrums.

Gelungene Premiere

Zum ersten Mal fand der von der SG Graben-Neudorf ausgerichtete ‚Graf Hardenberg-Cup‘ in diesem Jahr als eSport-Turnier statt. Corona-bedingt konnte der seit elf Jahren bestehende Wettbewerb nicht wie üblich als Hallenfußballturnier ausgetragen werden. Trotz keinerlei Vorerfahrung stellten die Ausrichter einen überaus gelungenen virtuellen Wettkampf auf die Beine. Nationale sowie internationale Spitzenteams, wie der VfB Stuttgart, der FC Basel und Club Brügge, forderten sich in der Fußballsimulation ‚FIFA 21‘ heraus. Drei Jungs der U14 sind für die Eintracht ins Rennen gegangen. Nach durchweg starken Leistungen holten die Adlerträger letztlich den Bronzeplatz. „Ich wusste ja, dass wir ein paar Cracks in der Mannschaft haben. Sie haben sich toll präsentiert, ein klasse Turnier gespielt und vor allem viel Spaß gehabt“, resümiert U14-Trainer Ömer Erbay.

Homeschooling leicht gemacht

In Zusammenarbeit mit ‚Easy-Tutor‘ bietet das Leistungszentrum seinen Schützlingen seit Mitte Januar ein zusätzliches Lernangebot an. ‚Easy-Tutor‘ ist eine Plattform für interaktive Online-Nachhilfe, mit der sich Nachhilfestunden flexibel buchen lassen. „In Anbetracht der in der Regel ohnehin schon vollen Terminkalender der Jungs ist die hohe Flexibilität ein ausschlaggebender Punkt, weshalb wir uns für die Zusammenarbeit entschieden haben“, sagt Anton Schumacher, Pädagogischer Leiter des Leistungszentrums. Er ergänzt: „Zusätzlich profitieren die Spieler von einem Netzwerk aus über 600 qualifizierten Lehrerinnen und Lehrern, die jedes gewünschte Schulfach abbilden. Mittels Kontrollfunktionen und Reportings haben wir gleichzeitig immer einen Überblick über absolvierte Nachhilfestunden.“

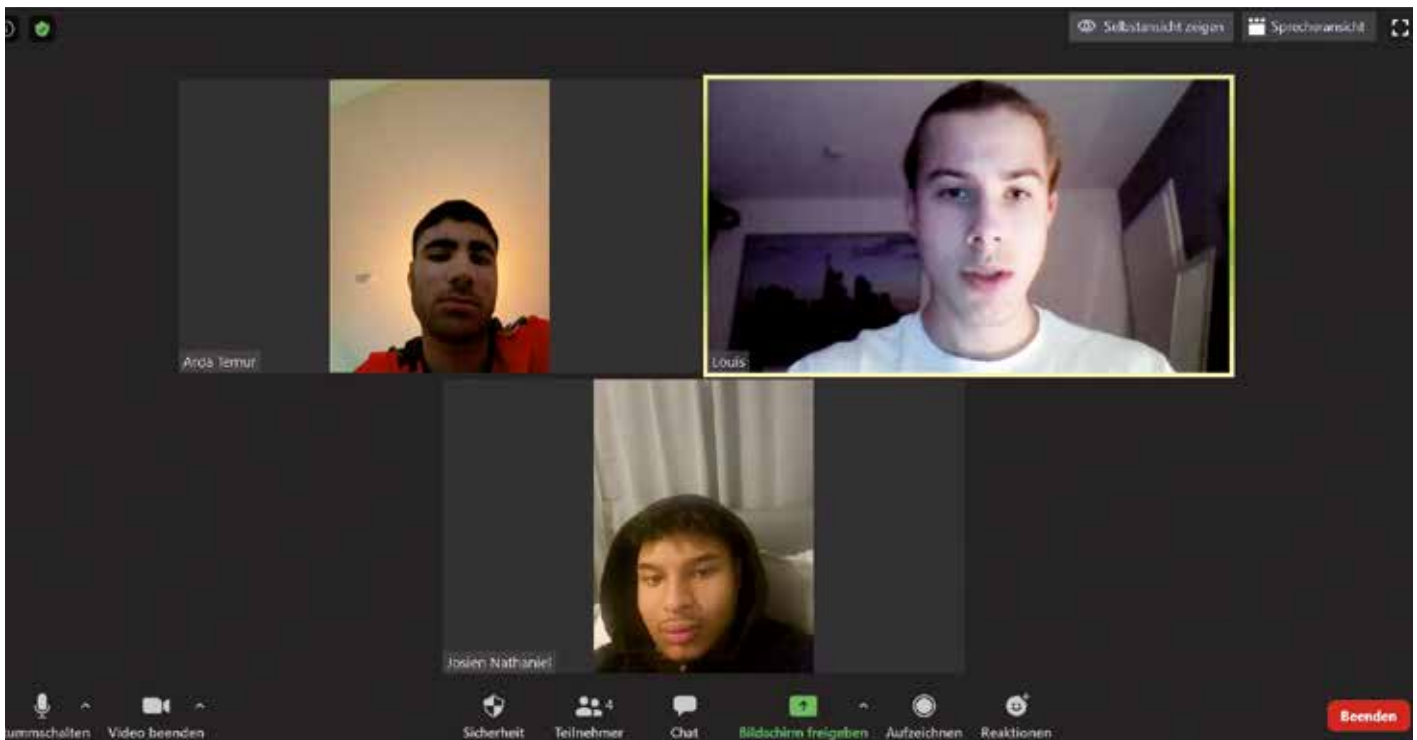
In neuem Glanz

Das Leistungszentrum hat die Weihnachtspause sinnvoll genutzt und die Kabine der U19 renoviert. Mit schwerem Gerät wurde zunächst der Bodenbelag ausgetauscht, im Anschluss wurden die neuen Spinde sorgsam eingebaut. Pünktlich zum Auftakttraining am 11. Januar konnten die A-Junioren ihre „neue Heimat“ beziehen.



DEN ADLER AUF DER BRUST, DIE EINTRACHT IM HERZEN

Die fußballerischen Laufbahnen von Louis Kolbe, Josien Nathaniel und Arda Temur lassen Fußballromantikerherzen höher schlagen. Die drei U17-Akteure spielen derzeit ihre jeweils achte Saison im Dienst der Eintracht – und das mit je 16 Jahren. Mit der EvM-Redaktion sprechen die Langzeit-Adler über eine noch nicht zu Ende gegangene Reise voller Abenteuer und unvergesslicher Erlebnisse, über schwierigere Phasen sowie über Zielsetzungen und Zukunftswünsche.



Die Langzeit-Adlerträger schwelgen im Online-Interview in alten Zeiten.

Sommer 2013. Das Nachwuchsleistungszentrum (NLZ) am Riederwald ist, im Vergleich zur Vorsaison, um eine Mannschaft reicher. Eine neu gegründete U10 des Jahrgangs 2004 wurde gemeldet, gespickt ist der Kader mit elf talentierten Nachwuchskickern aus der Region. Louis Kolbe, Arda Temur und Josien Nathaniel sind drei von ihnen. Heute, rund siebeneinhalb Jahre später, streifen sie sich in der U17 nach wie vor das Eintracht-Trikot über. Damit sind Louis, Arda und Josien derzeit die dienstältesten Spieler im NLZ – gemeinsam mit den drei U19-Akteuren Felix Omoruyi Irorere, Nikola Komljenovic und Joshua Fröls, die etwa zeitgleich zur damaligen U12 stie-

ßen. Aufgrund des jüngeren Alters hat das U17-Dreiergespann allerdings gute Aussichten, diesen Titel womöglich bald nicht mehr teilen zu müssen. Aber wie begann die Reise der heutigen B-Junioren eigentlich?

Louis, Arda und Josien, wie seid ihr damals zur neu gegründeten U10 gestoßen?

Josien: Durch Scouting. Ein ehemaliger Scout der Eintracht hat mich bei einem Turnier gesichtet, als ich noch für die SG Riederwald gespielt habe. Ich wurde zu einem Probetraining eingeladen, habe überzeugt und wurde genommen.

Arda: Ich habe damals in der Jugend des SC Opel Rüsselsheim gespielt. Mein jetziger Berater hat mich bei einem Turnier entdeckt und mich zu den Eintracht-Probetrainings vermittelt. Ich habe an mehreren Einheiten teilgenommen, obwohl nach dem ersten Training bereits sicher war, dass ich angenommen werde.

Louis: Mein ehemaliger Trainer bei der DJK Bad Homburg hat uns die Info weitergeleitet, dass die Eintracht eine neue U10-Mannschaft plant und wer Lust hat, könne sein Glück versuchen. Es waren keine Adlertage [Anm. d. Red.:

Sichtungstage für junge Talente], sondern – wie Arda auch schon gesagt hat – eine Reihe an Probetrainings. Insgesamt 200 Kinder konnten vorspielen, elf wurden letztlich genommen.

Arda: Ich kann mich noch gut erinnern. Bei diesen Einheiten habe ich bereits mit Louis zusammen gespielt.

Louis: Genau, das weiß ich auch noch. Bei mir ging es recht schnell. Nach drei, vier Trainingseinheiten wurde mir gesagt, dass ich es geschafft habe.

Erinnert ihr euch noch an die Anfangszeit im Adlerdress? An die ersten Monate, die ersten Turniere, die ersten Tore?

Arda: Tore gabs von Anfang an reichlich (*lacht*). Unser erstes Spiel haben wir gegen Bockenheim bestritten – und 23:1 gewonnen.

Louis: Unser erstes Turnier haben wir übrigens auch direkt gewonnen! Ich kann mich zwar nicht an alles erinnern, dafür an spezielle Erlebnisse umso besser. Gleich im ersten Turnierwettbewerb durften wir uns mit Jugendteams von anderen Bundesligisten messen. Das war schon ein besonderer Triumph.

Tatsächlich startete die neu gegründete U10 äußerst erfolgreich in die Spielzeit 2013/14. In den ersten drei Turnieren heimsten die Jungadler zwei Mal den Siegerpokal ein. Beim Wettbewerb in Herrieden ließen die Riederwälder unter anderem den FC Bayern München, den FC Ingolstadt sowie den SSV Jahn Regensburg hinter sich.

Josien: Ich kann mich sehr gut an die ersten Turniere mit Übernachtungen in Jugendherbergen erinnern oder auch an die erste Auslandsreise als Team. Das war Anfang 2016, als wir in der U12 an einem Turnier in Italien teilgenommen haben.

Louis: Italien war gut, sehr gut sogar. Wir waren zwar sportlich nicht so erfolgreich, aber es war eine super Erfahrung. Wir waren ja noch sehr klein. Klar, wir hätten gerne besser abgeschnitten, aber für uns war auch die Reise an sich eine tolle Erfahrung. Wir haben viel mitgenommen und viel Spaß gehabt.

Habt ihr drei euch untereinander von Beginn an gut verstanden – und habt ihr gegenseitig euer Talent erkannt?

Louis: Gut verstanden haben wir uns definitiv. Dass man mehr als sieben Jahre später immer noch gemeinsam im Team spielt, das konnte natürlich keiner erahnen. Zwischen den Spielzeiten gab es immer wieder Übernahmegespräche und keiner wusste, für wen es gereicht hat und für wen gegebenenfalls nicht. Ich persönlich habe gemerkt, dass wir drei Jahr für Jahr Leistung gebracht haben. Wir mussten alles auf uns zukommen lassen, aber es hat sich schon ein wenig abgezeichnet, dass wir drei zu den Leistungsträgern gehören.

Nur wenige Monate nach der Etablierung der U10 stießen Livan Burcu, Mahmut Afsar und Leon Keranovic zum Kader. Das ist ein Stamm von sechs Spielern, der auch heute noch zusammen spielt.

Josien: Das ist eine besondere Sache. Wir lernen uns über all die Jahre näher kennen und spielen von Saison zu Saison besser zusammen. Deshalb ist es schön, wenn alle übernommen werden und man gemeinsam in die neue Spielzeit gehen kann.

Louis: Das sehe ich auch so, wenngleich ich der Meinung bin, dass ein gesunder Mix wichtig ist. Unser Stamm beweist die individuelle Klasse und die Loyalität des Einzelnen. Aber auch neue Spieler tun einer Mannschaft gut und gleichzeitig hilft es uns in der Entwicklung, wenn wir neue Teamkameraden an die Hand nehmen und mit der Eintracht-DNA vertraut machen können.

Und genau das, nämlich das Heranführen von neuen Spielern, bekommen die Langzeit-Adler im aktuellen U17-Kader offensichtlich sehr gut hin, denn: Die Neuzugänge fühlen sich wohl und nehmen entscheidende Rollen ein. Matteo Bignetti stand in vier von fünf Partien zwischen den Pfosten, Luka Hyryläinen erweist sich als Strippenzieher im Mittelfeld und Muhammed Damar trug sich bereits zwei Mal in die Torschützenliste ein.



Furioser Start der neu gegründeten U10: Der Turniersieg in Herrieden war der zweite Triumph im dritten Wettbewerb.

Es entsteht der Eindruck, Neuzugänge fassen bei euch schnell Fuß.

Josien: Wir sind eine Mannschaft, die sehr offen für neue Spieler ist. Wir nehmen jeden direkt an die Hand und integrieren ihn ins Team. So etwas ist auch wichtig.

Louis: Das ist aber für uns nichts Besonderes, das ist normal.

Arda: Gerade für uns drei ist es nichts Neues mehr, wenn Spieler zu uns stoßen. Wir nehmen sie gerne so auf, dass sie sich direkt wohlfühlen. Schließlich wirkt sich das auch positiv auf uns als Mannschaft aus.

Aber neue Jungs bedeuten auch härterer Konkurrenzkampf.

Louis: Jeder Einzelne befindet sich im Konkurrenzkampf. Aber ebenso hat jeder den Willen, sich durchzusetzen. Ich finde, es muss unterschieden werden zwischen ‚auf dem Platz‘ und ‚neben dem Platz‘. Du kannst auf dem Platz schon auch mal verschiedener Meinung sein, aber neben dem Platz sollten Differenzen beiseitegelegt werden. Für mich ist das Verhältnis neben dem Platz erst einmal am wichtigsten. Wenn das passt, läuft es auch auf dem Rasen.

Was sind eurer Meinung nach die Besonderheiten eures Teams?

Arda: Unsere Mentalität!

Josien: Nach Rückständen lassen wir den Kopf nicht hängen, sondern machen weiter. Das ist unsere Mentalität, da gebe ich Arda recht. Die Frankfurter beziehungsweise die Eintracht-Mentalität. Immer zu fighten und zu kämpfen.

In der U12 erlebten Arda und seine Teamkollegen die erste Auslandsreise. In Italien sammelten die Jungadler erste Erfahrungen auf internationaler Ebene.



Welche Erlebnisse zählen zu euren absoluten Highlights?

Louis: Ich würde sagen, die Reisen nach Dallas und nach Katar.

Josien: Ja, Dallas war krass!

Im April 2019 nahm das Trio – zu diesem Zeitpunkt in der U15 aktiv – am renommierten Dallas Cup teil. Der Wettbewerb hat im Turnierkalender unserer Jungadler schon Tradition: Bereits zum 15. Mal war die Eintracht im Jahr 2019 bei der 40. Auflage dabei. Heraus sprang ein starker zweiter Platz. Zwei Jahre zuvor stand eine nicht minder spannende Reise auf dem Flugplan. In Doha, der Hauptstadt Katars, nahmen die damaligen U13-Riederwälder an der ‚Tri-Series‘ teil und forderten den Nachwuchs von Atletico Madrid und der Aspire Academy heraus.

Gegen die meist älteren Gegenspieler bewies Josien schon damals seine Klasse (o.).

Erstmals etwas weiter von zu Hause weg ging es 2017. In Katars Hauptstadt Doha stand die ‚Tri-Series‘ auf dem Programm (M.).

In der U15 ging der Reifeprozess so richtig los: Erstmals mussten sich die Jungadler in der Regionalliga dauerhaft mit Spitzenteams messen (u.).

Louis: Für mich waren diese Reisen so besonders, weil man dort mal etwas Neues zu Gesicht bekam. Und in dem jungen Alter ist das schon cool.

Josien: So was hatten wir eben vorher noch nicht erlebt. Neue Städte, neues Essen, neue Sprachen – das waren tolle Erfahrungen.

Arda: Für mich waren Dallas und auch Katar etwas ganz Besonderes, weil ich zuvor noch nie so weit gereist bin. Ich habe mich vorab sehr darauf gefreut, die Länder zu erleben, die Turniere zu spielen und in Dallas bei der Gastfamilie zu leben. Und ich wurde nicht enttäuscht!

Siebeneinhalb Jahre sind eine lange Zeit. Habt ihr jemals mit dem Gedanken gespielt, die Eintracht zu verlassen?

Josien: Bei mir war das nie ein Thema gewesen. Ich bin sehr glücklich hier und deshalb kam mir so ein Gedanke nie.

Arda: Ich kann mich Josie nur anschließen.

Louis: Es gab natürlich in dieser langen Zeitspanne auch Momente, in denen es nicht so op-

timal lief. Das hat aber nicht den Gedanken in mir hervorgebracht, dass ich wechseln möchte. Sondern eher, dass wir innerhalb des Teams etwas verändern sollten. Wir sind gut aufgestellt und ich bin ebenfalls glücklich hier.

Nach der C-Junioren Regionalliga und der B-Junioren Hessenliga darf sich das Trio in der aktuellen Saison nun erstmals auf U17-Bundesliga-Ebene beweisen. Während Louis seine Truppe in dieser Saison wieder als Kapitän aufs Feld führt, gehören auch Josien und Arda zum erweiterten Stammpersonal.

Kommen wir zu den bisherigen Leistungen in der B-Junioren Bundesliga Süd/Südwest. Wie bewertet ihr euer Auftreten bis zur eingelegten Zwangspause?

Arda: Leider haben wir das erste Saisonspiel

verloren, das war natürlich kein guter Start. Ich denke das, was wir bisher gezeigt haben, war in Ordnung – aber es geht besser. Ich persönlich möchte, dass wir so wenige Gegentore wie möglich kassieren und so viele Siege wie möglich einfahren.

Josien: Wir sind etwas schlechter in die Liga gestartet, als wir es uns im Voraus gewünscht hätten. Meiner Meinung nach stimmt der derzeitige Tabellenstand [Platz 7; Anm. d. Red.] noch nicht mit unserem Potenzial überein. Wir haben nicht immer das gezeigt, was wir draufhaben. Deshalb wollen wir, im Falle eines Restarts, direkt da sein und unser Potenzial direkt auf den Platz bringen.

Louis: Ich sehe es auch so. Wir haben in der Vorbereitung zehn von elf Spielen gewonnen und sind überzeugend aufgetreten. Das erste Ligaspiel zu verlieren war ein Schock, den wir erst einmal verdauen mussten. Vielleicht ist die Pause gar nicht so schlecht. Denn wenn es – hoffentlich irgendwann – weitergeht, wollen wir, wie Josie schon gesagt hat, mit voller Konzentration und Ehrgeiz richtig durchstarten. Der Blick geht ganz klar nach vorne.

Jetzt kennt ihr euch schon mehr als sieben Jahre, seht euch in einer Regelwoche nahezu täglich. Kommt es dann noch zu Treffen in der Freizeit?

Josien: Das ist ganz unterschiedlich. Klar treffen wir uns gelegentlich auch privat, aber jeder hat natürlich auch andere Freunde, beispielsweise Schulfreunde. Die Internatsspieler treffen sich vermutlich privat etwas häufiger.

Arda: Bei den Spielern, die etwas weiter weg wohnen – und dazu gehöre ich [wohnhaf in Rüsselsheim; Anm. d. Red.] – ist es natürlich nicht ganz so einfach. Die Einheiten sowie die Hin- und Rückfahrten nehmen viel Zeit in Anspruch. Deshalb bin ich mit den Jungs in meiner Freizeit nicht ganz so oft unterwegs.

Louis: Je älter wir werden, desto weniger Freizeit bleibt. Das ist, denke ich, bei uns allen so. Gerade jetzt liegt der Fokus bei allen auf Fußball und Schule. Auch weil wir uns normalerweise jeden Tag sehen, macht es vielleicht gar nicht so viel Sinn, dass wir uns auch noch privat treffen. Die Zeit lässt es auch wie gesagt oftmals nicht zu. Das heißt natürlich nicht, dass wir uns außerhalb des Platzes nicht verstehen, dafür kennen wir uns einfach zu lange.



Für alle drei das bisherige Highlight: Die Reise zum renommierten Dallas Cup, wo die Riederwälder auch neben dem Platz wichtige Erfahrungen sammelten.



Nach anfänglichen Startschwierigkeiten in der B-Junioren Bundesliga Süd/Südwest kamen Arda und seine Teamkollegen vor der Zwangspause immer besser in Schwung.

Wir sind trotzdem alle Freunde und wie Josie sagt: Gelegentlich treffen wir uns dann doch privat.

Josien: ... zum Beispiel zum Haareschneiden. Louis kann Haare schneiden.

Das hast du, Louis, auch schon bei deinen Teamkollegen ausprobiert?

Louis: Ja, das habe ich.

Josie: Als wir mit dem DFB unterwegs waren, hat er mir die Haare geschnitten. Ich war sogar zufrieden mit dem Resultat. Louis ist damit nicht nur mein Kapitän, sondern auch mein Friseur.

Alle lachen.

Aktuell ruht der Ball und ihr pocht darauf, dass es hoffentlich irgendwann weitergeht. Was setzt ihr euch persönlich und im Team zum Ziel?

Arda: Mein persönliches Ziel ist, dass ich nach jeder Partie etwas mitnehme und mich weiterentwickle. Mit der Mannschaft möchte ich, wie vorhin erwähnt, jedes Spiel gewinnen und so wenige Tore wie möglich kassieren.

Josien: Mein Hauptziel ist, dass wir als Team viel erreichen. Dass wir hoffentlich bald wieder Saisonspiele haben und eines nach dem anderen gewinnen. Ich denke, ich spreche auch für das Team, wenn ich sage, wir wollen das Beste aus uns herausholen. Ich persönlich möchte nach der Pause erfolgreicher sein als vorher und der Mannschaft somit mehr helfen.

Louis: Ich sehe es ähnlich wie Arda und Josie. Das Ziel für uns alle ist ganz klar, dass wir als Team das Maximum herausholen wollen und da muss jeder Einzelne seinen Teil dazu beitragen. In der Tabelle wollen wir auch den einen oder anderen Platz gutmachen. Mein persönliches Ziel ist, dass ich mich weiterentwickle und mich im nächsten Jahr in der U19 als jüngerer Jahrgang durchsetze und auf dem Platz stehe.

Und wenn alles nach Plan läuft, dann feiert das Trio im zweiten U19-Jahr ein beeindruckendes Jubiläum: Zehn Jahre im Dienst der Eintracht. Mehr als ihr halbes Leben tragen sie dann den Adler auf der Brust. Und vielleicht auch noch über die Nachwuchsteams hinaus.

Interview: Alessandro Crisafulli

Fotos: Larissa Baum, Eintracht Frankfurt, Aurelia Müller, Alessandro Crisafulli, Privat



Gemeinsam hofft die Mannschaft darauf, dass es möglichst bald weitergehen kann. Und dann wollen die Stuppia-Schützlinge alles dafür geben, möglichst oft jubeln zu können.

GIB ALLES! AUCH DEINEM KÖRPER.



DAMM & BIERBAUM



Rosbacher

PARTNER



Das ROSBACHER Idealverhältnis von Calcium zu Magnesium – gibt dem Körper genau das zurück, was er braucht. Empfohlen vom Deutschen Institut für Sporternährung e. V. www.rosbacher.de



- ✓ Premiummineralwasser mit hoher Mineralisierung
- ✓ calcium- und magnesiumhaltig
- ✓ soziale & ökologische Nachhaltigkeit

www.rosbacher.de/SGS

FRISCHER WIND BEI DEN LEICHTATHLETEN

Seit nunmehr 122 Jahren gehören die Leichtathleten zu einer der ältesten Abteilungen bei Eintracht Frankfurt. Ob Hammerwurf, Marathon, Hürdenlauf oder Mehrkampf – bei der Leichtathletikabteilung gibt es alles, was das Herz begehrt. Und das neben dem Breitensport auch auf Spitzenniveau. Mit über 200 Deutschen Meistertiteln zählt sie zu den erfolgreichsten der Eintracht-Familie. Anlässlich der bevorstehenden neuen Saison widmen wir uns in dieser Ausgabe unseren Leichtathleten. Hier erfahrt ihr alles über unseren neuen Vorstand und dessen Ausrichtung, unsere Top-Athleten und Nachwuchshoffnungen sowie unsere Trainer.

Text: Maximilian Probst

Foto: Lucas Körner

Damit es auch in Zukunft schneller, höher und weiter geht, wurde die Leichtathletikabteilung im vergangenen Jahr neu aufgestellt. Im Mai 2020 übernahm der neue Vorstand zunächst kommissarisch die Verantwortung nach dem Rücktritt des ehemaligen Abteilungsleiters Wolfram Tröger, im Oktober wurde dieser schließlich von den Mitgliedern gewählt. Mit frischem Wind und viel Engagement ging die Abteilung mit ihrem Leiter Michael Krichbaum die Herausforderungen an. Die Vermarktung des Vereins, verstärkt mit hauptamtlichen Trainern arbeiten und transparente Arbeitsabläufe sind nur ein kleiner Teil der formulierten Ziele, die sich die neue Führung auf die Fahne geschrieben hat.

Die dringendste Aufgabe für den neuformierten Vorstand galt vor allem den Gesprächen mit den Athleten. Viel Zeit gab es hierfür nicht, denn bis zum Transferschluss Ende November mussten die Gespräche stattfinden – die Herausforderung wurde angenommen und gemeistert, und das sogar sehr erfolgreich. Alle Top-Athleten sind der Eintracht treu geblieben und freuen sich auf die weitere Zusammenarbeit auch im Jahr 2021. Welche Athleten dem Top-Team angehören, erfahrt ihr auf den Seiten 57 bis 59. Eine, die zwar nach wie vor Eintrachtlerin bleibt, aber an Silvester ihren Rücktritt vom Profisport bekanntgegeben hat, ist Mittelstreckenläuferin Diana Sujew. Wir haben mit ihr über die Beweggründe gesprochen und gemeinsam auf ihre Karriere zurückgeblickt.

Ein weiteres Ziel des neuen Vorstands gilt der verstärkten Förderung der eigenen Talente. Doch wer sind unsere aktuellen Nachwuchshoffnungen und welche Ziele verfolgen sie? Die Antworten finden sich auf den Seiten 61 bis 63.

Neben den Sportlern gibt es natürlich zahlreiche Menschen, die im Hintergrund rund um die Uhr für den Erfolg der Athleten arbeiten: die Trainer und Physiotherapeuten. Einer, der schon seit über 45 Jahren Eintracht-Sportler trainiert und im Laufe der Jahre zahlreiche Erfolge auf nationaler und internationaler Ebene einfuhr, ist Günter Eisinger. Wir haben uns mit ihm getroffen und ausführlich über seine Arbeit als Trainer und sein Leben unterhalten.

Außerdem gab es jüngst strukturelle Veränderungen: Nach über 20 Jahren löste sich die LG Eintracht Frankfurt zum 1. Januar 2021 auf und die Leichtathletikabteilung startet wieder eigenständig als Eintracht Frankfurt. Um in Zukunft die Abteilung und ihre Aushängeschilder besser vermarkten zu können, war der Austritt aus der Leichtathletikgemeinschaft (LG) ein logischer und unausweichlicher Schritt. Dennoch wird weiter eng mit den verbliebenen Vereinen der LG zusammengearbeitet, insbesondere was die Jugendarbeit und die Ausbildung von Übungsleitern und Trainern betrifft. Mehr dazu, über die neue Philosophie, die Motivation und die kurz-, mittel- und langfristigen Ziele des Vorstands erzählt Abteilungsleiter Michael Krichbaum im Interview.

TITELTRÄGER UND MEDAILLENGEWINNER

In 122 Jahren Eintracht-Geschichte gingen zahlreiche tolle Athleten mit dem Adler auf der Brust an den Start, feierten große Triumphe und unglaubliche Rekorde bei nationalen und internationalen Wettkämpfen. Wir blicken zurück und haben uns einige Erfolge rausgepickt.



1936: Speerwerferin Tilly Fleischer lässt bei den Olympischen Spielen in Berlin mit 45,18 Metern ihre Konkurrenz hinter sich und gewinnt Gold.



1952: Bei den Olympischen Spielen in Helsinki holt Heinz Ulzheimer über 800 Meter Bronze. Es ist übrigens die erste Medaille für Deutschland bei Olympischen Sommerspielen nach dem Zweiten Weltkrieg.



1980: Birgit Friedmann läuft in 8:48,1 Minuten im 3000-Meter-Lauf bei den Weltmeisterschaften in Sittard zu Gold.



2007



2000

2000: Kerstin Klose (früher Münchow) gewinnt bei den Olympischen Spielen 2000 in Sydney Bronze im Hammerwerfen. Mit 69,28 Metern wirft sie dabei sogar deutschen Rekord.

2007: Betty Heidler befördert ihren Hammer auf 74,76 Meter und schnappt sich bei den Weltmeisterschaften in Osaka Gold.



2009

2009: Großer Jubel bei Ariane Friedrich und ihrem Trainer Günter Eisinger, als die Hochspringerin in Berlin mit 2,06 Metern neuen deutschen Rekord springt. Dieser hat übrigens bis heute Gültigkeit.

2012: Bei den Olympischen Spielen in London freut sich Betty Heidler zunächst über Bronze im Hammerwurf – nachträglich bekommt sie die Silbermedaille zugesprochen, nachdem die Russin Tatjana Lysenko wegen Dopings disqualifiziert wird.

2012: Pascal Behrenbruch ist der erste deutsche Zehnkampf-Europameister seit 41 Jahren. Der Frankfurter holt sich bei der Leichtathletik-EM in Helsinki mit der europäischen Saisonbestleistung von 8558 Punkten die Goldmedaille.



2012



2012

Sei ein echter Adler!

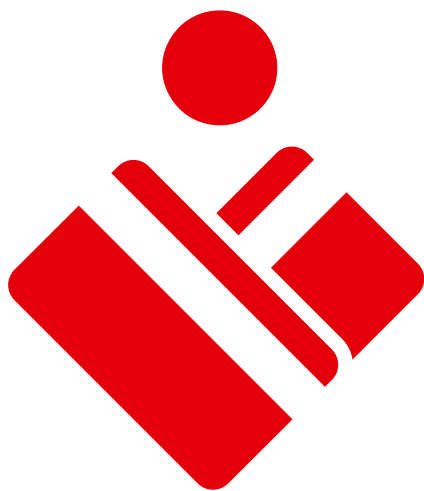


PARTNER

 Frankfurter Sparkasse



Debitkarte



Zahle einfach und bequem, kontaktlos mit Deiner AdlerCard.

Jetzt entdecken – in jeder Filiale der Frankfurter Sparkasse.

www.hol-dir-die-adlercard.de

Seit 1822. Wenn's um Geld geht.

 Frankfurter Sparkasse 1822

AUF DEM WEG NACH TOKIO

Neun Top-Athleten hat die Leichtathletikabteilung der Eintracht in ihren Reihen, die unsere Hoffnungsträger für die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Tokio und weiteren internationalen Wettkämpfen sind. Dabei ist die Abteilung um Leiter Michael Krichbaum stolz darauf, dass trotz der Corona-Pandemie „alle Athleten, die wir halten wollten, auch geblieben sind.“ Die EvM-Redaktion gibt einen Überblick, mit welchen Adlerträgern international zu rechnen ist.

AMOS BARTELSMEYER

1500 Meter

Als Sohn eines US-Amerikaners und einer Deutschen wurde Amos Bartelsmeyer am 25. Juli 1994 in Aschaffenburg geboren, zog dann im Alter von zwei Jahren in die USA nach St. Louis. Den deutschen Pass hat er seit Geburt und besuchte jedes Jahr im Sommer sein Geburtsland. Die Entscheidung, für das Heimatland seiner Mutter zu starten, reifte über einen längeren Zeitraum. Als er sich dann aber entschied und im Eintracht-Dress im Jahr 2019 erstmals bei den Deutschen Meisterschaften startete, gewann er auf Anhieb Gold über 1500 Meter. Zuvor wurde er bei seiner ersten Hallen-DM Zweiter über 3000 Meter und qualifizierte sich für die Hallen-EM, wo er als Sechster einen Einstand nach Maß im DLV-Team hinlegte. Bei der Team-EM gab es im selben Jahr nochmal Silber dazu. In Washington D.C. machte er den Abschluss an der Georgetown University und 2019 noch den Master of Science in Finance hinterher.



JULIA GERTER

Weitsprung

Schon seit ihrer Kindheit betreibt Julia Gerter Leichtathletik, besuchte das Frankfurter Sportinternat und wurde von ihrer Familie stets intensiv unterstützt. So qualifizierte sie sich schon in ihrer Jugend für einige internationale Starts, wie 2013 bei der U20-EM. Zwischenzeitlich wechselte Julia zum 400-Meter-Lauf, dann folgten gesundheitliche Problemen. 2018 holte sie sich mit 6,68 Metern im Weitsprung Bronze bei den Deutschen Meisterschaften. Im Weitsprung hat die Sportsoldatin ihre Passion gefunden und trainiert seit 2017 mit Jürgen Sammert. Nach ihrem Achillessehnenriss im Jahr 2019 ist die 26-jährige nun wieder schmerzfrei und möchte sich zurückkämpfen. Ziel: Die Qualifikation für die Olympischen Spiele in Tokio.



JOSHUA ABUAKU

400 Meter Hürden

Am 7. Juli 1996 wurde Joshua Abuaku in Oberhausen geboren. Bereits mit neun Jahren begann er mit der Leichtathletik und heimste seither einige Deutsche Meistertitel in den Altersklassen U20 (2015 Halle und Freiluft) und U23 (2016 und 2017) sowie jeweils Bronze bei den Aktiven (2018 und 2020) ein. Seinen bisher größten internationalen Erfolg feierte Joshua im Jahr 2015 mit dem Gewinn der Silbermedaille bei den U20-Europameisterschaften in Eskilstuna (Schweden). Seit 2018 startet der 24-Jährige für Eintracht Frankfurt und trainiert zusammen mit Luke Campbell in der Trainingsgruppe von Volker Beck. Seit dem 1. November 2017 ist unser Athlet mit dem breiten Lächeln zudem Soldat einer Sportkompanie der Bundeswehr.

ANDREAS BECHMANN

Zehnkampf

Andreas ist ein Frankfurter Bub durch und durch und unsere größte Nachwuchshoffnung bei den Männern im Mehrkampf. Seit Jahren zeigt seine Leistungskurve steil nach oben – und ein Ende scheint noch nicht in Sicht. Schon früh konnte der 21-Jährige seine ersten Erfolge im Zehnkampf bei den Aktiven einfahren. So gewann er, der seit 2017 der Trainingsgruppe von Jürgen Sammert angehört, unter anderem bei den Deutschen Hallenmeisterschaften 2019 und 2020 jeweils Gold im Siebenkampf. Andreas stammt aus einer Sportlerfamilie. Seine Eltern sind Handballer gewesen, Mutter Marianne zudem Leichtathletin. Vater Jürgen war auch Handballtrainer und spielt heute noch aktiv Tennis. Beide sind aus der Leichtathletikabteilung der Eintracht nicht mehr wegzudenken und im Vorstand tätig: So ist Marianne Bechmann seit nunmehr über einem Jahrzehnt schon Nachwuchskoordinatorin und kümmert sich um sämtliche Belange rund um die Bekleidung, Wettkampf- und Trainingsorganisation sowie Papierkram. Unterstützt wird sie dabei von Ehemann, Sportwart und dem stellvertretenden Abteilungsleiter Jürgen. Kein Wunder, dass der Sport und die Eintracht auch für Andreas schon früh einen wichtigen Stellenwert in seinem Leben genossen. „Ich selbst habe schon einige Sportarten ausprobiert. Zunächst war ich beim Kinderturnen, später habe ich Basketball und Handball gespielt. Durch mei-



ne Mutter und meine Oma bin ich allerdings relativ schnell bei der Leichtathletik gelandet“, erzählt er, der bereits mit etwa acht Jahren mit der Kinderleichtathletik begann. Als Schüler startete er mit dem Dreikampf. In der U15 war es schon bis auf die 400 Meter der komplette Zehnkampf. Bechmann war erst 13, als er die erste Medaille im Neunkampf gewann. Neben dem Sport steht er kurz vor seinem Studienabschluss im General Management in Bad Homburg und ist dabei, sich sein eigenes Start-up aufzubauen.



LUKE CAMPBELL

400 Meter Hürden

Seine ersten Lebensjahre hat Luke Campbell, Sohn eines US-Amerikaners und einer Deutschen, in seinem Geburtsort Meschede im Sauerland verbracht. Dann zog es seine Eltern in die USA, wo sich ihr Sohn, der mit der deutschen wie auch mit der US-Staatsbürgerschaft ausgestattet ist, zu einem passablen 400-Meter-Hürden-Läufer entwickelte. Der Bezug zu Deutschland ist immer geblieben. Schließlich lebt die Familie seiner Mutter hier. So entschied er sich nach einem Probetraining mit der Trainingsgruppe von Volker Beck zu einem Wechsel vom College-Team aus Salisbury (Maryland) nach Deutschland, startet seit 2017 mit dem Adler auf der Brust – und gewann direkt die Deutsche Meisterschaft über die 400 Meter Hürden. Nach einem Seuchenjahr 2020 laboriert er aktuell noch an einer Verletzung, hofft aber, bald wieder angreifen zu können. Die Eintracht wünscht ihm weiterhin gute Besserung und hofft ebenfalls, ihn bald wieder auf der Tartanbahn im Angriffsmodus sehen zu können.

SAM PARSONS

5000 Meter

Ein waschechter Cowboy bei der Eintracht. Quasi von heute auf morgen entschied sich Sam, der am 18. Juni 1994 in Wilmington (USA) geboren ist und eine deutsche Mutter hat, für den DLV an den Start zu gehen. Im Juli 2018 wurde er in einem Rennen über 5000 Meter in Belgien nur Vorletzter. Ein Frusterlebnis. Dazu kamen Schmerzen im Fuß, die ihn zum Saisonende zwangen. Daraufhin besuchte er seine Mutter, und sein Onkel legte ihm eines Abends ans Herz, doch für Deutschland zu starten. Gesagt, getan. Am 6. September 2018 bekam er seinen deutschen Pass, wechselte anschließend zur Eintracht – und wurde im Februar 2019 Deutscher Hallenmeister über die 3000-Meter-Distanz. Bei den Deutschen Meisterschaften gewann er über die 5000 Meter anschließend Silber. Neben dem Laufsport absolvierte er zwischen 2012 und 2017 den Bachelor of Business Administration an der North Carolina State University.





MARC REUTHER

800 Meter

Marc Reuther gehört seit der Jugend zu Deutschlands hoffnungsvollsten 800-Meter-Talenten. Neben zahlreichen Deutschen Jugendmeistertiteln gewann Reuther 2017 bei den U23-Europameisterschaften im polnischen Bydgoszcz mit Bronze erstmals eine internationale Medaille. Es folgten die Teilnahmen bei den Weltmeisterschaften in London 2017 sowie den Europameisterschaften 2018 in Berlin. 2018 feierte der 24-Jährige bei den Deutschen Hallenmeisterschaften in Dortmund seinen ersten Titel bei den Aktiven. Zur Saison 2019 wechselte der gebürtige Düsseldorfer vom Rhein zur Eintracht – und es folgte eine Leistungsexplosion. Sowohl im Jahr 2019 als auch 2020 holte er sich jeweils Gold bei den Deutschen Meisterschaften. Trotz des schwierigen Jahrs 2020 durch Corona gelangen Marc neue persönliche Bestleistungen und er lief in die Weltspitze. Wir dürfen gespannt sein, wohin sein Weg noch führt.

CAROLIN SCHÄFER

Siebenkampf

Seit dem 1. Januar 2017 startet Caro Schäfer wieder mit dem Adler auf der Brust – wieder, da die gebürtige Bad Wildungerin bereits zwischen 2008 und 2014 für die Eintracht die Wettkämpfe bestritt. Ihr lag es damals am Herzen, noch einmal für ihren Heimatverein anzutreten um das zurückzuzahlen, was in der Jugend in den Grundstein ihrer heutigen Karriere investiert wurde. Vor rund einem Jahr wechselte sie zwar von der Trainingsgruppe um Jürgen Sammert zu den Eltern von Zehnkampf-Weltmeister Niklas Kaul nach Mainz, der Eintracht aber blieb sie treu. Zur Leichtathletik kam die 29-Jährige ursprünglich durch ihren Bruder. Eine gute Entscheidung. Denn seither konnte Caro zahlreiche Titel einheimen – so unter anderem Gold bei den Deutschen Meisterschaften 2020 und 2013 sowie auf internationaler Ebene Bronze bei der Heim-EM in Berlin (2018), Silber bei der WM in London (2017), den Weltmeistertitel bei der U20-WM in Bydgoszcz (2008) und den Europameistertitel bei der Junioren-EM in Novi Sad (2009). Hoffen wir, dass nun noch weitere Titel in Caros Medaillensammlung hinzukommen. Seit 2016 ist sie Polizeikommisarin und gehört der Sportfördergruppe der hessischen Polizei an.



KATHARINA STEINRUCK

Marathon

Sie ist unser Eintracht-Urgestein unter den Top-Athleten. Katharina Steinruck ist nach der Geburt in Leipzig im hessischen Odenwald aufgewachsen. Seit über 15 Jahren aber wohnt sie nun in Frankfurt – und genauso lange hält sie der Eintracht bereits die Treue, quasi schon ihr halbes Leben lang. „Es ist und bleibt etwas Besonderes. Ich bin stolz darauf, eine Frankfurterin zu sein und für einen in Europa so bekannten Verein starten zu dürfen und zu zeigen, dass es nicht nur Fußball gibt, sondern eben auch noch andere Sportarten“, sagt die Langstrecklerin, die bis vor über zwei Jahren noch auf den Namen Heinig hörte. Heinig?! Die etwas älteren Leichtathletik-Fans wissen Bescheid. Mutter Kathrin Dörre-Heinig gewann in ihrer aktiven Karriere zahlreiche große Marathons und wurde 1991 in Tokio WM-Dritte. Genau dort möchte „Katha“ in diesem Jahr bei den Olympischen Spielen starten. Und wer könnte sie besser darauf vorbereiten als Mutter Katrin, die ihre Trainerin ist?! Ihren ersten Marathon lief Katharina Steinruck 2010 in Köln – und siegte sogleich. Insgesamt gewann sie bisher zwei Mal. Gold, zwei Mal. Silber und ein Mal



Bronze bei den Deutschen Meisterschaften. Seit 2014 ist die 1,66 Meter große Läuferin bei der hessischen Polizei aktiv und gehört der dortigen Sportfördergruppe an.



SPORTKREISE FRANKFURT, GROß-GERAU, HOCHTAUNUS,
MAIN-TAUNUS, MAIN-KINZIG, OFFENBACH UND WETTERAU

mainova**sport**
Rhein-Main

Bleib Zuhause fit!

Finde jetzt Dein Online-Sportangebot



www.mainova-sport.de

 **mainova**

 **VGF**

 **ABG** FRANKFURT
HOLDING

 **Frankfurter Bäder**
DIE KUNSTE VERBUNDEN

BARMER

SPORTAMT
FRANKFURT AM MAIN

rheinmaintv

HOFFNUNGSVOLLE NACHWUCHSTALENTE

Während unsere Top-Athleten um die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Tokio vom 23. Juli bis zum 8. August kämpfen, machte unser Nachwuchs in den vergangenen Monaten ebenfalls mit guten Leistungen auf sich aufmerksam und schürt somit unsere Hoffnung, künftig weitere Athleten auf die internationale Bühne zu bringen. Sieben vielversprechende Talente aus den eigenen Reihen stellt die „Eintracht vom Main“ hier vor.



JANNIS WOLFF

Disziplin: Mehrkampf

Trainer: Jürgen Sammert

Bei der Eintracht seit ... 1. Januar 2021. Ich habe mit 11 Jahren mit der Leichtathletik begonnen – anfangs mit den Mittelstrecken- und Langhürdendisziplinen und dann im Alter von 16 Jahren mit dem Mehrkampf. Im Jahr 2020 entschied ich, den Sprung in die nationale und internationale Spitze zu wagen. Frankfurt war hier meine neue Heimat aufgrund der tollen Trainingsgruppe, des Trainers und der Weiterbildungsmöglichkeiten.

Vorbild: Ich habe kein spezifisches Vorbild.

Hobbies und Ausbildung: Ich gehe gerne meinem Studium (B.Sc. Psychology & Neuroscience) und meiner Weiterbildung nach – sei es in Form von Büchern oder Gesprächen mit meinen Freunden. Ich treffe mich gerne mit meinen Freunden und verbringe am liebsten mit ihnen schöne Sommerabende. Ansonsten kann ich mich für jede erdenkliche Sportart begeistern.

Ziele: Die 8.000-Punkte-Marke knacken, bei den Olympischen Spielen zu starten und weiterhin Spaß an meinem Sport zu haben.

Ich bin in meinem Leben dankbar ... für mein Umfeld. Egal, was mir passiert, sie stehen immer hinter mir und versuchen mich zu unterstützen. Ohne mein Umfeld hätte ich niemals die Lebensfreude, für welche ich dankbar bin.



ROBIN RIESS

Disziplin: Speerwurf

Trainer: Steffen Reumann

Bei der Eintracht seit ... 2016. Ich bin zur Eintracht gekommen, weil ich mich sportlich weiterentwickeln wollte. Der Verein bietet dafür optimale Rahmenbedingungen.

Vorbild: Johannes Vetter.

Hobbies und Ausbildung: Ich strebe aktuell das Abitur an und möchte danach in die Sportfördergruppe der Hessischen Landespolizei. Zum Ausgleich treffe ich mich gerne mit Freunden.

Ziele: Ich möchte 2021 meine Bestleistung (68,07 Meter) steigern und international starten, sofern Corona-bedingt möglich.

Ich bin in meinem Leben dankbar ... eine Familie und Freunde zu haben, die mich bei allem unterstützen, und dafür, dass mir bei der Eintracht durch meinen hauptamtlichen Trainer Steffen Reumann optimale Bedingungen gegeben werden, um an meinen Zielen zu arbeiten.



SASKIA LINDNER

Disziplin: Weitsprung und Sprint

Trainer: Jürgen Sammert (Weitsprung) und Christian Kupper (Sprint)

Bei der Eintracht seit ... 2012. Ich habe fünf Jahre parallel zur Leichtathletik Fußball gespielt, habe mich dann aber für die Leichtathletik entschieden und den Schritt zur Eintracht gewählt.

Vorbild: Ivana Španović (serbische Weitspringerin).

Hobbies und Ausbildung: Fotografieren und mich mit meinen Freunden treffen. Ich studiere ab März Psychologie in Frankfurt.

Ziele: Eine verletzungsfreie Saison, um mich sportlich weiterzuentwickeln.

Ich bin in meinem Leben dankbar ... für jede Unterstützung, die mir das ermöglicht, was ich machen möchte.



JANA MARIA LOWKA

Disziplin: Speerwurf

Trainer: Steffen Reumann

Bei der Eintracht seit ... 2016. Ich habe einen größeren Verein gesucht, der mich weiter fördern kann.

Vorbild: Linda Stahl (ehemalige deutsche Speerwerferin).

Hobbies und Ausbildung: Ich studiere Biowissenschaften an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt.

Ziele: Die U23-EM in Bergen (Norwegen) ist mein Ziel und dort dann möglichst eine Top-8-Platzierung zu erreichen.

Ich bin in meinem Leben dankbar ... für die vielen Menschen wie meinen Freund und meine Eltern, die mich mit allen Kräften bei dem, was ich tue, unterstützen. Außerdem bin ich dankbar für meine Trainingsgruppe und meinen Trainer, der mich immer anspornt, noch mehr aus mir herauszuholen.

MARIUS KARGES

Disziplin: Diskuswurf

Trainer: Steffen Reumann

Bei der Eintracht seit ... Winter 2018/2019. Mein ehemaliger Trainer hatte aufgehört und ich war somit auf der Suche nach einem neuen Trainer. Das Internat und der Wechsel zur Eintracht hatten sich angeboten. Damit habe ich eine große Chance zur Weiterentwicklung bekommen.

Vorbild: Ich habe kein bestimmtes Vorbild, am ehesten die Werfer aus der Weltspitze der Männer.

Hobbies und Ausbildung: Zeit mit Freunden verbringen oder einfach bei einer Serie oder einem Film entspannen. Ich gehe zurzeit noch in die Schule und besuche die 12. Klasse. Zudem nutze ich das Modell „Schulzeitstreckung in der Oberstufe“, um neben der Oberstufe und dem Abitur weniger Stress und mehr Zeit zum Trainieren zu haben.

Ziele: Im Jugendbereich möchte ich mit Erfolg an einer internationalen Meisterschaft teilnehmen. Eines Tages vielleicht einmal bei den



Olympischen Spielen teilnehmen zu dürfen, wäre ein Traum. Zudem ist es mein Ziel, stetig besser zu werden und dabei weiterhin den Spaß am Leistungssport zu behalten.

Ich bin in meinem Leben dankbar ... besonders für meine Familie, Freunde und alle Menschen, die mich unterstützen und auch für die Chance, eines Tages mal den Sport zum Beruf machen zu dürfen. Ich bin sehr dankbar für den bisherigen sportlichen Erfolg und die damit verbundenen Chancen für meinen weiteren Lebensweg.

JANIS-ELIAS POHL

Disziplin: 400 Meter Hürden und kurze Hürden (60 Meter und 110 Meter)

Trainer: Jay Turner von der Montana State University, bei der Eintracht Jörg Huppers

Bei der Eintracht seit ... 2013. Ich habe erst bei Michael Krichbaum, dann bei Maxime Belot und zum Schluss bei Jörg Huppers trainiert. Da ich ein Frankfurter Bub bin, war damals für uns klar, dass ich zur Eintracht Frankfurt gehöre.

Vorbild: Ich habe kein wirkliches Sport Vorbild. Mein Vorbild und wonach ich lebe, ist der Glaube an Jesus.

Hobbies und Ausbildung: Ich liebe alle möglichen Arten von Outdoor Sport. Zurzeit gehe ich jedoch am liebsten in den Bergen wandern. Außerdem liebe ich es, gelegentlich Klavier zu spielen und Kunst zu machen. Ich studiere momentan an der „Montana State University“ in Amerika Psychologie mit dem Nebenfach Business. Zusammen ergibt das Wirtschaftspsychologie. Für mich ist es das perfekte Studium.

Ziele: Ich habe drei Ziele für den Sport: ein kurzfristiges, ein mittelfristiges und ein langfristiges. Mein kurzfristiges Ziel ist, dass ich so gut und so effektiv wie möglich meine Verletzung hinter mir lassen



und ich wieder hundert Prozent performen kann. Mein mittelfristiges Ziel ist, meine persönliche Bestleistung über 400 Meter Hürden zu verbessern, um damit dann an internationalen Wettkämpfen wie zum Beispiel Europameisterschaften teilnehmen zu können. Mein langfristiges Ziel ist, mein Potenzial als Athlet so weit wie möglich auszuschöpfen und auszubauen und zu sehen, wie weit ich damit kommen kann. Die Teilnahme an den Olympischen Spielen ist definitiv ein Traum von mir.

Ich bin in meinem Leben dankbar ... Ich möchte drei Dinge nennen, für die ich meinem Leben sehr dankbar bin: Ganz besonders dankbar bin ich für meine Familie und engen Freunde, die mich sehr unterstützen, die zu jeder Zeit für mich da sind und mich bedingungslos lieb haben. Ich bin sehr dankbar für meine persönliche Entwicklung, die ich durch den Sport machen durfte und auch gerade machen darf in Amerika. Zuletzt bin ich besonders dankbar für die Beziehung zu Gott, die ich durch Jesus haben darf.



LILIAN TÖSMANN

Disziplin: Siebenkampf

Trainer: Jürgen Sammert

Bei der Eintracht seit ... Ich komme aus einer sportbegeisterten Familie. Meine Eltern waren beide Leichtathleten, da war der Weg in die Sportart eigentlich schon vorprogrammiert, obwohl mir auch andere Sportarten wie Schwimmen oder Volleyball viel Spaß machen.

Nach zehn Jahren in Dortmund bin ich seit November 2020 nun auch stolzer Teil der Eintracht und freue mich sehr auf die gemeinsame Zeit.

Vorbild: Ich habe jetzt kein direktes Vorbild, aber natürlich faszinieren und inspirieren mich tolle Siebenkämpferinnen wie z.B. Nafi Thiam (belgische Siebenkämpferin) oder Carolina Klüft (ehemalige schwedische Siebenkämpferin).

Hobbies und Ausbildung: Neben dem Sport studiere ich jetzt an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt Psychologie. Außerdem verbringe ich gerne Zeit mit meinem Hund in der Natur, was nach dem Umzug nach Frankfurt allerdings leider etwas zu kurz kommt.

Ziele: Ich möchte mich sportlich stetig weiterentwickeln, meine Möglichkeiten optimal ausnutzen und mich sowohl in der nationalen Spitze etablieren als auch für internationale Meisterschaften qualifizieren.

Ich bin in meinem Leben dankbar ... für die Möglichkeit, das tun zu können, was ich möchte, und einen gesunden Körper zu haben. Außerdem bin ich sehr dankbar für den Rückhalt und die Unterstützung meines sozialen Umfelds.

„MIT GELD NICHT ZU KAUFEN“



2020 wurde Günter Eisinger die Sportplakette des Landes Hessen verliehen. „Seit 1970 gibt es die Sportplakette und ich bin stolz, diese nun nach meinen Athleten Gerd Nagel im Jahr 1979 und Ariane Friedrich im Jahr 2009 ebenfalls erhalten zu haben“, freut sich Günter.

Seit sage und schreibe 46 Jahren ist er schon Trainer von Eintracht-Athleten. Über 280 Meistertitel gewann er in dieser Zeit mit seinen Sportlern, nahm an fünf Olympischen Spielen, 15 Weltmeisterschaften, 22 Europameisterschaften teil. Dazu kommen 20 Teilnahmen an Universiaden, den Weltsportspielen für Studenten, sowie zahlreiche Vorträge und Kongresse im Ausland. Die Rede ist von Günter Eisinger, Leichtathletiktrainer Sprung bei der Eintracht. Ihn jedoch nur an seinen Erfolgen zu messen, würde ihm nicht gerecht werden, vor allem ist er beeindruckend als Mensch, der auch im Alter von 70 Jahren mit Herzblut und Leidenschaft 24 Stunden am Tag für seine Athleten da ist.

Klein-Günter im zarten Alter von fünf Jahren in seinem ersten Trainingsanzug.



Eine Geschichte über Günter Eisinger auf den zwei geplanten Klubmagazin-Seiten unterzubringen, ist ein schwieriges, wenn nicht sogar ein unmögliches Unterfangen – das wird mir schon nach dem ersten Telefonat klar. Weitere stundenlange Gespräche folgten, in denen er mir zahlreiche Geschichten über seinen Werdegang, seinen Beruf als Lehrer, vor allem aber mit Stolz über seine Sportler sowie damit verbunden viele äußerst unterhaltsame Anekdoten aus Kuba, China oder Bali erzählte. Man könnte ihm stundenlang zuhören. Und mit jedem Wort, das Günter ausspricht, spürt man seine Liebe und Leidenschaft für seine Athleten und das Trainerdasein. Günter liefert Stoff für ein Buch oder besser gesagt einen Wälzer.

Die Anfänge

Seit der gebürtige Eberstädter im zarten Alter von fünf Jahren dem Turn- und Sportverein Griesheim (bei Darmstadt) beitrug, ist der Sport sein absoluter Lebensmittelpunkt. Dass aber einmal die Leichtathletik, im Speziellen der Hochsprung, seine Karriere prägen würden, war damals noch absolut nicht abzusehen. „Wir hatten bei der TuS die Möglichkeit, überall mal reinzusehen. So habe ich von Turnen über Fußball, Tischtennis, Leichtathletik alles einmal ausprobiert. Im Winter haben wir Handball gespielt“, berichtet Günter über seine sportlichen Anfänge. In den Leichtathletik-Wettbewerben bei den Turnern erzielte er bundesweite Erfolge – und wurde im heute fast unbekannten Schleuderballwurf 1968 Deutscher Meister. Schon in seinen jungen Jahren bei der TuS fiel er durch ehrenamtliches Engagement auf.

Die ersten Schritte im Beruf und als Trainer

Mit inzwischen 20 Jahren stellte Günter die Weichen für seine berufliche Zukunft. 1970 legte er in Frankfurt eine staatliche Prüfung zum Turn- und Sportlehrer ab und fing direkt im Anschluss an, am Friedberger Burggymnasium zu unterrichten. 47 Jahre lang war er am Burggymnasium Sportlehrer und hörte erst 2017 im Alter von 67 Jahren auf. Dort war er unter anderem zehn Jahre Vorsitzender des Vereins ehemaliger Burgeschüler und auch Schulsportkoordinator im Wetteraukreis. Parallel zu seinem Einstieg als Lehrer fing er 1971 in Bad Nauheim und Friedberg als Leichtathletiktrainer an. Zu jener Zeit entdeckte Günter in einer Nachbargemeinde von Friedberg ein junges deutsch-amerikanisches Talent Namens Douglas Henderson. Nach Gesprächen mit den Eltern und mehreren Tagen Probetraining konnte er ihn für die Leichtathletik gewinnen.

Gerd Nagel war Günters erster Weltklasse-Athlet. Zahlreiche weitere sollten folgen.

Douglas wurde nur ein Jahr später im Dreisprung Deutscher B-Jugend-Bester und 1974 Deutscher Meister in der A-Jugend. Das sollte der Beginn einer großen Trainerkarriere werden. Nachdem Günter 1975 als Trainer nach Frankfurt gewechselt war, entschied sich Douglas, in Bad Nauheim zu bleiben. Vier Jahre später wurde er Deutscher Meister bei den Männern – zwar mit einem anderen Trainer, aber inzwischen als Adlerträger.

Günters erster Spitzenathlet: Gerd Nagel

1976 lernte Günter durch einen Zufall über Kristiane Nagel, eine hessische Hürdensprinterin, auch deren Bruder Gerd kennen. Beide vereinbarten in den Ferien ein Probetraining. Danach entschloss sich Gerd, von Sulingen bei Bremen nach Frankfurt zu wechseln. Mögliche Hindernisse wie Ausbildung und Unterkunft wurden zuvor geregelt. Glücklicherweise wohnte Gerts Oma in Sprendlingen und nahm ihren Enkel auf, und auch eine Konditorlehre, um später alternativ die Konditorei seines Vaters übernehmen zu können, wurde in Darmstadt gefunden. Es ist charakteristisch für Günter, bei allem Fokus auf die sportlichen Ziele über den Tellerrand hinauszuschauen und sich um das Wohlergehen seiner Athleten zu kümmern. Dies ist nur ein Beispiel von vielen, vielen weiteren. Gerd trainierte also nun in Frankfurt und musste trotz täglichem Training auch jeden Morgen um 5 Uhr seine Ausbildung beginnen. „Trotz oder gerade wegen dieser extremen Doppelbelastung wuchs Gerd über sich hinaus und entwickelte sich zu meinem ersten Weltklasse-Athleten“, blickt der 70-Jährige zurück. Was dann folgte, fassen wir kurz zusammen: 1977 wurde Gerd Hessischer Meister, 1978 Vierter bei der Hallen-EM in Wien, 1979 sprang er in Eberstadt zusammen mit Carlo Thränhardt und Dietmar Mögenburg gemeinsam gleich zweimal Deutschen Rekord. Ebenfalls 1979 gewann Gerd in Stuttgart überraschenderweise seinen ersten Deutschen Meistertitel. Mittlerweile war er Student geworden und holte bei der Universiade in Mexico-City seinen ersten internationalen Titel (Studentenweltmeister). 1982 gewann er Bronze im Hochsprung bei der Leichtathletik-EM in Athen. Und mit Gerd war Günters erster Spitzenathlet geboren. Zahlreiche weitere sollten folgen und damit die Reisen um die gesamte Welt beginnen. Bis heute brachten die Athleten ihn in 56 Länder. Dazu aber später mehr.

Ziehtochter Ariane Friedrich

2003 kam mit Ariane Friedrich eine hochtalentierte Athletin unter Günters Fittiche. Sie war erst 19 Jahre alt, hatte gerade das Abitur gemacht und kam aus einem 300-Seelen-Nest St. Ottilien nach Frankfurt. Ariane genoss das neue Leben in der Großstadt und hatte Mitbewohner im Internat, die für ordentlich Stimmung sorgten. Zwar wurde sie Junioren-Europameisterin 2003, nationale Meisterin 2004, aber in den Jahren





Durch den Sport und mit seinen Athleten hat Günter inzwischen 56 Länder bereist. Hier ist er mit Ariane auf Bali.

2005 und 2006 stagnierten ihre Leistungen. Es konnte schon mal passieren, dass sie ihrem Trainer nachts um 2 Uhr eine SMS schickte, dass sie mit einem Jäger unterwegs sei und gerade einen Bock geschossen habe. Das wurde Günter irgendwann zu bunt, ein klärendes Gespräch musste her, in dem er circa 30 Punkte auflistete, über die unbedingt gesprochen werden musste. Bei dem darauffolgenden Gespräch flossen viele Tränen. Erfreulicherweise stellte Ariane ihr Leben um, wurde ein Vorbild in Sachen Professionalität – und eine Weltklasse-Athletin: Olympia-Vierte in Peking 2008, Gold bei der Hallen-EM in Turin (2009), Bronze bzw. im Nachhinein Silber bei der Heim-WM in Berlin (2009), Deutscher Rekord mit 2,06 Metern (2009; bis heute gültig), Bronze bei der EM in Barcelona (2010) und zahlreiche nationale sowie internationale Titel mehr. „Heute bin ich froh, dass Ariane ihre Jugend trotz des Sports ausgelebt hat“, kann Günter inzwischen darüber lachen. Beide haben in den vielen Jahren und den unzähligen Reisen ein sehr inniges Verhältnis aufgebaut und auch nach Arianes Karriereende im Jahr 2016 bis heute nahezu täglich Kontakt. „Sie ist wie eine Ziehtochter“, sagt Günter.

Günter als Weltenbummler

Als Günter mit Anfang 20 Trainer wurde, träumte er von der großen weiten Welt. Er träumte von Kanada, von der Chinesischen Mauer, von

Amerika und von so vielen Orten, Zielen und Ereignissen. Dank des Sports und seiner zahlreichen Athleten hat er inzwischen viele Teile der Welt gesehen und die unterschiedlichsten Kulturen kennengelernt. „Da ich nicht als Tourist auf Urlaubstour war, konnte ich sehr oft hinter die Kulissen schauen und wurde nicht selten als Gast mit internationalem Familienanschluss aufgenommen“, gerät er ins Schwärmen. Günter taucht ein in seine Erinnerungen und erzählt unterhaltsame Anekdoten von einer Silvesterparty mit Sambatänzerinnen auf Kuba, von einem Ausflug zur Chinesischen Mauer morgens um 5 Uhr, von einem Trip mit französischen Bergleuten in eine der tiefsten Kohlegruben der Welt (Forbach; Frankreich), von einer blutrünstigen Essenseinladung in China, vom Training mit Kokosnüssen statt Medizinbällen in Samarinda (Indonesien), von einem fünftägigen Trip mit Ariane auf Bali und so viele mehr. „Der Sport hat mir Erlebnisse ermöglicht, die ich mir mit viel Geld nie hätte kaufen können“, so Günter.

Entscheidungen und Träume

War bei all der Leidenschaft für den Sport niemals der Gedanke da, den Lehrerberuf an den Nagel zu hängen und hauptberuflich Trainer zu werden, frage ich. Natürlich habe es Angebote gegeben, sagt er. „Um ehrlich zu sein, gab es zwei Angebote, bei denen ich beinahe schwach geworden wäre, aber glücklicherweise ist es anders gekommen“, antwortet mir Günter. „Ich war 47 Jahre an derselben Schule und seit 1979 trainiere ich Eintracht-Athleten. Ich mag Sicherheit, ich bin zufrieden mit meinen Entscheidungen und meinem Leben.“ Und fügt unmittelbar hinzu, dass er trotzdem auch mit 70 Jahren noch Visionen, Träume und Wünsche habe, die er erleben und teilen möchte. Welche diese seien, möchte ich wissen. „Ich würde gerne mit meinen Sportlern noch nach Australien, Neuseeland und Brasilien reisen. Dort war ich noch nicht. Dann würde ich mir die Business Class im Flieger gönnen“, lacht das Eintracht-Urgestein. Wir drücken dir die Daumen, Günter, und freuen uns schon sehr auf weitere Geschichten. Nun sind es eben doch drei Seiten geworden ...

Text: Nina Bickel

Fotos: Nina Bickel, imago images, privat

GÜNTER EISINGER

Trainerstationen:

1971 – 1975 LSC Bad Nauheim und LG Friedberg
1975 bis heute LG Frankfurt, Eintracht Frankfurt
seit 1979 Trainer von Eintracht-Athleten
seit 1979 Landestrainer beim Hessischen Leichtathletik-Verband
1982 – 1985 Bundestrainer im Hochsprung der Frauen

Auszeichnungen:

2020 Sportplakette des Landes Hessen
2018 Verdienstplakette des Württembergischen Leichtathletik-Verbands
2012 Hessischer Verdienstorden am Bande
2011 Landesehrenbrief des Freistaates Thüringen
2008 Hessischer Leichtathletik-Trainer des Jahres
2005 Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Arnstadt

Teilnahmen an:

5 Olympischen Spielen
7 Weltmeisterschaften
7 Hallen-Weltmeisterschaften
1 Junioren-Weltmeisterschaft
9 Europameisterschaften
13 Hallen-Europameisterschaften
17 Trainingslager Ausland
20 Universiaden
11 Vorträge Ausland
17 Kongresse im Ausland

Gewonnene Titel mit Athleten:

über 30 Deutsche Meistertitel
über 20 Deutsche Hochschulmeistertitel
über 230 Hessische Meistertitel

1. Internationaler Chinesischer Meister (Hochsprung):

Gerd Nagel

1. Militärweltmeister (200 Meter):

Lester Washington (20,41 Sekunden)

Rekorde seiner Athleten:

ehemaliger Deutscher Rekord:

Gerd Nagel (2,27+2,30 Meter; 1979)

aktueller Deutscher Rekord:

Ariane Friedrich (2,06 Meter; seit 2009)

aktueller Brasilianischer Rekord:

Orlane Lima dos Santos (1,92 Meter; seit 1989)

aktueller Slowakischer Rekord:

Alice Javad (1,95 Meter; seit 1996)

ein Neuseeländischer Rekord: Christofer Träbing

ein Südafrikanischer Jugendrekord: Christo Frey

rund 30 Hessische Rekorde

Wir denken 24/7 an Reifen. Damit Sie es nicht tun müssen.



Mit jedem gekauften Satz NEXEN Winter-/Allwetterreifen haben Sie die Chance auf tolle Preise.

* Auto Bild Winterreifentest Heft 39/2019 / ** Auto Bild Winterreifentest Heft 40/2019



So nehmen Sie teil:



Set Aktionsreifen



Auf der Aktionsseite registrieren:
www.nexentire.com/de



Mit etwas Glück tolle
Preise gewinnen und freuen!



Weitere Informationen und Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.nexentire.com/de

NEXEN NEXEN TIRE

GEBALLTE ERFAHRUNG

Hinter unseren erfolgreichen Athleten stehen zahlreiche Menschen, die viel Herzblut und unzählige Stunden Arbeit in die Ausbildung unserer Sportler investieren. Neben Günter Eisinger (siehe ab Seite 64) können auch Volker Beck, Katrin Dörre-Heinig, Jürgen Sammert und Steffen Reumann zahlreiche Erfolge auf nationaler und internationaler Ebene vorweisen. Wir stellen euch unsere Trainer vor.

VOLKER BECK

Mit seiner beruflichen Position im DLV als Leitender Bundestrainer Sprint/Lang sprint bringt Volker Beck nicht nur das notwendige Wissen mit. Nein, er kennt auch die Sicht der Athleten. Er selber war als aktiver Athlet mehr als nur erfolgreich: 1980 wurde Volker Beck auf der äußersten Bahn 8 Olympiasieger über 400-Meter-Hürden. Er ist zudem der erste deutsche 400-Meter-Hürden-Sprinter, der unter 49 Sekunden lief. Schon seit 2001 ist Volker Beck Trainer bei Eintracht Frankfurt.

Geburtsdatum: 30. Juni 1956

Geburtsort: Nordhausen (Thüringen)

Beruf: Leitender Bundestrainer Sprint/Lang sprint und Bundestrainer 400-Meter-Hürden (A/B Kader)

Studium: DHfK-Studium (Deutsche Hochschule für Körperkultur in Leipzig)

Berufliche Stationen: 1988 bis 1990 Lehrer beim Deutschen Verband für Leichtathletik der DDR (DVfL) über 400-Meter-Hürden der Männer [*vergleichbar mit dem Bundestrainer; Anm. d. Red.;* nach der Wende 10 Jahre Verkaufsleiter bei Lexus und Toyota im hessischen Wächtersbach und nebenbei Nachwuchstrainer beim DLV; seit 1997 beim DLV verantwortlich für die 400-Meter-Hürden der Männer – zunächst als Honorartrainer, seit 2001 als hauptamtlicher Trainer; seit 2013 Leitender Bun-



destrainer Sprint/Lang sprint für den DLV; seit 2001 Trainer bei Eintracht Frankfurt

Trainer von: Joshua Abuaku, Luke Campbell

Schönstes Erlebnis als Trainer: Das schönste Erlebnis ist für mich immer wieder, wenn die Athleten ihr Leistungsnetto abrufen, d.h. ihr Training im Wettkampf eins-zu-eins bestätigen. Die schönsten Erlebnisse machen für mich nicht die Erfolge aus, sondern die Leistungen der Athleten.

Ziel für 2021: Mein Ziel ist, dass wir drei bis vier deutsche Hürdenläufer und eine Hürdenläuferin in Tokio am Start haben, und dass die Olympischen Spiele überhaupt stattfinden.

KATRIN DÖRRE-HEINIG

Katrin Dörre-Heinig ist die erfolgreichste deutsche Marathonläuferin aller Zeiten: Sie gewann 24 ihrer 44 Marathonläufe. Die gebürtige Leipzigerin, die gemeinsam mit ihrem Ehemann und Trainer Wolfgang Heinig Anfang der 90er Jahre in den Odenwald zog, lief in ihrer langen Karriere 21 Marathons unter 2:30 Stunden! Bei den Olympischen Spielen in Seoul im Jahr 1988 gewann sie Bronze beim Marathon.

Geburtsdatum: 6. Oktober 1961

Geburtsort: Leipzig

Beruf: Bundestrainerin Marathon Männer/Frauen, seit 2013 im Laufbereich auch Eintracht-Athleten

Studium: Abgeschlossenes Physikum

Berufliche Stationen: Profisportlerin (bis 2000), B-Trainerin, Kampfrichter-Tätigkeiten, internationale Einsätze als Trainerin im Bereich Nachwuchs und Aktive, DLV-Einsätze im FairPlayCamp, Kindertraining bis U10, Marathonprojekte, Buchautorin und Lesungen

Trainerin von: Katharina Steinruck (Tochter)



Schönstes Erlebnis als Trainerin: Jeder Erfolg ist ein besonderer Moment, man kann diese nicht nur im Wettkampf erleben, auch Fortschritte im Training von Sportlern nach Verletzungen oder Krankheiten können glücklich machen.

Ziel für 2021: Mit einem kompletten Team bei den Olympischen Spielen in Sapporo über die Marathondistanz an den Start zu gehen.



JÜRGEN SAMMERT

Unser Trainer für den Mehrkampf ist wie Volker Beck ein Urgestein der Abteilung. Bereits seit 2004 trainiert Jürgen Sammert in unserem Verein und hat schon so einige Athleten unter seinen Fittichen gehabt und zu Top-Ergebnissen verholfen, darunter Eintrachtler wie Caro Schäfer, Pascal Behrenbruch, Jan-Felix Knobel und Claudia Salman-Rath.

Geburtsdatum: 17.11.1955

Geburtsort: Rathenow (Brandenburg)

Beruf: Hauptamtlicher OSP-Trainer am Bundesstützpunkt Frankfurt

Studium/Ausbildung: DHfK-Studium (Deutsche Hochschule für Körperkultur in Leipzig), Lehre als Steuerungs- und Regelungsmechaniker

Berufliche Stationen: Nachwuchstrainingszentrum Rathenow, nach der Wiedervereinigung folgten verschiedene Tätigkeiten als Kinder-, Jugend- und Erwachsenentrainer bzw. im Breitensport an unterschiedlichen Standorten in Westdeutschland (Hamm, Siegen, Rüsselsheim), seit 2004 bei Eintracht Frankfurt

Trainer von: Andreas Bechmann, Julia Gerter, Lilian Tösmann

Größte Erfolge: 2017, 2018 Hessens Trainer des Jahres, Trainer des Jahres 2014 (Leichtathletik Förderverein Hessen), ebenfalls 2017: Frankfurter Trainer des Jahres und Trainer des Jahres bei der Olympischen Ballnacht des Landessportbunds und vom Hessischen Leichtathletik-Verband

Schönstes Erlebnis als Trainer: Ich habe 1978 als Trainer in Rathenow angefangen, damals nur Kleine trainiert, die 12, 13 Jahre alt waren und nebenher noch einige Jugendliche aus Freizeitspaß. 1980/81 habe ich dann mit dieser Freizeit-Truppe die DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend in Mittweida gewonnen. Das hatte mir wirklich gut gefallen und gab den Ausschlag für meine Entscheidung, die Trainerlaufbahn einzuschlagen.

Ziel für 2021: Mit zwei Athleten an den Olympischen Spielen teilnehmen.



STEFFEN REUMANN

Seit dem 1. November 2018 ist der langjährige Landes- und Bundestrainer für Nachwuchs im Wurf hauptamtlicher Trainer bei Eintracht Frankfurt und hat die Verantwortung für den Wurfbereich. Für diesen Job nimmt der zweifache Familienvater die Pendelei alle zwei, drei Wochen nach Berlin, wo seine Familie lebt, in Kauf.

Geburtsdatum: 6. April 1968

Geburtsort: Weißenfels (Sachsen-Anhalt)

Beruf: hauptamtlicher Trainer bei Eintracht Frankfurt Wurf/Stoß (U14/U16, U18/U20, Aktive), zusätzliche Positionen: Stützpunkttainer Frankfurt Wurf/Stoß, Bundestrainer Rasenkraftsport

Studium: Sport und angewandte Trainingswissenschaft (Bachelor of Arts)

Berufliche Stationen: Seit 1986 Trainer, unter anderem beim Olympiastützpunkt in Berlin als Landestrainer Wurf/Stoß des Berliner Leichtathletik-Verbands und Trainer am Olympiastützpunkt Berlin (2010 – 2018), Bundestrainer Hammerwurf weiblich Nachwuchs DLV (2014), seit 2018 bei Eintracht Frankfurt

Trainer von: Lucie Holzapfel, Michael Neuenroth, Johanna Marrwitz, Larrisa Rollberg (Hammerwurf), Charleen Zoschke, Marius Karges, Lena Weinrauch, Carly Brown (Diskus), Robin Ramon Rieß, Jana Marie Lowka (Speerwurf)

Schönstes Erlebnis als Trainer: Für mich ist das Schönste, als Trainer gebraucht zu werden. Als 2018 der Anruf aus Frankfurt mit dem Angebot einer Aufgabe kam, die perfekt auf mich zugeschnitten war, war das für mich eines der schönsten Erlebnisse. Mit Menschen zusammenzuarbeiten, die genauso denken wie ich, die Chance zu bekommen, etwas aufzubauen und gemeinsam umzusetzen, das ist für mich wichtiger als jeder sportliche Erfolg.

Ziele für 2021: Ein großes Ziel ist, bei den Deutschen Meisterschaften von den Aktiven bis hin zur U16 mit Medaillen nach Frankfurt zurückzukehren. Wir haben in jeder Altersklasse tolle Talente, die das Zeug dazu haben. Ebenso hoffe ich auf internationale Teilnahmen bei der U23-EM in Bergen (Norwegen), der U20-EM in Tallinn (Estland), der U20-WM in Nairobi (Kenia), der U18-EM in Rieti (Italien). Ein Traum wäre auch die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Tokio, aber da müsste schon alles zusammenpassen und ist eher ein Ziel für 2024.

DANKE ...

... an unsere zahlreichen weiteren Honorarkräfte und Physiotherapeuten für ihre großartige Unterstützung:

Natalie Bach
Maxime Belot
Dagmar Burgmann
Kristina Damyanova
Fiona Rückert

Jürgen Friedrich
Martin Gleixner
Carsten Graumann
Francis Gross
Linus Herzog

Jörg Huppers
Dameon Jones
Bernd Knack
Michael Krichbaum
Carsten Krüger

Holger Kunz
Tino LaCorte
Georg Lehrer
Alex Mertens
Dunja Ponndorf

Dietmar Porsch
Marie Richter
Steffen Sander
Petra Schenten
Friedrich Schneider

Ralf Schröder
Rainer Schubert
Sohie Sun
Jan Tullius



„POSITIVE AUFBRUCHSTIMMUNG ZU SPÜREN“

Michael Krichbaum ist seit Mai 2020 der neue Leiter der Leichtathletikabteilung – zunächst kommissarisch, seit September nun zusammen mit dem neuen Vorstand gewählt. Einige Monate sind seither vergangen. Die EvM-Redaktion hat mit dem 39-Jährigen über die Neuausrichtung, die Herausforderungen, den Wohlfühlfaktor und die Ziele gesprochen.

Michael, wie und wann bist du zur Eintracht gekommen?

Ich bin seit 2017 Mitglied bei der Eintracht. Vorher war ich bei der TSG Nordwest und habe den Verein als Trainer unterstützt. Als ich Zehnkämpfer und Eintrachtler Andreas Bechmann von seinem damaligen Trainer Daniel Limburger übernommen habe, weil er leider aus privaten Gründen kürzertreten musste, bin ich zur Eintracht gewechselt. Mit dem Vereinswechsel wurde ich 2017 direkt auch Jugendleiter. Ich bin also erst relativ spät Adlerträger geworden, habe dann aber auch recht schnell Verantwortung übernommen (*lacht*).

Wie bist du denn zur Leichtathletik gekommen?

Ich komme aus dem Siegerland, wurde als Neunjähriger beim TV Jahn Siegen Mitglied und bin es heute noch. Bis zum Abitur habe ich Skilanglauf auf Leistungssportniveau betrieben und auch diverse Jugendnationalmannschaften durchlaufen. Anschließend gab es drei Möglichkeiten, Profi zu werden: entweder zum Bund, zum Zoll oder zum Bundesgrenzschutz. Das war alles nicht das, was ich wollte, und damals war der Skilanglauf der Männer auch noch nicht sehr erfolgreich. So habe ich dann

entschieden, den Leistungssport an den Nagel zu hängen und die akademische Ausbildung gewählt. Zur Leichtathletik bin ich dann über meinen Freundeskreis gekommen. Schon früher habe ich im Sommer immer mal wieder an Cross- und Wiesenläufen teilgenommen. Nach dem Wehrdienst wurde ich angesprochen, ob ich mir nicht vorstellen könnte, als Übungsleiter für das Kindertraining einzusteigen. So bin ich damals dazu gekommen und seit 2002 Übungsleiter. Mitte der 90er Jahre war übrigens Jürgen Sammert hauptamtlicher Trainer beim TV Jahn Siegen. So trifft man sich in Frankfurt wieder.

Anfang des Jahres 2020 trat der bisherige Abteilungsleiter Wolfram Träger zurück. Wie kam es dann zur Entscheidung, den neuen Vorstand zu bilden und sich in dieser Konstellation aufzustellen?

Wir mussten relativ schnell handeln und eine neue Mannschaft zusammenstellen. Dabei war uns vor allem Vertrauen in der Zusammenarbeit und Transparenz enorm wichtig. Der neue Vorstand setzt sich nun aus sechs Personen zusammen, vier waren bereits zuvor im Vorstand. Marianne Bechmann ist schon seit vielen Jahren Nachwuchskoordinatorin und hat

nun zusätzlich den Posten der Schriftführerin inne. Es ist wichtig, jemanden zu haben, der die Protokolle schreibt, diese transparent weiterträgt und eng mit der Geschäftsstelle am Riederwald zusammenarbeitet. Ihr Mann Jürgen blieb als Sportwart und stellvertretender Abteilungsleiter weiterhin an Bord. Mir war es ein großes Anliegen, dass auch Ilse Bechthold im Vorstand bleibt. Ihre Vernetzung und ihre Erfahrungen sind für uns enorm wichtig. Zudem scheut sie sich auch nicht, ihre konträre Meinung mitzuteilen. Und ich selbst war zuvor Jugendleiter und habe nun die Leitung der Abteilung übernommen. Mit Holger Kunz – verantwortlich für die Finanzen – ist es uns gelungen, einen sehr engagierten Mann ins Boot zu holen. Er ist ein Urgestein und hat bereits in den 90ern angefangen, bei der Eintracht zu trainieren. Und mit Bernd Knack als neuen Jugendleiter konnten wir einen jungen Kerl überzeugen, der im Nachwuchs sehr gut vernetzt ist und der Eintracht Frankfurt lebt.

Welche Ziele habt ihr euch gesetzt? Welche Philosophie und welche Veränderungen strebt ihr an?

Unsere mittelfristigen Ziele sind, die Vermarktung voranzutreiben und die notwendigen

sportlichen Weichen zu stellen. Hierfür wollen wir hin zu mehr hauptamtlichen Kräften, ohne die Basis zu vernachlässigen. Ein hauptamtlicher Trainer hat einen anderen Zugang zu den Athleten, da er mehr Zeit in den Leistungssport investieren kann. So engagiert unsere Ehrenamtler sind und so gute Arbeit sie machen, stoßen sie aus Zeitgründen an ihre Grenzen. Hinzu kommt, dass für einen talentierten Sportler nicht nur die Rahmenbedingungen stimmen müssen, sondern vor allem der Trainer ausschlaggebend ist. Wir brauchen alles: gute hauptamtliche Trainer, gute Rahmenbedingungen und unsere engagierten Ehrenamtler. Wie vorhin schon erwähnt, ist für uns Transparenz enorm wichtig, Ehrlichkeit und vor Ort präsent zu sein, um zeigen zu können, woran wir arbeiten und was uns am Herzen liegt. Bisher haben wir immer offene Türen vorgefunden. Zudem legen wir Wert darauf, für alle Athleten ein offenes Ohr zu haben und unsere Handlungen an den Bedürfnissen der Sportler auszurichten.

Und wie sehen die sportlichen Ziele aus?

Sportlich legen wir den Fokus ganz klar auf die Entwicklung eigener Talente. Wir wollen sie für die Eintracht sowie die Stadt Frankfurt begeistern und ihnen Möglichkeiten aufzeigen, Spitzensport und Ausbildung gut miteinander zu verbinden. Eintracht Frankfurt soll und muss die erste Anlaufstelle für Talente aus der Rhein-Main-Region und Hessen sein. Einen ersten Schritt haben wir bereits getan, indem wir die LG Eintracht Frankfurt aufgelöst haben und seit dem 1. Januar wieder eigenständig sind. So können wir zukünftig leistungssportliche Aktivitäten viel besser bündeln, und zwar unter dem Dach von Eintracht Frankfurt. Auch Synergien mit anderen Abteilungen werden wir in Zukunft besser nutzen können. Außerdem werden wir die Leichtathletik der Eintracht nun in der Vermarktung vorantreiben. Hierbei können wir auf die Unterstützung der Eintracht-Familie zählen, um ein größeres Netzwerk aufzubauen und die Leichtathletik auf die Tagesordnung zu bringen. Wenn es uns gelingt, den ersten Partner an Land zu ziehen, bin ich sicher, dass weitere folgen werden. Ich bin davon überzeugt, dass wir ein tolles Produkt haben und großartige Athleten. Auch Unternehmen können davon profitieren.

Es gibt denkbar einfachere Zeiten als die Corona-Pandemie als Start für einen neuen Abteilungsvorstand. Wie verliefen die ersten Monate?

Nach der kommissarischen Übernahme des Vorstands im Mai waren die ersten beiden Monate dadurch geprägt, uns einen Überblick zu verschaffen: Wo stehen wir? Welche Einnahmen und Ausgaben haben wir? Wie sind die Abläufe und wer sind unsere Ansprechpartner für welche Anliegen auf der Geschäftsstelle?

Hierbei haben wir sehr große Unterstützung von jedem Einzelnen erfahren, sodass wir uns schnell in die neuen Aufgaben hineinfinden konnten. Die Organisation des Sports verlief im Sommer noch relativ unproblematisch. Durch die Lockerungen konnten wir den Trainingsbetrieb einigermaßen aufrechterhalten und für alle Gruppen Training anbieten. Da die Trainingsgruppen kleingehalten werden mussten, waren wir gezwungen, Ausweichtrainingsplätze zu suchen – und sind seither mit einigen Trainingsgruppen wieder auf dem Gelände am Riederwald. Es war zwar unser Ziel, Nachwuchstraining in der Heimat der Eintracht zu geben, auch u.a. um Kinder aus dem Westen und Norden für uns zu gewinnen, durch Corona wurde der Prozess nun aber deutlich beschleunigt. Die neue alte Trainingsstätte wurde von den Kindern und Eltern sehr gut angenommen. Und wir sind gekommen, um zu bleiben (*lacht*).

Neben den Herausforderungen der Trainingsbedingungen durch die Corona-Krise standen auch zahlreiche Athletengespräche auf der Agenda. Schließlich schloss Ende November das Transferfenster.

Nach dem Rücktritt von Wolfram Tröger haben wir direkt versucht, mit jedem Top-Athleten Kontakt aufzunehmen. Es war uns wichtig, ihnen das Signal zu senden, dass wir für sie da sind. Im Juli gab es dann eine offizielle Vorstellungsrunde. Unsere Aufgabe war klar: Wir wollten jedem Athleten die Chance und die Sicherheit geben, sich gut auf die verschobenen Olympischen Spiele vorzubereiten. Unser Ziel war es, alle Athleten, die wir zu dem Zeitpunkt unter Vertrag hatten, halten zu können – und das ist uns gelungen. Wir sind sehr glücklich darüber und es zeigt aber auch, dass wir ein guter Standort sind. Die Athleten haben uns einen kleinen Vertrauensvorschuss gegeben, jetzt liegt es an uns, diesen in Zukunft zu bestätigen und weiter auszubauen.

Was gab für die Athleten den Ausschlag? Vermutlich nicht das Geld ...

Ausschlaggebend war für unsere Athleten das Wissen um ein gutes Umfeld, gutes Training und – auch wenn wir nicht die Bestbezahlten sind – wir bieten Sicherheit. Caro Schäfer und Katha Steinruck sind in Frankfurt und bei der Eintracht inzwischen fest verankert und man spürt bei beiden, dass sie in Frankfurt zu Hause sind. Beide sind so erfolgreich, dass für sie ihr Umfeld und der Wohlfühlfaktor oberste Priorität haben. Andreas Bechmann ist ein Frankfurter Bub durch und durch. Er ist hier groß geworden und hat schätzen gelernt, was hier möglich ist. Die Sportler fühlen sich bei der Eintracht

wohl und ich bin sicher, dass das in Zukunft noch besser werden kann.

Auffällig war, dass alle Gespräche im Sportleistungszentrum am Riederwald, der Heimat der Eintracht, geführt wurden ...

Das stimmt, wir haben versucht, alle Athletengespräche am Riederwald durchzuführen. Es beeindruckt die Athleten schon, das ganze Sportgelände, die Geschäftsstelle mit rund 50 Mitarbeitern in den verschiedenen Abteilungen zu sehen. Damit können einerseits wir bei unseren Gesprächen punkten, aber auch der Athlet erfährt eine Wertschätzung und sieht, dass Interesse an ihm gezeigt wird.

Die LG Eintracht Frankfurt wurde zum 1. Januar aufgelöst, die Top-Athleten konnten alle gehalten werden, vielversprechende Nachwuchshoffnungen sind hinzugekommen. Was kommt als Nächstes?

Es ist überall eine positive Aufbruchstimmung zu spüren – egal, ob in der Abteilung, bei den Trainern oder bei unseren Athleten. Auch der Adler zieht und wird mit Stolz getragen. Und das kommt als Nächstes: Wir werden zukünftig einheitlich auftreten! Das liegt mir sehr am Herzen. Mein Aha-Erlebnis hatte ich im Jahr 2019 bei den Deutschen Meisterschaften in Berlin, als wir im 400-Meter-Hürden-Finale drei Jungs hatten, die jeder ein unterschiedliches Trikot trugen. Alle sollen zukünftig im gleichen Dress von Nike und mit dem Adler auf der Brust starten. Wir haben viele Visionen – von weiteren Trainingsplätzen für den Leistungssport über Lauftreff-Angebote oder einen sportartspezifischen Shop, wie es die Tennisabteilung oder die Triathleten bereits haben, um nur einige Visionen zu nennen.



Michael Krichbaum mit Weitspringerin Nathalie Buschung.

Interview: Nina Bickel
Fotos: imago images, Lucas Körner


EINE VON UNS

DIANA SUJEW



Diana erhielt im Rahmen der Hallen-DM im Jahr 2018 nachträglich eine Silbermedaille für die 1500 Meter bei der EM 2012 in Helsinki.

„DIE LEICHTATHLETIK BLEIBT IMMER MEIN LEBEN“

Sie ist in Lettland geboren und hat die deutsche Mittelstrecke geprägt. Nun hat Diana Sujew nach 15 Jahren Spitzensport ihre Karriere beendet und blickt zurück auf eine Zeit mit Höhen und Tiefen.

Begonnen hat alles in Frankfurt-Bonames. „Am Anfang war alles mehr zum Spaß“, erinnert sich die mittlerweile 30-jährige zurück. Als Diana mit zwölf Jahren zur Leichtathletik kam, hätte sie wohl kaum geglaubt, wie der Sport sie und ihr Leben einmal prägen würde. Die Anfänge waren dabei alles andere als leicht. „Springen und Werfen konnte ich nicht so gut und super schnell war ich auch nicht“, lacht sie.

Von Beginn an an ihrer Seite ist ihre Zwillingsschwester Elina. Sowohl sportlich als auch menschlich sind die beiden unzertrennlich. „Man hatte immer eine Trainingspartnerin. Das ist sehr motivierend.“ Eins ist klar: Bei so viel gemeinsamer Zeit muss die Geschwisterliebe groß sein. „Sie ist meine beste Freundin und meine Schwester“, sagt sie stolz und grinst dabei so sehr, dass man ihr die Dankbarkeit aus dem Gesicht ablesen kann.

2007 kam die Karriere der beiden Geschwister bei ihrem damaligen Verein, dem TV Bad Vilbel, langsam ins Rollen. „Über den Langsprint kamen wir erst zum 800-Meter-Lauf und dann zur Mittelstrecke. Damals alles noch ohne spezifisches Training.“ Keine ungewöhnliche Entwicklung für eine 1500-Meter-Läuferin. Ungewöhnlich waren dabei nur die Leistungen. Bereits ohne spezifisches Training erreichte Diana bei den damaligen Deutschen Jugendmeisterschaften den vierten Platz. Ein Erfolg, den sie damals überhaupt nicht einzuordnen wusste. „Ich hab mir darüber noch überhaupt keine Gedanken gemacht, Ich war noch sehr jung.“

Zu Beginn des Jahres 2006 wechselten die Geschwister zu Eintracht Frankfurt und Landes-trainer Wolfgang Heinig. Der Durchbruch. Doppelsieg für Diana bei den Deutschen Jugendmeisterschaften im Sommer. „Ich hab zunächst über 2000 Meter Hindernis Gold geholt.“ Tags darauf folgte der Titel über die 1500 Meter. „Dabei waren meine Beine noch müde vom 2000-Meter-Rennen und ich war auch nicht als Favoritin gemeldet.“ Doch auch über die 1500 Meter überquerte sie die Ziellinie vor

allen anderen. „Das war schon ein krasser Moment, Doppel-Siegerin zu sein im Olympiastadion in Berlin.“ Die Freude war groß, riesengroß. „Das war mein schönster Moment in der Jugend“, erzählt sie strahlend.

Dianas schönster Moment bei den Aktiven hat das Potenzial zu einer Heldengeschichte. Leichtathletik-EM in Helsinki im Jahr 2012. In der europäischen Spitze gehörte Diana nicht zum Favoritenkreis. „Ich war damals einfach froh, mich für das Finale qualifiziert zu haben, und wollte das einfach genießen.“ Und das tat sie auch. „Es war einfach ein geiles Rennen“, resümiert sie. Diana rannte vor bis auf Platz sechs. Ein Spitzenresultat. „Wenn man ins Ziel kommt und weiß, man hat etwas Großartiges geleistet, die eigenen Erwartungen bei Weitem übertroffen, ist das einfach schön.“ Wie viel ihre damalige Leistung allerdings tatsächlich wert war, sollte sie erst Jahre später erfahren. Mittlerweile wird Diana aufgrund von Dopingvergehen und nachträglichen Disqualifikationen ihrer Mitkonkurrentinnen als Vize-Europameisterin geführt. Ihr blieben dadurch die Ehrenrunde im Stadion und die Medallienzeremonie

bei den eigentlichen Wettkämpfen verwehrt. Trotzdem dominiert die Freude. „Im Nachhinein überwiegt der Stolz. Ich bin nicht traurig, ich hätte ja auch Achte werden können.“ Der Konjunktiv ist allgemein nichts für sie. „Ich mag es nicht, in der Vergangenheit zu leben, man kann die Sachen sowieso nicht ändern. Wenn man sich die ganze Zeit Gedanken darüber macht, macht das nur den Kopf kaputt.“ Am Ende stehen die Freude und der Erfolg. „Mir war schon klar, dass ich wohl nie Gold bei Olympia holen werde, aber eine internationale Medaille gewonnen zu haben, ist für mich etwas ganz Besonderes.“

Eine weitere Olympia-Teilnahme war auch in diesem Jahr ihr großes Ziel, doch der Körper macht nicht mehr mit. „Es war ein langer Prozess. Schon zu Beginn des Jahres 2019 gab es die ersten Probleme.“ Nachdem ich seit langer Zeit Schmerzen an der Ferse hatte, habe ich mich im Juni 2019 entschieden, mich an der Ferse operieren zu lassen.“ Zu dem Zeitpunkt keine einfache Entscheidung. „Ich wollte die Sommersaison noch machen und versuchen, mit zur WM nach Doha zu kommen. Das wäre dann aber mit der OP und Olympia sehr knapp geworden, deswegen habe ich mich entschieden, mich im Sommer operieren zu lassen.“ Die Ausfallzeit, die der Eingriff mit sich brachte, war lang. „Acht Wochen konnte ich nicht trainieren. Schmerzfrei war ich erst nach sechs Monaten.“ Doch Diana kämpfte sich Stück für Stück zurück. „Im Januar 2020 hatte ich im Trainingslager in Südafrika eigentlich wieder ganz gut trainiert. Als ich zurückkam, hatte ich dann etwas an der Hüfte. Einfach so“, zuckt sie mit den Achseln. Es sollte nicht die letzte Verletzung bleiben. „Wir haben dann wieder aufgebaut und gut trainiert und Ende Mai kam dann die Wadenzerrung. Einfach so.“ Achselzucken. Erneut das gleiche Prozedere. „Anfang September habe ich wieder angefangen, normal zu trainieren, und jetzt im Dezember folgte dann ein Muskelfaserriss im Adduktor.“ Das Ziel Olympia war durch die neue Verletzung wieder einen Schritt weiter entfernt. „Der Weg zurück wäre schon sehr lang geworden. Und die Wahrscheinlichkeit, mich für Tokio zu qualifizieren, sehr gering. Das war dann der Punkt, an dem ich mich gefragt habe, ob ich weitermache oder einfach ehrlich zu mir selber sein sollte.“

Die Entscheidung aufzuhören war für Diana eine Entscheidung der Ehrlichkeit. „Ich hab mich im Spiegel angesehen und gefragt, ob ich es schaffe und bereit bin, nach der Leidenszeit, die ich hinter mir habe, noch einmal die Arbeit und den Willen aufzubringen, mich zurückzukämpfen.“ „Die Antwort für Diana war ein klares ‚Nein‘. Und auch jetzt, einige Wochen später,

hat sie ihre Entscheidung keine Sekunde bereut. „Es ist jetzt gut so. Ich bin 30 Jahre alt und froh, dass mich die Leichtathletik nicht so gefangen hat, dass ich nicht aufhören konnte.“

Jetzt zählen für Diana ihr Studium und ihre berufliche Karriere. Sie wird ihren Master im Studiengang „Controlling“ abschließen und in den nächsten Monaten eine Tätigkeit bei „Süwag“ als Werkstudentin aufnehmen. Der Leichtathletik bleibt sie aber erhalten. Als Fan wird sie bei Wettkämpfen nun ihre Freunde und Bekannten unterstützen, die sie in den 15 Jahren Leichtathletik begleitet haben. „Die Leichtathletik bleibt ja immer noch mein Leben!“

Text: Nico Leissner

Fotos: Eintracht Frankfurt, imago images, privat



In all den Jahren an ihrer Seite als Trainingspartnerin und als Freundin: Ihre Schwester Elina Sujew in Kindheitstagen und ...
... später bei der Eintracht.



Dianas großer Auftritt bei der Leichtathletik-EM in Helsinki im Jahr 2012. Sie rannte bis auf Platz sechs, durch Dopingvergehen ihrer Mitkonkurrentinnen ist sie Vize-Europameisterin.

„FEINFÜHLIG, DER PERFEKTE TRAINER“

Dietrich Weise ist der erfolgreichste Fußballlehrer der Eintracht, mit der er zweimal den DFB-Pokal gewann. Wenige Tage vor Weihnachten verstarb er 86-jährig. Jürgen Grabowski, Armin Kraaz, Karl-Heinz Körbel und Co. erinnern sich – und sprechen voller Hochachtung.



2017 fährt Dietrich Weise im Eintracht-Pokalexpress nach Berlin.

Die Weise-Bubis: Trainer Dietrich Weise mit seinem jungen Akteur Armin Kraaz.

Zwei DFB-Pokalsiege mit der Eintracht, zwei Titel in einem Jahr mit zwei Jugendnationalmannschaften, zwei Amtsperioden bei den Adlerträgern. Dietrich Weise hat Spuren bei der Eintracht hinterlassen. Große Spuren, denn als einziger Trainer hat er in Frankfurt zwei große Titel gewonnen. Mit Grabi, Holz und Nickel holte er 1974 und 1975 den nationalen Pott; die Adlerträger Ralf Falkenmayer, Holger Anthes und Klaus Theiss gehörten zu seinem Team, das in nahezu identischer Besetzung 1981 erst die U18-EM und dann die U20-WM gewann. Ein Jahrzehnt nach dem ersten DFB-Pokalsieg der Eintracht kehrte er an den Riederwald zurück und führte eine blutjunge Truppe über die Relegation zum nicht mehr für möglich gehaltenen Klassenerhalt. Bundesliga-Trainer war er zudem in Kaiserslautern und Düsseldorf, mit beiden Teams verlor er jeweils ein DFB-Pokalfinale. In Ägypten gewann er mit Al-Ahly das Double. Und er holte den aktuellen Welttrainer Jürgen Klopp einst als Spieler zur Eintracht.

Einige Weggefährten der Eintracht erinnern sich an einen Mann, der kein Lautsprecher war und in Frankfurt große Fußstapfen hinterlassen hat – auf beiden Seiten der Otto-Fleck-Schneise und mit zwei unterschiedlichen Generationen von Eintracht-Spielern. Weltmeister Jürgen Grabowski war bei den DFB-Pokalsiegen dabei und schätzt Weises Analysen, Karl-Heinz Körbel bezeichnet Weise als „väterlichen Freund“, Ar-

min Kraaz gehörte zehn Jahre später zu den Weise-Bubis und erinnert sich an ein Gespräch von Weise mit seinem Schuldirektor. Harald Krämer war ebenso wie Kraaz bei der Relegation 1984 dabei, während der frühere DFB-Mitarbeiter Klaus Koltzenburg und Journalist Dieter Hochgesand von der Frankfurter Rundschau ihn über Jahrzehnte freundschaftlich und beruflich begleitet haben.

Armin Kraaz (55): Für mich ist Dietrich Weise ein absoluter Glücksfall gewesen. Ich kam bei Branco Zebec in den Kader, im November gab es den Trainerwechsel. Ich war noch Schüler auf einem Altsprachlichen Gymnasium in Frankfurt, es gab keine Vorteile für Sportler. Dietrich ist zum Schuldirektor gegangen und hat erwirkt, dass ich wenigstens dienstagsvormittags am Konditionstraining teilnehmen konnte. Ansonsten habe ich nur nachmittags mittrainiert und war dennoch Stammspieler in der Bundesliga. *[Anm. d. Red.: Kraaz spielte in seiner ersten Saison in 28 Bundesliga- und den beiden Relegationspartien.]* Das wäre heute undenkbar. Er hat mich trotzdem aufgestellt, hat den Umbruch vorangetrieben und viele Spieler eingebaut, die in den Vorjahren einige Deutsche Meisterschaften in der Jugend mit der Eintracht erzielt hatten. Beispielsweise Manni Binz, Andreas Möller, Thomas Berthold, Ralf Falkenmayer, Uwe Müller oder Harald Krämer. Er war für uns genau der richtige Trainer, und wir haben einen ordentlichen Ball unter ihm gespielt. Dietrich ist

ein ganz feiner, mitunter feinfühligler Mensch gewesen. Empathisch, mitfühlend und einer, der sich um die Leute und seine Spieler gekümmert hat. Ein toller Trainer! Wir haben uns später immer mal getroffen, zum Beispiel im Museum. Es war immer ein Vergnügen. Er hat mir viel mitgegeben für meine Karriere als Spieler und Trainer.

Jürgen Grabowski (76): Dietrich war ein Trainer, der total auf die Belange der Mannschaft eingegangen ist. Er war kein Polterer und hat immer versucht, die Mannschaft aufzubauen. Wir haben mit ihm zweimal den DFB-Pokal gewonnen und auch in der Saison danach wieder das Halbfinale erreicht, das wir erst nach Verlängerung gegen die Hertha verloren haben. Ich habe nur positive Erinnerungen an ihn. Er war ein Fußballlehrer, mit dem man sich gut unterhalten und gut ein Spiel analysieren konnte. Für mich war es ein großer Trainer. Wir werden ihn vermissen.

Karl-Heinz Körbel (66): Dietrich Weise ist für mich ein väterlicher Freund gewesen. Er hat auf meine Karriere den größten Einfluss gehabt. Von ihm habe ich gelernt, was es bedeutet, Profi zu sein und welche Werte es beinhaltet. Seine große Stärke war seine Menschlichkeit. Er hat mir stets vermittelt, dass man als Profi eine Vorbildfunktion einnimmt, und mir die Liebe zum Fußball und zur Eintracht vorgelebt.

Harald Krämer (56): Für uns junge Spieler war Dietrich Weise ein Glücksgriff. Er hatte schon beim DFB mit einigen von uns zu tun und hatte dort große Erfolge. Er hat bei der Eintracht auf die Jugend gesetzt, zumal der Verein damals nicht in Geld geschwommen ist. Wir hatten die Möglichkeit, das zu zeigen. Er hatte immer ein offenes Ohr für uns und man konnte sich sachlich mit ihm unterhalten. Das Highlight aus meiner Sicht war natürlich die Relegation 1984, die wir mit ihm gegen Duisburg gewonnen haben, nachdem er uns zum Ende einer schwachen Hinrunde übernommen hatte. Es war eine schöne Zeit. Für sehr junge Spieler war es einer der besten Trainer, die es gab. Aber er konnte auch streng sein. An eine Geschichte erinnere ich mich gerne zurück, auch wenn sie damals nicht positiv für mich endete. Wir waren vor einem Heimspiel im Hotel in Bad Soden und ich kannte den Koch gut. Er hat mir unter das Steak mit Nudeln Sauce Bernaise gemischt. Plötzlich stand Dietrich Weise hinter mir, dann habe ich beim Spiel auf der Bank gesessen. Als Karl-Heinz Körbel am Sonntag uns Tradispieler über seinen Tod informiert hat, war ich sehr traurig.

Klaus Koltzenburg (74): Dietrich Weise war der erfolgreichste Jugendtrainer des DFB und der erfolgreichste Trainer von Eintracht Frankfurt! Zudem war er Ende der Achtziger, Anfang der Neunziger maßgeblich daran beteiligt, das Talentfördersystem beim DFB einzuführen. Wir haben somit einen der wertvollsten Jugendtrainer des DFB verloren. 2017 war er bei mir zu Hause, dann sind wir mit dem Pokalexpress der Eintracht zum Finale nach Berlin gefahren. Er war ein feinfühligler, sensibler Trainer, der keine Hauruck-Aktionen gemacht hat. Dietrich hatte immer ein Herz für die Jugend und hat bei der Eintracht nicht nur die DFB-Pokalsiege gefeiert, sondern auch aus dem sogenannten Sonnenjahrgang 1962/63 die damals jungen Spieler in die Mannschaft geholt. So sind die Weise-Bubis entstanden.

Dieter Hochgesand (80): Den Weg zum Erfolg zu suchen und ihn nach seinen Vorstellungen auch unerschütterlich zu gehen, war sein ganzes Ziel. Die Show für das Gelungene zu genießen, war sein Ding nicht. Selbst seine Emotionen wusste er meist gut zu verbergen. Wer in kriti-

„DIETRICH IST ZUM SCHULDIREKTOR GEGANGEN UND HAT ERWIRKT, DASS ICH VORMITTAGS TRAINIEREN DURFTE“

ARMIN KRAAZ

schen Momenten während eines Spiels Einblick zur Trainerbank hatte, durfte bestenfalls das leichte Trommeln mit der Hand auf Holz oder

Stahl erwarten. Wenn das Team seine Wünsche erfüllte, blieb er visuell fast immer cool. Zu einer der wenigen „Freuden-sünden“ wurde nach dem ersten Pokalge-winn der Eintracht Besonderes geliefert: Hochgesprungen war der Trainer, die Arme triumphierend über dem Kopf und den Mund weit aufgerissen. „Ach. Bin ich das wirklich?“, lautete seine kopfschütteln-de Reaktion und es war, als würde ihn eine gewisse Scham durchlaufen. (...) Die letzte Zeit war weder leicht noch kurz für ihn. Als ich ihn vor einem Jahr zur Weihnachtsfeier des FR-„Schlappekickers“ abholen wollte, ging es ihm schon nicht mehr gut. Die Fahrt fiel aus. In einer Seniorenpflege

kämpfte er lange, am Ende vergebens. [Anm. d. Red.: Auszug aus einem Nachruf vom 21. Dezember in der Frankfurter Rundschau.]

Hartmut Scherzer (82): Wir haben beide 1973 in Frankfurt angefangen, als Dietrich Trainer bei der Eintracht und ich Sportchef bei der Abendpost/Nachtausgabe wurde. Die Zeiten damals im Umgang mit den Journalisten waren andere als heute. Als Ressortleiter einer Boulevard-Zeitung in einer Bundesliga-Stadt hatte man einen ganz anderen Einfluss als heute. Im Grauen Bock in Sachsenhausen haben sich Journalisten, Trainer und Spieler der Eintracht, des FSV und der Kickers getroffen und gemeinsam Apfelwein getrunken. Dietrich Weise war ein sehr feiner, einfühlsamer, zuvorkommender Mensch, der nie laut war und die Nähe zu den Journalisten gesucht hat. Viele Spieler haben ihm sehr viel zu verdanken und loben ihn in höchsten Tönen. Wir haben früher eng zusammengearbeitet, es wurde über die Jahre eine distanzierte Männerfreundschaft und ich habe ihn immer zu seinem Geburtstag angerufen.



Hier bei der Arbeit, aber gerne auch gesellig im Grauen Bock: Hartmut Scherzer (r.) und Dietrich Weise.



DFB-Pokalsieger 1975: Dietrich Weise steht rechts neben Jürgen Grabowski, der den Pokal in die Höhe reckt.

Zusammengestellt von Michael Wiener
Fotos: Eintracht-Archiv, imago images, privat

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ...

... ROLF BÄUERLE

Der Deutsche Vizemeister von 1965 ist bereits seit 65 Jahren Mitglied in der Rugbyabteilung und feierte am 1. Januar sein Vereinsjubiläum. Rolf Bäuerle war ein begnadeter Stürmer, sein Trikot liegt heute im Eintracht-Museum.



... HANS KASPRZYK

Die Rugbyspieler scheinen sich sehr durch Vereinstreue auszuzeichnen, denn nicht nur Rolf Bäuerle, sondern auch Hans ist bereits seit 65 Jahren Mitglied der Abteilung und feierte am 15. Januar Jubiläum. Dabei kam Hans erst durch einen Lehrer von der Leichtathletik zum Rugby. Seither ließ ihn die Sportart mit dem Ei aber nicht mehr los und er ist seit vielen Jahren ehrenamtlich im Vereinsarchiv tätig, wo er bei der Recherche für die Museumsarbeit hilft. Da er einfach alles über die Rugby-Geschichte der SGE weiß, wird er auch gerne als das „Gedächtnis der Rugby-Eintracht“ bezeichnet. Er müsste sich übrigens selbst als Jugend-Nationalspieler aufzählen, hätte er die Berufung nicht für Blau-Weiss Frankfurt erhalten, bevor er zur Eintracht kam.

... CHRISTINE BECKER-BRIOL

Ebenfalls am 1. Januar ihr Vereinsjubiläum feierte Christine Becker-Briol. Sie ist nun seit 55 Jahren Mitglied bei der SGE. Tina war eine herausragende Sprinterin und auch als Hockeyspielerin aktiv. Das Sporttalent und Eintracht-Gen wurde ihr in die Wiege gelegt, schließlich ist sie die Enkelin von Fritz Becker, dem ersten Torschützen der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft, und Tochter von Werner Becker, der mehrfache Deutscher Meister im Sprint wurde. Ihr Bruder Jochen Becker ist ebenso ein sehr guter Sportler gewesen und heute im Verwaltungsrat aktiv.



... WERNER CZERNY

Seinen 75. Geburtstag feierte am 13. Januar Werner Czerny. Bereits seit dem 7. Juni 1961 ist Werner unserer Eintracht treu. Und wie sollte es anders sein?! Auch er gehört der Rugbyabteilung an. Seit der Mitgliederversammlung 2012 ist Werner außerdem Mitglied im Ehrenrat.



... SLOBODAN KOMLJENOVIC

Am 2. Januar feierte Slobodan seinen 50. Geburtstag. Er spielte von 1990 bis 1997 für die Eintracht – zunächst bei den Amateuren, ab 1992 dann auch bei den Profis. „Slobo“, wie er von allen immer nur genannt wird, stand in 160 Pflichtspielen für die Adlerträger auf dem Platz und erzielte dabei sechs Tore.



... MIRKO DICKHAUT

Nur wenige Tage später, am 11. Januar, wurde Mirko ebenfalls 50 Jahre alt. Er wechselte im Jahr 1993 von Hessen Kassel an den Riederwald, wo er bis 1997 kickte. Insgesamt absolvierte Mirko für die Eintracht 138 Pflichtspiele und erzielte dabei zwölf Tore.

EINTRACHT FRANKFURT TRAUERT UM ...

... HEINZ HAHN

Das Mitglied des Ehrenrats ist am 30. Dezember 2020 im Alter von 77 Jahren verstorben.

Heinz Hahn war seit 2017 Mitglied des Ehrenrats des Vereins. Schon in seiner Kindheit war Heinz Hahn in der Turngemeinde im Oeder Weg aktiv und wurde am 15. November 1956 Mitglied bei den Fußballern der Eintracht. Damit folgt er einer Familientradition, denn auch sein Vater engagierte sich am Riederwald.

Heinz Hahn, der als Raumausstattermeister 1974 den elterlichen Betrieb übernahm und bis 2017 Obermeister der Frankfurter Raumausstatter- und Sattlerinnung war, war in den 1990er Jahren gemeinsam mit Kurt E. Schmidt Kassenprüfer des Vereins. Eine Dauerkarte im Stadion hatte er zeitlebens und auch bei den großen Auswärtsspielen der Adlerträger war Heinz Hahn live vor Ort, zuletzt beim Pokalfinale 2018.

Über 64 Jahre hielt Heinz Hahn als Mitglied dem Verein die Treue. Am 30. Dezember 2020 verstarb er im Alter von 77 Jahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.



... „RUNDSCHAU“

Christian verstarb am 12. Januar völlig überraschend und viel zu früh. Vor dem Schalke-Spiel legten die Profis und der Staff ein Blumengesteck vor der Nordwestkurve ab, in der auch ein riesiges Banner zu dessen Ehren hing. Mach's gut, „Rundschau“.



SCHICK GROUP



WIR BAUEN.
BESONDERS GERNE FÜR DIE EINTRACHT.



Bild: Alsecco GmbH



NACH DEM SPORTELEISTUNGSZENTRUM AM RIEDERWALD
NUN AUCH DAS PROFICAMP IM STADTWALD.

WIRBAUEN.DE



CO-PARTNER

STARKE LEISTUNG BRAUCHT WEITBLICK.

WE KNOW HOW



Die GONDER GROUP freut sich mit der Eintracht und allen Fans auf viele starke Fußballerlebnisse in Frankfurt und Europa.

Als zuverlässiger Partner für alle Unternehmen, die sich erfolgreich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren möchten, unterstützen wir Ihre Ziele in den Bereichen **Facility Services**, **Personal Service** und **Logistics**.

We know how. Überzeugen Sie sich selbst.

GONDER
GROUP

WE KNOW HOW



HORN

Projektgesellschaft GmbH

**Als starker Partner
bauen wir für Sie
und auf die Eintracht**

Hochwertige Immobilien in der
Metropolregion Rhein-Main

www.pghorn.de

WIR GRATULIEREN ZUM ...

50.

Petra Achtzehnter, Azra Ajanovic-Savani, Markus Alt, Birgit Assmacher, Beate Bauer, Oliver Bender, Pia Berger, Ralf Böhm, Thorsten Böhm, Michael Brauburger, Sascha Brehm, Florian Brenner, Daniel Broos, Christian Brück, Marco Brucker, Francesco Cagnetta, Markus Dern, Maria Dimiropoulou, Kim Eilbacher, Jörg Embach, Andreas Emmel, Jan Erfurth, Nicola Ernst, Christian Euler, Dirk Finis, Uwe Fuchs, Christian Gampe, Andreas Geißler, Bernd Gerald, Michael Gerhard, Ingo Gerlach, Marc Gersin, Salvatore Giadone, Sandro Gleave, Helga Glöde, Gunnar Gossmann, Prof. Dr. Andreas Grau, Tilo Greger, Andrea Guhr, Holger Hanstein, Michael Hartl, Daniela Heinbach, Uwe Held, Ute Helmer, Klaus Henkefend, Patrick Herbert, Ulrich Höfling, Anette Holland, Marco Hüller, Alexander Martin IMartin banez, Ildiko Jámbo, Christoph Kapotas, Markus Kaulartz, Guido Klasen, Mathias Kluge, Hendrik Knebel, Peter Alexander Knippel, Michael Koch, Alexander Konrad, Siegfried Lothar Köpsel, Hans-Jürgen Krämer, Michael Kremer, Frank Kruse, Christian Kuhlmann, Patricia Kühn, Ute Landshut, Mimoun Lazar, Frank Leirich, Jeannette Lichtl, Knut Ludwig, Alexandra Maienschein, Marco Mancini, Britt Mann, Michael Marso, Peter Meier, Torsten Meyer, Nicole Morgenstern, Claus Müller, Mario Murrioni, Malte Näther, Gisa Nedjat, Bernhard Niedworok, Peter Niepelt, Sabine Noll, Dr. Konstantin von Notz, Nicole Oblaski, Jens Opel, Holger Orthey, Jürgen Pachonik, Mike Pagels, Christian Paul, Nikolai Peuker, Manuela Pinkawa, Dirk Pipp, Gregor Port, Harald Prodöhl, Martin Pyka, Ramona Radek, Björn Reinhardt, Ralf Richter, Alexander Rink, Jürgen Röhl, Carsten Rößler, Frank Rüppel, Thorsten Rüster, Alexander Rüther, Germano Salernitano, Thomas Schade, Patrick Scherer, Jörg Schirmmacher, Thomas Schlepper, Caroline Schmidt, Heiko Schmidt, Andreas Scholz, Jochen Schönau, Tobias Schultheiss, Hans-Jürgen Schüpke, Dipl. Ing. Jochen Schuster, Martin Siebert, Natascha Steigleder, Michael Stelzer, Jörg Steuber, Markus Stier, Andreas Storch, Manon Stroh-Czapiewski, Heiko Thaler, Manurla Then, Michael Tietz, Albert Vanji, Thorsten Vanselow, Thrassivoulos Vassiliadis, Andreas Vaupel, Michael Vogel, Christoph Vorreiter, Silke Wächter, Volker Wagner, Mona Wagner, Dipl. Ing. Jens Warpinski, Mirco Weber, Regina Westphal, Oliver Wolf, Andreas Wörner

60.

Michael Altwäßer, Herbert Anton, Peter Apfel, Bernhard Bachmeier, Joachim Bauer, Heinz-Jürgen Beyer, Harald Bohl, Alf Bradenahl, Andreas Brückmann, Monika Buhl, Knut Burkard, Bernd Bürkle, Jürgen Büttner, Christiane Croon, Dipl. Ing. Patrick Danz, Thomas Dauenhauer, Kerstin Daus, Helga Donat, Renaut Eckert, Klaus Eckes, Jochen Ehmler, Beate Eichenberg, Horst Eichhorn, Patrizia Eichin, Gerhard Felbinger, Rudi Feuser, Roland Fleckenstein, Rainer Gabelin, Sabine Gemünden, Detlef Gorecki, Frank Gröger, Elke Gute, Klaus-Peter Harth, Dr. Ingrid Hengster, Christel Herr, Matthias Heurich, Frank Hofmann, Dirk Hollstein, Barbara Hölscher, Joachim Honisch, Frank Horbach, Andreas Hübner, Thomas Kaltenschnee, Helge Klum, Holger Koch, Michael Koch, Markus Kotitschke, Andreas Krug, Diethelm Lang, Bernhard Lauck, Harwin Laumann, Thomas Lesch, Martina Liedtke, Uwe Marquardt, Stefan Marut, Tom Marut, Manfred Moses, Gabriele Müller, Bora Nikic, Joachim Nohl, Michael Obendorfer, Lothar Oeser, Bernd Pfeifer, Rosel Pries, Frank Raile, Siegfried Rehor, Klaus Reifschneider, Martina Reinhardt, Michael Ross, Stephan Rumbler, Henner Rüppel, Martin Ruppert, Thomas Schaaf, Ferdinand Schäfer, Martin Schaper, Jutta Scheu, Sabine Schildge, Stefan Schleicher, Petra Schmidt, Thomas Schmidt, Hans-Georg Schmitt, Michael Schnaubelt, Thomas Schneider, Dipl. Ing. Harald Schulz, Norbert Schwieze, Robert See, Heidi Seibel, Oliver Seibt, Michael Seitz, Alfred Soppe, Andreas Specht, Peter Stamm, Tobias Steigerwald, Hanfried Stöppler, Thomas Süßner, Monika Taggesell-Heim, Gerald Trageser, Tiberius Verman, Ingrid Wagner, Manfred Weiler, Klaus Wethmüller, Wolfgang Wiegand, Michael Winkel, Naim Yildirim, Volker Ziaja, Peter Ziegler, Hans-Joachim Zinner

70.

Manfred Beer, Bozhidar Deyanov, Hans-Jürgen Eichhorn, Wolfgang Eifert, Georg Emmerling, Heinz Fenchel, Alfred Flach, Evelyn Fomm-Pohl, Lothar Gross, Elke Hassinger, Arthur Jordan, Klaus Jung, Gerhard Kälberer, Josef Kehl,



Reinhard Kempel, Mechthild Könecke, Bernhard Mühlens, Willy Müller, Danuta Musial, Karlheinz Nixdorf, Christa Quitter, Otmar Roos, Werner Rosmanith, Gunter Scharlock, Claus-Dieter Schmidt, Werner Schmitt, Karl Schütz, Klaus Stieglitz, Hans-Peter Stiller, Franz Georg Wetzels, Wolfgang Wilde, Kurt Wilhelmi, Hans J. Zeeb

75.

Gerhard Breiter, Werner Czerny, Peter Eisfeller, Hüseyin Kocpinar, Irene Kokemüller, Heinz Külzer, Rainer Müssig, Karl-Heinz Poike, Vera Polach, Gerhard Weiss

80.

Klaus Bert, Helga Fuchs, Norbert Götzhäuser, Klaus Hering, Klaus Loritz, Horst Protzmann, Lemo Schecher, Philipp Schleis, Peter Stöckle, Michael Trense, Helmut Umstädter

85.

Horst Buchholz, Therese Schminke, Gerold Seemann

90.

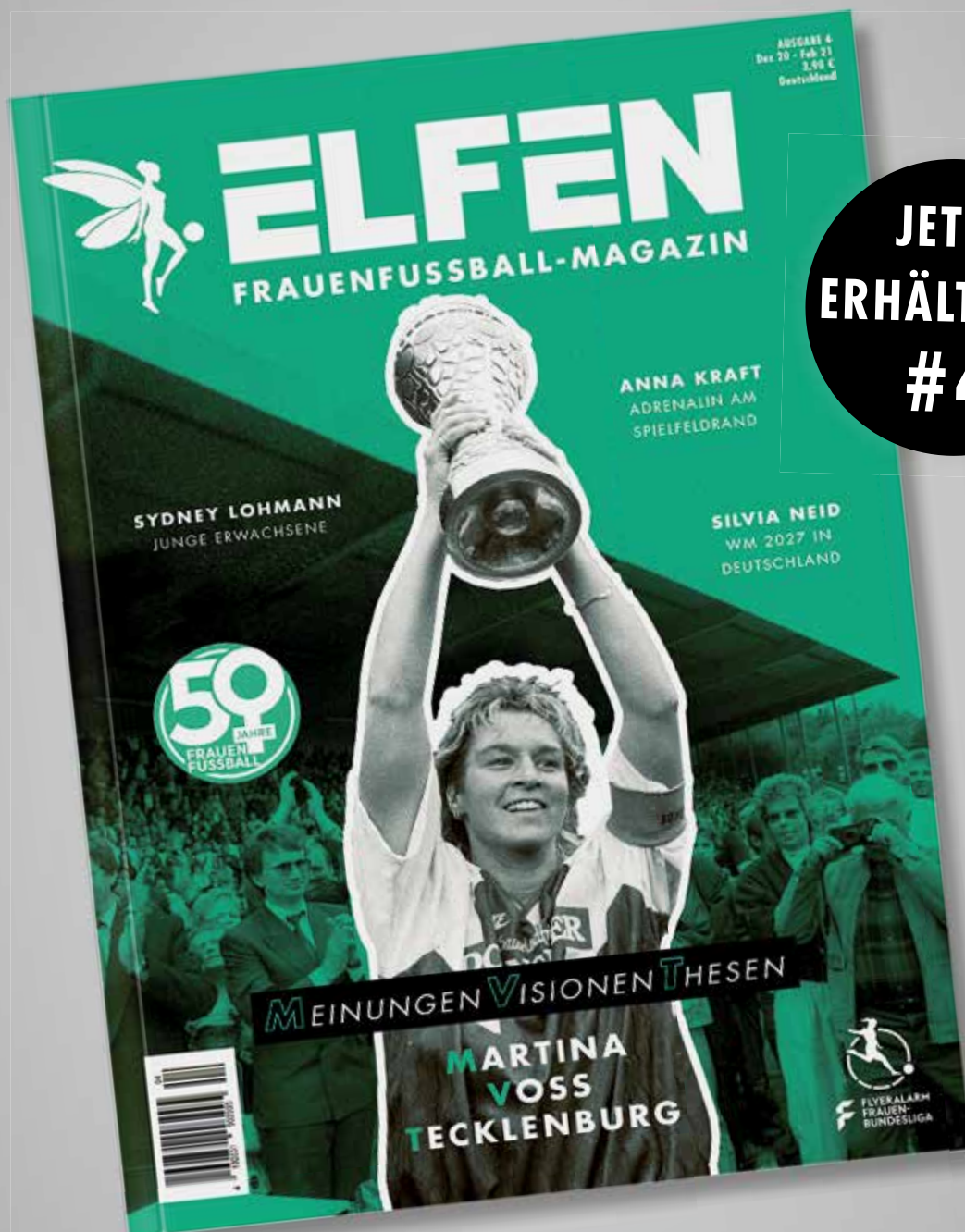
Gisela Schade

97.

Anne Bonczek

FUSSBALL. LIFESTYLE. BUSINESS.

DAS MAGAZIN ZUR FLYERALARM FRAUEN-BUNDESLIGA.



**JETZT
ERHÄLTlich:
#4**

IM ZEITSCHRIFTENHANDEL
UND AUF

ELFEN-MAGAZIN.COM

   ELFEN_FUSSBALL



Das Jahr 2021 steht für die Eintracht Frankfurt Fußballschule ganz im Zeichen des 20-jährigen Bestehens. Mit einem eigenen Jubiläumslogo und einer Reihe neuer Veranstaltungen vom Online-Training bis hin zu den Mädchenfußballcamps wird dies im Rahmen der Möglichkeiten angesichts der Pandemie würdig in Angriff genommen.

Kürzlich leitete die Eintracht Frankfurt Fußballschule ihr Jubiläumsjahr mit der Veröffentlichung des Jubiläumslogos und dem Grußwort des Gründers und Leiters Karl-Heinz „Charly“ Körbel ein. Der Bundesliga-Rekordspieler blickt hierbei stolz auf 20 Jahre Fußballschule mit über 50.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zurück und freut sich auf etliche Highlights in diesem Jahr.

Ein erster Höhepunkt und gleichzeitig eine digitale Neuerung konnten die Fußballschülerinnen und -schüler zuletzt mit dem angebotenen Online-Training wahrnehmen. Unter der Leitung des ehemaligen Eintracht-Profis Uwe „Zico“ Bindewald und des Fußballschulentrainers Ivan Stoyanov absolvierten die Mädchen und Jungs aus den Jahrgängen 2008 bis 2010 sowie 2011 bis 2013 jeweils eine einstündige Online-Trainingseinheit, die live aus den Katakomben des Deutsche Bank Park gestreamt wurde. Bindewald und Stoyanov setzen bei den Trainingseinheiten auf eine Mischung aus fußballspezifischen Grundlagen und interaktiven Wettbewerben zwischen den Teilnehmern. Im Unterschied zu häufig angebotenen On-Demand-Trainingseinheiten setzt die Fußballschule bewusst auf ein Live-Training, bei dem das Trainerteam auf die indivi-

duelle Durchführung der Mädchen und Jungs eingehen und diesen Tipps und Tricks mit angeben kann.

Eine weitere Neuerung im Jubiläumsjahr der Fußballschule ist die Ausweitung des erfolgreichen On-Tour-Konzepts, bei dem Fußballcamps vor Ort bei Vereinen in Baden-Württemberg, Bayern und Hessen durchgeführt werden. Abgesehen von den insgesamt 14 On-Tour-Feriencamps bietet das Team um Eintracht-Legende Körbel fortan auch Wochenendcamps in der Region an. Als neue Kooperationspartner begrüßt die Fußballschule in diesem Zusammenhang folgende Vereine:

- JSG Melbach/Wölfersheim
- DJK Rieden e.V. 1947
- FC Schöffengrund
- Fuldaer Turnerschaft 1848 e.V.
- TSV 1921 Asterode-Christerode e.V.
- SV 1921 Nieder-Moos
- FSV Viktoria 1912 Lieblos e.V.
- FC Dietzenbach 1971 e.V.

Nach dem erfolgreichen Auftakt im Jahr 2020 erweitert die Fußballschule zudem ihr Angebot im Bereich der Mädchenfußballcamps. In den Oster-, Sommer- und Herbstferien können sowohl Anfängerinnen als auch Spielerinnen, die bereits im Verein aktiv sind, ihren Idolen der Eintracht Frauen nahekommen und mit Spaß und Freude Fußball(er-)leben.

Weitere Informationen gibt's auf der Homepage unter fussballschule.eintracht.de sowie auf den Instagram- und Facebook-Kanälen der Eintracht Frankfurt Fußballschule.

Seit dem vergangenen Jahr bietet die Fußballschule auch Mädchencamps an, deren Angebot nun erweitert wird (o.).

Karl-Heinz Körbel hat die Fußballschule vor 20 Jahren ins Leben gerufen (M.).

Die Fußballschule startet auch digital durch (u.).



Ausgepowert? Hol dir den Kick!

Beim Eintracht-Spiel bist du voller Vorfreude und Adrenalin. Doch danach zieht dich der graue Alltag runter? Dann hol dir den Power-Kick! Diese **Wachmacher-Energyballs** stecken voller **gesunder Zutaten** und machen dich fit wie einen Fußballschuh.

Mehr über zuckerreduzierte Ernährung:

www.rewe.de/deine-kueche



REWE
DEIN MARKT

GEISTIGER WIEDERAUFBAU



„!Nie wieder“! Diese Botschaft der Überlebenden des ehemaligen Konzentrationslagers Dachau haben Fußballfreunde 2004 aufgegriffen und den „Erinnerungstag im deutschen Fußball“ ins Leben gerufen. Ein Bündnis aus Fangruppen und Fanprojekten, Vereinen, Verbänden und Institutionen aus dem Fußball gedenkt seitdem rund um den Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz der im Nationalsozialismus ausgegrenzten und oftmals ermordeten Vereinsmitglieder. Die Eintracht erinnert in diesem Jahr an Martha Wertheimer.

Die Pädagogin, Journalistin und Schriftstellerin Martha Wertheimer wird am 22. Oktober 1890 in Frankfurt geboren. Ihr Vater Julius ist Kultusbeamter für das Bestattungswesen in der orthodoxen Israelischen Religionsgesellschaft, Mutter Johanna betreibt ein Schneideratelier auf der Zeil. Marthas Bruder Emil fällt als junger Soldat im Ersten Weltkrieg in der Champagne, die ältere Schwester Lydia arbeitet als Sekretärin des Politikers und Industriellen Richard Merton. Martha Wertheimer wird 1911 an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften immatrikuliert, die drei Jahre später zur Frankfurter Universität wird. 1917 gehört sie zu den Ersten, die an der neuen Universität promoviert werden.



Versucht, bei der Eintracht das Geistesturnen zu etablieren, und lässt sich durch nichts entmutigen: Martha Wertheimer.

Wertheimer arbeitet in den 1920er Jahren als Journalistin für die „Offenbacher Zeitung“. Sie engagiert sich politisch, vor allem für das Frauenwahlrecht. Sie ist auch sportlich, ist Mitglied bei der Eintracht und eine begeisterte Fechterin. Bereits 1921 veröffentlicht sie unter dem Pseudonym „Martha Werth“ das Buch „Frauenart und Leibesübung“, 1923 dann unter ihrem richtigen Namen das Buch „Erziehung zum Fechten“. Ihr Talent zum Schreiben kommt auch der Eintracht zugute. Jahrelang ist Wertheimer Schriftleiterin der Vereinsnachrichten der Eintracht. Sie berichtet schon 1922 vom ersten Länderspiel am Riederwald, 1932 begleitet sie das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft gegen den FC Bayern München.

Im Verein versucht die Visionärin ein sogenanntes „Geistesturnen“ zu etablieren, bei dem sich die Turner und Sportler nicht nur um den Körper kümmern sollen, sondern auch um einen „sportlichen“ Geist. Über den Sinn des Geistesturnens berichtet Martha Wertheimer in den Vereinsnachrichten vom Juni 1921: „Geistesturnen kann und darf sich also nicht darauf beschränken, dass den Vereinsmitgliedern das Wesen der Leibesübungen oder besonderer ihrer Zweige erklärt, nahegebracht und vertieft wird. Es muss auf alle Gebiete übergreifen, wo ein erzieherischer Wert geborgen liegt. Vorträge über künstlerische, ethische, geschichtliche, naturwissenschaftliche Fragen müssen einbezogen werden. Ja, der Gedanke kleinerer Arbeitsgemeinschaften ließe sich erwägen, in denen sich Menschen, die für ein bestimmtes Gebiet Neigung haben, sich zu gemeinsamer Arbeit vereinigen. Das Vereinsleben wird auf diese Weise auf eine höhere Stufe gehoben, als Tanzvergnügen oder Kneipen es vermögen. Es wird in Deutschland wohl genug getanzt und sich vergnügt, aber es wird nicht genug gedacht und Gutes gewollt.“

Am 4. November 1920 referiert Martha Wertheimer in der Turnhalle vor großem Publikum über das „Wesen des Volkslieds“, am 28. April 1922 vor weitaus weniger Zuhörern über „Das körperliche und geistige Man-

nesideal bei den Babyloniern“. Für solch schwierige Themen sind Vereinsmitglieder schwer zu begeistern, aber schlecht besuchte Veranstaltungen entmutigen Wertheimer nicht. Im Juni 1921 schreibt sie: „Schlecht besuchte Vorträge dürfen nicht abschrecken. Wer eine Aufgabe erkannt hat, muss wissen, dass Erfolge immer nur spät kommen. Wer für das Geistesturnen arbeiten will, muss selbstlos sein; persönliche Erfolge sind keine zu holen. Aber wenn unter den Menschen, die kommen, auch nur einige heimkehren mit dem Gefühl, belehrt oder erhoben worden zu sein, dann ist viel gewirkt.“

Martha Wertheimer organisiert auch die Weihnachtsfeiern des Vereins. Als Resümee des Fests 1922 berichtet sie: „Als gegen 11 Uhr sich der Saal leerte, war ein Fest vorüber, das in lauter Fröhlichkeit bewiesen hatte, wie weit das Zusammengehörigkeitsgefühl unter unseren Mitgliedern geht. Es waren fröhliche Weihnachten. Und wir, denen der geistige Wiederaufbau unserer deutschen Menschen am Herzen liegt, wollen uns als letzten Ausklang der Weihnachtszeit wünschen: „Eintracht, trag Weihnachtsgeist ins ganze Jahr, sei unserer Neugeburt Verkündigung“.“

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wird Martha Wertheimer bei der Offenbacher Zeitung entlassen. 1936

muss sie mit ihrer Schwester Lydia die liebgewonnene gemeinsame Wohnung in der Heimsiedlung verlassen. Martha geht nach Berlin, wo sie für eine Zeitung die Chefredaktion leitet. Sie engagiert sich im Jüdischen Kulturbund und übernimmt Funktionen im Makkabi, der jüdischen Sport- und Jugendorganisation. Sie wirkt mit am Buch: „Das jüdische Sportbuch. Weg, Kampf und Sieg“, das noch 1937 erscheint. 1938 kehrt sie zurück nach Frankfurt, fortan wohnt sie gemeinsam mit ihrer Schwester in der Beethovenstraße. Auch in Frankfurt engagiert sie sich in der Jüdischen Wohlfahrtspflege, sie organisiert und begleitet Kindertransporte ins rettende Ausland. Doch Martha Wertheimer kehrt immer wieder zurück nach Deutschland.

Nachdem Lydia 1940 vorübergehend verhaftet und Martha von der Gestapo verhört wurde, planen die Schwestern dann doch die Flucht. Die Flucht gelingt nicht mehr. Im Mai 1941 wird Martha bei einem Bombenangriff durch eine Splitterbombe verletzt, ihre Wohnung zerstört. Ende 1941 müssen Martha und Lydia in ein „Ghettohaus“ in der Fürstenbergerstraße 167 umziehen. Die Gestapo zwingt sie, bei der Organisation der Judendeportationen mitzuarbeiten. Sie selbst wird gemeinsam mit ihrer Schwester für den dritten Transport aus Frankfurt eingeteilt, der am 11. Juni 1942 startet. Als der vorgesehene Transportleiter ausfällt, erhält Martha diese Aufgabe. Von den etwa 1.000 über Lublin nach Majdanek und Sobibor Deportierten überlebt keiner. Möglicherweise kommt Martha Wertheimer dem Tod in der Gaskammer durch Selbstmord zuvor.

Text: Matthias Thoma

Literaturtipps

„Das jüdische Sportbuch“ (Martha Wertheimer, Siddy Goldschmidt und Paul Yogi Meyer) (Berlin 1937) / „In mich ist die große dunkle Ruhe gekommen. Briefe an Siegfried Guggenheim in New York 1939-1941“ (Herausgeber: Fritz Bauer Institut; Frankfurt am Main, 2. erweiterte Ausgabe 1996)

Kennen Sie schon die neuen Aral Gutscheinkarten als Eintracht Frankfurt-Edition?

Die Geschenkkarte für alle Eintracht-Fans.

In Kürze
erhältlich!



Die Aral SuperCard Gutscheinkarten sind in Kürze erhältlich unter www.aral-supercard.de, an den Aral Tankstellen im Raum Frankfurt sowie in den Eintracht Frankfurt-Fanshops.



Alles super.



ANGEKOMMEN

Die ersten zwei Jahre Eintracht Frankfurt eSports zeugen von einer starken Entwicklung, die nicht nur eSports-Talenten, sondern auch potenziellen Partnern eine junge, dynamische Plattform bietet.

Selbst ein Peter Fischer lernt nicht aus. Als der Präsident auf der Jahreshauptversammlung 2018 erstmals durchblicken ließ, dass Eintracht Frankfurt einen eigenen eSports-Bereich gründen würde, hätte das Vereinsobers überhaupt selbst „früher nie gedacht, dass Videospiele einmal im Sport ankommen würden“, verkündete Fischer gebannt wie erwartungsfroh.

Seit der Ankündigung im Januar 2019 offiziell erstmals Taten folgten, lässt sich fast zwei Jahre später feststellen: eSports ist bei Eintracht Frankfurt angekommen. In Windeseile, dank eines klugen Konzepts, talentierter Sportler und nicht zuletzt der flächendeckenden Unterstützung von regionalen wie internationalen Partnern. Ganz im Sinne von Axel Hellmann, Vorstandsmitglied der Eintracht Frankfurt Fußball AG, der den Schritt ins virtuelle Zeitalter seinerzeit wie folgt erklärte: „Das Engagement ermöglicht der Eintracht die zielgerichtete Ansprache einer jungen und digitalen Zielgruppe und bietet Partnern durch einen deutschlandweit einzigartigen Ansatz zahlreiche individuelle Gestaltungsmöglichkeiten. eSports spielt folgerichtig eine entscheidende Rolle in der digitalen Strategie von Eintracht Frankfurt.“ In-

sofern lässt sich die Entwicklung unter vor allem einer Handvoll Gesichtspunkten betrachten.

TRAININGSZENTRUM AM RIEDERWALD, SPORTLICHE UND MENTALE SCHULUNG, BUNDESLIGA-TOP-DREI BEI DIGITALER WIRKSAMKEIT

1. Sportlich

Die Vorarbeit stieß bereits 2018 auf sehr positive Resonanz. Als ersten Schritt rief Eintracht Frankfurt mit der eAdler-Challenge ein Turnier ins Leben, welches sich bereits nach 24 Stunden über 1.000 Anmeldungen erfreute. Die Qualifikationsrunde diente dazu, Spieler für die erste virtuelle Bundesliga zu ermitteln, die für Eintracht Frankfurt antreten sollten. In der Mixed Zone fanden sich zwei Talente, die sich bei den Play-offs in Dortmund erstmalig mit 15 anderen Bundesligisten maßen.

Umso bestärkter waren die Verantwortlichen um eSports-Koordinator Max Brömel, als sie zum Jahreswechsel das sich etablierende Konzept „von der Breite in die Spitze“ vorstellten. Dahinter steckt der Ansatz, den Fokus auf nachhaltige Talent- und Nachwuchsförderung zu legen und eSports nachhaltig in das Vereinsumfeld zu integrieren.

Über individuelle Auswahlgespräche taten sich mit den Newcomern Maik Kubitzki und Marko Mihaljevic zwei regionale Talente hervor, die nicht nur das Konzept glaubwürdig vertraten, sondern sich auch mit dem Verein identifizierten. Die erste Saison in der auch seitens der DFL weiter entwickelten Virtual Bundesliga Club Championship mit eigenem Ligasystem konnte sich sehen lassen. Mit Platz 16 erhielt Eintracht Frankfurt die Berechtigung für die Play-offs der Virtual Bundesliga (VBL). Kubitzki zog sogar ins Grand Final in Berlin ein, wo der zu den Top 24 der deutschen FIFA-Szene zählende eSportler erst in der Zwischenrunde knapp dem späteren Deutschen Meister Michael Bittner vom SV Werder Bremen unterlag. Was nichts an der Tatsache änderte, dass die Debütsaison alle Erwartungen übertraf.

Der kurzfristige Steilflug mündete im Mai 2019 in einem mittelfristigen Fundament, als am Riederwald ein eigens für eSports gedachtes Trainingszentrum entstand, das nicht nur den eSportlern, sondern allen eSports-Mitgliedern,

DANKE FRANKFURT!

Krombacher bedankt sich für die Spendensumme von 16.000 € für „Lichtblick aktiv Schwester Sigrid e.V.“ und an das „FRANS*“.



*Frankfurter Netzwerk
für Suizidprävention

aktuell rund 100, zu Übungszwecken frei zugänglich ist und in dem regelmäßige Trainingseinheiten stattfinden.

Damit einher ging die Einführung des zweiten Spieletitels League of Legends (LoL) und die Teilnahme an ersten Wettkämpfen in kleineren Ligen. Adaptiert aus dem FIFA-Bereich bewährten sich auch beim Strategiespiel wiederkehrende Scouting Days sowie professionelle Trainingsbedingungen unter der Leitung ausgebildeter eSports-Trainer, die ihre Schützlinge nicht nur sportlich, sondern auch im mentalen und gesundheitlichen Bereich schulen.

Darüber hinaus hat Eintracht Frankfurt im Januar 2020 den Entschluss gefasst, an der neugegründeten DACH-Liga, der Prime League, mit einem eigenen Team teilzunehmen und dieses ebenfalls „von der Breite in die Spitze“ zu entwickeln sowie kontinuierlich und nachhaltig an höhere Aufgaben heranzuführen.

Auch wenn es im ersten Split, wie sich eine rund drei Monate andauernde Spielzeit auch nennt, der Aufstieg in die First Division der Prime League, die zweithöchstmögliche LoL-Spielklasse, erst in der Relegation nicht mit dem Aufstieg klappte. Der Klassenerhalt in der Wintersaison wiederum diente als Übergangsphase, um 2021 die nächste Etappe in Angriff zu nehmen: den Einzug in die Pro Division.

In LoL wie auch in FIFA zeigt sich, dass sich Konstanz und Entwicklung nicht ausschließen, ganz im Gegenteil. Der nur aus Frankfurter Jungs bestehende FIFA-Kader blieb 2020/21 nahezu unverändert, wurde sogar um zwei Talente aus dem Mitgliederbereich erweitert. Für die Auswahl mussten sich alle eSportler wie gewohnt über die Scouting Days empfehlen, die im Oktober erstmals im Deutsche Bank Park stattfanden.

2. Bereichsübergreifende Teilhabe

In diesem Zusammenhang ergaben sich nicht zum ersten Mal Verbindungen mit dem analogen Spiel, wie der Besuch der Männer- und Frauenprofis Dominik Kohr und Laura Feiersinger verdeutlichte. Schon in den Vormonaten waren die Jungs im Rahmen immer wieder mit den Bundesligastars in Berührung gekommen.

Am besten verdeutlicht sicher Emil Köhler die Beziehungen. Der nun 18-Jährige gilt seit seinem Einstieg mit 16 Jahren als Küken und zugleich großer Hoffnungsträger und zeigt sich unverändert begeistert von der Nahbarkeit seines Herzensklubs, wie er mit einer Anekdote verrät: „Vor einigen Jahren bin ich nach einem Freundschaftsspiel aufs Feld gerannt, dort hat mich damals Constant Djakpa hochgehalten und mir am Ende sogar sein Trikot geschenkt.“

Konzentration auf das Spiel: Maik „Sn0wGoogles“ Kubitzki.



Derlei Leidenschaft ist auch bei den zahlreichen Bewerbern keine Seltenheit und wird von Hessens sportlichem Aushängeschild nicht nur gewünscht, sondern vor allem gefördert. Qualifikations- und Scouting-Maßnahmen richten sich nämlich schlicht an Interessenten jedes Levels, zumal bei allen Ambitionen weiter der Spaß- und Breitensportgedanke eine große Rolle spielt. Was natürlich nicht ausschließt, dass die besten Talente eine dezidierte Nachwuchsförderung erhalten.

3. Partner

Unterstützung erhält die Eintracht-Familie wiederum von zahlreichen Partnern, die sich so vielfältig wie der bunte Eintracht-Kosmos gestalten. Angefangen bei NicNac's und DPD über die Deutsche Familienversicherung oder PwC. Letztere verfügen sogar über ein unternehmensinternes Expertenteam, deren Wissen der Entwicklung von Eintracht Frankfurt eSports sicher weiterhelfen wird.

Welchen Stellenwert das eSports-Engagement bei Eintracht Frankfurt genießt, beweist nicht zuletzt, dass auch Hauptsponsor Indeed und Stadionnamensgeber Deutsche Bank diesen Bereich in ihren Maßnahmenpaketen verankern.



Sie haben Interesse an mehr Informationen zur Trikotpartnerschaft des eSports-Teams? Sprechen Sie uns an: sales@eintrachtfrankfurt.de.

LG Electronic, das jüngst die Trikotbrust im eSports mit der Marke LG Ultragear zierte, baute zu Saisonbeginn sein Engagement im Deutsche Bank Park mit dem Fokus auf infrastrukturelle Themen wie den LED-Würfel weiter aus, wodurch die begehrte Fläche zum kommenden Jahr frei wird. Die aufmerksamkeitsstarke Fläche ist derzeit Bestandteil vieler Gespräche mit potenziellen Neukunden, die den Aufschwung der Sportart in Kombination mit der Strahlkraft der Eintracht gewinnbringend für sich nutzen möchten ...

4. Vereinsübergreifender Mehrwert

... und damit auf Partner-Ebene einen Weg mitgehen, welchen AG und e.V. seit der ersten Stunde Seite an Seite beschreiten: den in die Zukunft. Zu nennen sind unter diesem Gesichtspunkt auch Aktionen für die Junior Adler, die Anhänger von morgen. Dass der eSport aber schon in der Gegenwart immer größere Anerkennung erfährt, zeigt sich in Studien wie jener von Nexum. Die Digitalberatung hat unlängst alle Fußballbundesligisten auf ihr digitales Wirken untersucht und Eintracht Frankfurt unter anderem in der Kategorie eSports unter den Top Drei verortet.

5. Zukunfts- und basisorientiert

Insofern finden alle Stakeholder von Eintracht Frankfurt eSports mehr denn je ein bestelltes Feld vor, dessen Früchte langfristig sicher nicht kleiner ausfallen. Sportlich stehen für die Adlerträger im neuen Jahr schon die nächsten Meilensteine an: die Vorstellung des neuen LoL-Teams (erfolgte nach Redaktionsschluss), die Teilnahme am ersten eDFB-Pokal auf der einen sowie der weitere Ausbau von professionellen Strukturen auf der anderen Seite. Um die Strategie, gleichzeitig zukunfts- und basisorientiert zu wirken, weiter zu optimieren, fehlt den Emporkömmlingen an der Konsole eigentlich einzig ein Business-Partner auf der Trikotbrust. Fortsetzung folgt ...



Hol dir dein Stadion nach Hause!

Genieße dank selbstleuchtender Pixel der OLED-Technologie und Dolby Atmos® Sound die Spiele von Eintracht Frankfurt so, als wärst du direkt an der Seitenlinie.

Und dank neuer Sports Alert-Funktion erinnert dich dein Fernseher ab sofort sogar an bevorstehende Spiele und Ergebnisse deines Lieblingsteams.

Erlebe die neuen LG OLED TVs unter:
lg.de/oled

HINTI GOES INSTAGRAM

Zugegeben, von einem Weihnachtswunder zu reden, geht definitiv zu weit. Allerdings rieben sich manche Fans der SGE dann doch verwundert die Augen, als Martin Hinteregger Mitte Dezember plötzlich mit einem eigenen Profil bei Instagram auftauchte. Bisher hatte der Österreicher soziale Medien nämlich kategorisch abgelehnt. Nun möchte er die nicht mehr ganz so neue Technologie nutzen, um auch in Zeiten von Kontaktbeschränkungen und Spielen ohne Zuschauern mit den Fans in Kontakt zu bleiben. Die überwältigende Resonanz: Fast 27.000 Abonnenten innerhalb der ersten Wochen und rege Teilnahme bei seiner Trikotverlosung. Einziger EA Sports zeigte sich davon unbeeindruckt und verpasste Hinti für „FIFA Ultimate Team“ ein nur mittelmäßig schmeichelhaftes Bild.



Gefällt cettina und 11.166 weiteren Personen
martin.hinteregger13 Der blaue Haken verrät es schon: Ich bin es wirklich! 🙌 Ich freue mich, dass ihr mir folgt. 🙌
2020 war und ist anders: Wegen Corona spielen wir in leeren Stadien und der mir so unendlich wichtige Kontakt zu euch, unseren Fans, fehlt. Jeden Tag! 🙌 Deswegen habe ich mich jetzt doch dazu entschlossen, bei Instagram aktiv zu werden und wenigstens hier mit euch in den Austausch zu kommen.
Daher: Servus und herzlich willkommen auf meinem Instagram-Account. 🙌



Gefällt cettina und 1.689 weiteren Personen
davidabraham1986 El resumen de un 2020 desde mi galeria de fotos 🙌
Les deseo un muy feliz 2021 🙌



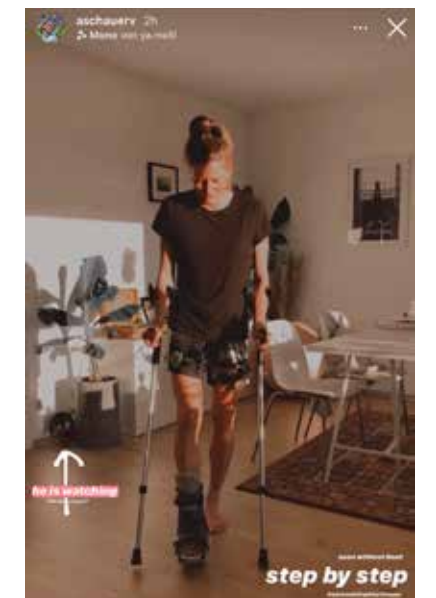
Gefällt cettina und 5.062 weiteren Personen
rodesebastian Ich wünsche allen frohe Weihnachten. 🙌 Nach einem nicht so einfachen Jahr, sollte man dennoch nie die Zuversicht verlieren. 🙌 #froheweihnachten #merrychristmas @eintrachtfrankfurt #SGE



Melli (@giacobauer)
Bin so viele Emotionen gar nicht mehr gewohnt. David Abraham geht und wird so eine Lücke hinterlassen. Und dann kommt Jovic (!!!) Und sieht selbst auch noch so zufrieden aus dabei. Ich trag die Taschentücher am besten für den Rest der Woche bei mir. #SGE



Gefällt tanjapawollek und 1.410 weiteren Personen
laurafreigang 2020 was ... a life lesson 🙌 bring it on 2021
Ich wünsche euch allen ein wunderschönes neues Jahr, bleibt gesund 🙌



Im Herzen sind wir bei Euch



20 Stadion
21 Straßenbahn

*verkehrt nur zu Veranstaltungen im Stadion
**hier beginnende/endende Fahrten nicht be





**FAN-
ABTEILUNG
TRIFFT...**

VATMIER TISCHENDORF



Bunt ist sie, die Eintracht-Welt, voller Geschichten und Erlebnisse – nicht nur auf dem Platz, sondern vor allem auch abseits des Spielfelds. Getragen werden diese Geschichten durch die Fans und Mitglieder der Eintracht. Eines davon ist Vatmier Tischendorf.

London

„Im strömenden Regen um 1.30 Uhr in der Nacht stehe ich mit drei Dänen unter dem winzigen Vordach des Kings Cross Hotels in London. Wir rauchen und trinken Dosenbier. Dies also ist das Ende einer Europareise mit Eintracht Frankfurt? Der Plan war doch, mit den Freunden gemeinsam in Baku den Gewinn der Europa League zu feiern. Aber doch nicht, mich einsam und frierend von Wildfremden trösten zu lassen.“

Frankfurt

Mit diesen Worten endete eine lange Reise von Vatmier Tischendorf. Eine Reise, die vor Jahrzehnten begonnen hat – damals, als die vierjährige Vatmier gemeinsam mit ihrem 18 Jahre älteren Bruder Reinhold, genannt Rainer, erstmals das Frankfurter Waldstadion betrat. Er hatte damals eine Dauerkarte im G-Block – und für Vatmier gab es fortan nur die Eintracht. Und diese Eintracht war eng verwoben mit ihrem Bruder. Auch als die SGE gegen die Kickers spielte, waren sie zugegen. Die Eintracht gewann, doch hinter den Stufen zum Block warteten schon einige Kickers-Fans. Es gab kleine Tumulte. Rainer packte Klein-Vatmier auf seine Schultern und spazierte stoisch durch die Schlacht. Ein anwesendes Fernsteam filmte die Szenerie und so landeten sie im HR-Fernsehen. So entdeckte auch Vatmiers Mutter, wie es zuweilen im Stadion

zugeht. Die Konsequenzen waren zunächst bitter: „Ich bekam Stadionverbot. Nicht von der Polizei, nicht vom Verein, sondern von meiner Mutter.“ Doch auch in solch prekärer Situation konnte Rainer Abhilfe schaffen. Statt einer Dauerkarte im G-Block organisierte er sich eine auf der seriöseren Gegentribüne – und nahm Vatmier weiterhin mit zur geliebten SGE, auch wenn die Eintracht auf dem grünen Rasen zeitweise die Fans verzweifeln ließ. „Och Mädchen, sagte Rainer oft, das ist ein Gekicke. Aber irgendwann spielen wir in Madrid oder in London. Und dann sind wir zwei da.“

London

Der fünfte Pokalsieg der Eintracht 2018 war der Startschuss zu einer grandiosen Europareise – und natürlich war Vatmier dabei. Stapfte durch den Winterschnee in Charkiv und trieb gemeinsam mit ihrem Mann Steffen durch die milde Sonne von Lissabon. Reinhold schaffte es zu diesem Zeitpunkt kaum noch ins Stadion, der Krebs setzte ihm zu, die Kräfte schwanden. Die Zeit nimmt keine Rücksicht auf Träume, auch wenn der nächste Gegner der Eintracht tatsächlich Chelsea London werden sollte. „Aber irgendwann spielen wir in Madrid oder in London. Und dann sind wir zwei da“, dieser Satz hatte Vatmier ihr ganzes Leben begleitet. Und jetzt, im Mai 2019, sollte es so weit sein. Die Eintracht würde in einem Pflichtspiel in London spielen. Doch für Rainer kommt dieses Spiel zu spät. In der Nacht vor dem Hinspiel in Frankfurt verstirbt er an seiner Krankheit. „Genau deswegen stand ich mit meinem Mann am Abend in der Nordwestkurve und war ein kleiner Teil der geilsten Choreo ever. Heimspiel, Eintracht Frankfurt gegen Chelsea London, Halbfinale, so was kannst du dir nicht ausdenken!“

Genau eine Woche später, morgens um 8 Uhr, fährt ein ICE nach Brüssel, mit an Bord Vatmier, die von dort aus mit dem Eurostar unter dem Ärmelkanal mit 350 km/h nach London saust. Und die Gedanken wandern zurück an die Zeit, in der sie als kleines, dünnes Mädchen mit langen Zöpfen an der Hand ihres Bruders ins Frankfurter Waldstadion marschierte. Und natürlich klingt dessen Stimme in ihrem Kopf: „Irgendwann spielen wir in Madrid oder in London. Und dann sind wir zwei da.“ Dieser Traum sollte letztlich nicht in Erfüllung gehen, obgleich Rainer in Vatmiers Gedanken das unglückliche Ausscheiden im Elfmeterschießen miterlebte. „Mein Bruder war immer mein Held, er war ja der eigentliche Eintracht-Fan und er gehört zu mir und zu meiner Eintracht.“ Nach Spielende will ein pakistanischer Händler am Bahnhof Kings Cross gerade seinen Laden abschließen, als eine traurige nasse Gestalt ihn um etwas zu trinken bittet. Er verkauft Vatmier drei San Miquel und bedauert sehr, dass Chelsea gegen Frankfurt gewonnen hat. „Ich laufe die drei Straßenecken durch den strömenden Regen zum Hotel. Dort stehen die drei jungen Dänen mit Zigaretten und Dosenbier unter dem winzigen Vordach. Wir trinken und rauchen, die Reise neigt sich dem Ende entgegen. Eintracht Frankfurt war in Rom, Mailand und in London. Sie hat ein Halbfinale verloren und ich meinen Bruder. Aber niemand kann uns ein Jahr voller Begegnungen und persönlicher Erlebnisse in Europa nehmen.“ Und die Erinnerungen bleiben bestehen. An London. An Reinhold. Und an Vatmiers Geschichte.

Text: Axel Hoffmann



Ihr Matchplan für das neue Bauprojekt

Gutes Zusammenspiel führt zum Erfolg – auf dem Platz wie auf dem Bau. Mit der Erich Köhler GmbH steht ein Trainerteam am Spielfeldrand, das Ihr Bauprojekt strategisch plant, lenkt und zum Abschluss bringt.

Von Abbrucharbeiten zum Rohbau, vom Gerüstbau bis zu Putz- und Malerarbeiten, von der Außenfassade bis zur Inneneinrichtung: Unsere Mannschaft folgt dem Matchplan bis zum entscheidenden Spielzug – immer termingenau und professionell.

Schlüsselfertiges Bauen seit fast 40 Jahren!

Gerüstbau · Putz · Stuck · Wärmedämmung · Fassadenanstrich · Trockenbau · Akustik · Metalldecken · Maler-, Tapezier- & Lackierarbeiten · Fußböden · Beton-/Sandsteinsanierung Abbruch · Entsorgungsservice | In Kooperation mit Fachfirmen: Fliesen · Schreiner · Maurer Elektro · Reinigung · Heizung · Sanitär · Estrich · Pflaster-/Erdarbeiten · Facility Management



DEUTSCHE 
Familienversicherung



100%
für euer
Siegerlächeln

TESTSIEGER

Stiftung
Warentest

Finanztest



SEHR GUT
(0,5)

(ZahnSchutz Exklusiv 100)

Im Test:
249 Zahnzusatz-
versicherungen

Ausgabe 06/2020
www.test.de

20BM28

Rekordtestsieger
DFV-ZahnSchutz

MEHR INFOS

„WAS MACHST DU DIESEN SOMMER?“

Jan, lass uns nach dem Ausflug in den norwegischen Vereinsfußball im Dezember heute über die Nationalmannschaft sprechen. Genauer gesagt über deine Karriere in dieser. Du warst Anfang der 1990er Jahre Teil der erst zweiten norwegischen Mannschaft überhaupt, die sich für ein großes Turnier qualifizieren konnte. Welche Erinnerungen hast du an dieses Fußballmärchen?

Vor der Weltmeisterschaft 1994 war es Norwegen nur 1938 gelungen, sich zu qualifizieren. Jahrzehntlang waren wir immer Letzter in unseren Qualifikationsgruppen und nicht mal nah dran, es zu schaffen. Als wir dann unsere Gruppe in der Qualifikation sahen, haben wir uns ebenfalls erstmal nicht viel ausgerechnet. Mit England und den Niederlanden gab es zwei absolute Topfavoriten. Dazu kamen Polen, die Türkei, San Marino und wir. Letztere schlugen wir zum Auftakt mit 10:0, unser erstes Ausrufezeichen war aber ein 2:1-Heimsieg gegen die Elftal. Ein Team mit Superstars wie Frank Rijkaard, Marco van Basten und Dennis Bergkamp. Das gab uns viel Selbstvertrauen, sodass wir im Herbst 1992 richtig viele Punkte einfahren konnten. Damit hatten wir eine super Ausgangssituation, um 1993, als es in die heiße Phase ging, richtig anzugreifen.

Zu Hause wart ihr eine absolute Macht und gabt nicht einen einzigen Punkt ab. Was machte das Team damals darüber hinaus so stark, dass man auch auswärts in den Niederlanden und England punkten konnte?

Nachdem wir jahrelang unter verschiedenen Coaches nur Achtungserfolge verbuchen konnten, übernahm 1990 Egil Olsen als Nationaltrainer. Unser erstes Spiel unter ihm war gleichzeitig meine 25. Partie für Norwegen. Wir spielten gegen Kamerun, das gerade bei der WM in Italien für Furore gesorgt hatte, und gewannen mit 6:1. Ich erzielte zwei Jokertore und wir hatten direkt das gute Gefühl, dass mit dem neuen

Trainer etwas gehen könnte. Von der WM haben wir aber noch lange nicht geträumt, was vielleicht auch unser Vorteil war, denn wir verspürten keinerlei Druck. Olsen verpasste uns schnell ein hervorragendes System, bei dem wir defensiv gut standen und unsere Stärken bei Kontern und Standardsituationen ausspielen konnten. Wir hatten eine gute, talentierte Generation. Die Spieler waren alle um das Jahr 1969 geboren, nur unser Kapitän Rune Bratseth, der lange bei Werder Bremen spielte, und Torhüter Erik Thorstvedt waren etwas älter als die meisten. Es war einfach eine gute Mischung. Da wir mit nur einer Spitze spielten, musste ich mir meinen Platz als Nummer neun hart erarbeiten. Platzhirsch war erst einmal Routinier Göran Sörloth, dessen Sohn

Alexander heute in Leipzig spielt. Übrigens war auch Erling Haalands Vater Alfie damals als einer der Jüngsten im Kader mit dabei.

MIT EINEM ÜBERSTEIGER-TOR SENSATIONELL ZUR WM 1994 – UND ENGLAND SCHEIDET AUS

Englischer Fußball ist seit jeher extrem populär in Norwegen, die meisten von euch spielten im Laufe ihrer Karriere irgendwann dort. Wie besonders waren die Duelle mit den Three Lions?

Sehr! Nicht nur haben wir die Qualifikationsgruppe gewonnen und flogen damit zur WM

in die USA, sondern das große England schied auch völlig überraschend aus. Für die Fußballfans in Norwegen war beides unvorstellbar, gegen jede Weltordnung. Im ersten Duell holten wir in London ein respektables 1:1, zu Hause gewannen wir später sogar. Wie alle Spiele war auch das Spiel gegen Weltstars wie Paul Gascoigne und Alan Shearer im Ullevål Stadion von Oslo mit 25.000 Fans ausverkauft. Die Stimmung war unglaublich. Norwegen war es ja nicht gewohnt, eine erfolgreiche Mannschaft zu haben, und die Leute waren entsprechend aus dem Häuschen. Irgendwann im Laufe der ersten Halbzeit gab es dann beim Stand von 0:0 einen Eckball und ich höre Kapitän David Platt – damals immerhin der teuerste Fußballer der Welt – zu einem seiner Mitspieler sagen: „Deren einzige Waffe sind lange Bälle, sonst haben die nichts drauf.“ Kurz vor und nach der Halbzeitpause erzielten wir dann jeweils ein Tor und nach dem 2:0 ging ich zu ihm rüber und sagte: „Sieh an, scheinbar haben wir doch mehr als nur eine Waffe“ (lacht).



JAN AAGE FJÖRTOFT

, 53, hat die Eintracht 1999 zum Klassenerhalt geschossen und genießt bei den Fans nicht nur daher Kultstatus. Er ist ein fußballerischer Weltenbummler, meinungsstark, immer auf dem Laufenden, ein gefragter Experte und nicht zuletzt unserer Eintracht nach wie vor tief verbunden. Das sind Gründe genug für eine regelmäßige Interview-Kolumne mit dem Norweger.



Erstes norwegisches WM-Spiel seit 1994: Die Norweger vor der Partie gegen Mexiko mit Jan Aage (stehend, 3.v.l.). Ganz rechts steht Alf Haaland, Vater von BVB-Stürmer Erling.

Ganz schön vorlaut.

Es wird noch besser: Rund einen Monat vor dem Turnier in den USA kam es dann zu einem Freundschaftsspiel in Wembley, England wollte unbedingt Revanche nehmen. Schließlich führen wir als Gruppensieger zur WM, während die Engländer als Dritte hinter den Niederlanden ausschieden. Vor der Partie legte unser Trainer fest, dass mein Konkurrent und ich jeweils eine Halbzeit spielen würden. Ich war da bereits Stürmer Nummer eins und begann. In der 43. Minute steht auf einmal wieder David Platt neben mir, während der Ball gerade am anderen Ende des Spielfelds ist. Also drehe ich mich zu ihm und frage: „Und, welche Pläne hast du diesen Sommer?“ Er war stinksauer auf mich, zum Glück wurde ich wie abgemacht zur Halbzeit ausgewechselt. Diese Geschichte sagt viel über unser Selbstvertrauen damals aus. Das Trikot habe ich dann sicherheitshalber lieber mit Tony Adams getauscht.

Stimmt es eigentlich, dass ihr die Qualifikation versehentlich zu früh gefeiert habt?

Das war tatsächlich so. In den Niederlanden haben wir ein 0:0 geholt, aber schon in der ersten Hälfte hatte der Gegner bestimmt sieben Großchancen. Allein der ehemalige Bayernspieler Jan Wouters hat in einer Szene direkt hintereinander beide Pfosten getroffen. „Gott ist ein Norweger“ titelte unsere größte Tageszeitung am nächsten Tag. Im darauffolgenden Spiel schlugen wir Polen zu Hause mit 1:0 und irgendwie dachte man beim Verband, dass wir damit fix qualifiziert wären. Also organisierte man eine große Parade, bei der wir in Pferdekutschen mitten durch Oslo fuhren und uns 50.000 Menschen zujubelten. Das Problem: Wir hatten noch Auswärtsspiele in Polen und der Türkei, und um sicher bei der WM zu sein, mussten wir definitiv noch eines der Spiele gewinnen (*lacht*). Der richtige Feiertag des norwegischen Fußballs war direkt das nächste Spiel in Poznan, das wir mit 3:0 gewannen. Ich erzielte das zwischenzeitliche 2:0 standesgemäß per Übersteiger, damit waren wir endgültig in den USA dabei. Wir hatten Geschichte geschrieben.

Interview: Markus Rutten

Mit Abstand die besten Fans!

Coca-Cola, die Konturflasche, die dynamische Welle und das rote Rundlogo sind eingetragene Schutzmarken der The Coca-Cola Company.



TASTE THE FEELING®

WINTER- WONDERLAND

Der Frühling steht bevor und alle freuen sich auf bessere Tage. Die EvM-Redaktion möchte es aber nicht versäumen, noch einmal zurückzublicken auf Fußball im Schnee, zumal dieser Text für das Magazin vorbereitet wird, während es draußen schneit.

24 STUNDEN SCHNEESCHIPPEN

Glaubt man den Zeitungen, haben im Vorfeld des Endrundenspiels um die Süddeutsche Meisterschaft am 20. Januar 1929 fast 50 Helfer 24 Stunden lang auf dem Platz des Stadions Schnee geschippt, um das Spiel gegen den 1. FC Nürnberg zu ermöglichen. 25.000 Zuschauer kommen und sehen, dass es doch noch viele Eisschollen auf dem grünen Rasen gibt. Die Eintracht kommt damit nicht zurecht und unterliegt mit 1:2.



GESCHLOSSENE SCHNEEDECKE

Besser läuft es für Karl Ehmer in diesem nicht datierten Spiel. Die Schneedecke ist durchgängig, der Eintracht-Stürmer trifft!



KNIETIEF IM SCHNEE

Die Ordner stehen knietief im Schnee, bei Alfred Pfaff und Alex Rothuber erkennt man wenigstens die Fußballschuhe. Das Schneederby gegen den FSV Frankfurt endet am 20. Februar 1956 am Riederwald mit 1:1.

ZEBEC AUF SATTEM GRÜN

Einfach mal umgekehrt geräumt. Während Trainer Branco Zebec gut verpackt im Februar 1983 am geräumten Spielfeldrand steht, um das Training zu verfolgen, haben die Platzwarte das Spielfeld unberührt gelassen.



DER LETZTE LIGA-DERBYSIEG

Daran erinnert sich jeder Eintrachtler gerne. Am 25. Februar 1984 besiegt die SGE die Offenbacher Kickers vor 35.000 Zuschauern mit 3:0. Während des Spiels gibt es einen Wintereinbruch, sodass keine klaren Fotos überliefert sind. Aber wir wissen: Die Tore erzielen Svensson, Bodo Mattern und Michael Kutzop. Danke dafür.



FAULE KOLLEGEN

Erste Schneeräumarbeiten am 10. Januar 2002. Volles Engagement zeigen die Mitarbeiter aber noch nicht. Während einer den Schnee zumindest schon mal plattdrückt, stehen die faulen Kollegen unter dem Schutz der Sanitärerbank unter dem L-Block und wärmen sich die Hände.

POSTKARTEN- MOTIV

Auf der Stadionaufnahme vom 10. Dezember 1980 ist alles vorbereitet. Auf dem perfekt geräumten Spielfeld könnte man im Europapokal das Viertelfinale erreichen. Blöderweise spielen die Adlerträger an jenem Tag auswärts, und zwar in Sochaux. Und fliegen raus ...



MONSTERJAM.DE



**MONSTER
JAM**



Deutsche Bank  Park

DAS **MOTORSPORT**-EVENT FÜR DIE GANZE **FAMILIE!**

29.05.2021 | **Deutsche Bank Park**

INFOS & TICKETS: www.deutschebankpark.de

VERSCHIEBUNG ABTEILUNGSVERSAMMLUNG FUßBALL

Bitte beachten: Die Abteilungsversammlung Fußball musste Corona-bedingt verschoben werden. Statt am 13. Januar 2021 am Riederwald findet diese nun am 3. März 2021 um 18.30 Uhr online über Zoom statt. Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung zur Teilnahme an der Abteilungsversammlung bei Ottmar Ulrich per E-Mail (ulrich@eintracht-frankfurt.de) oder Telefon (06105/3202293) bis zum 1. März 2021 mit Angabe einer gültigen E-Mail-Adresse.

Die Tagesordnung:

- TOP 1 Begrüßung
- TOP 2 Bericht Abteilungsleitung
- TOP 3 Aussprache zum Bericht
- TOP 4 Entlastung Abteilungsleitung
- TOP 5 Neuwahl Abteilungsleitung
- TOP 6 Sonstiges
- TOP 7 Verabschiedung

L LEISTUNGSZENTRUM

Die U15 von Eintracht Frankfurt setzt ihre Saison – vorbehaltlich der Genehmigung der Landesregierung und der Entwicklungen bezüglich der Corona-Pandemie – ihre Saison am 13. März gegen die SG Rot-Weiss Frankfurt fort.

Zu welchem Zeitpunkt der Spielbetrieb der A- und B-Junioren-Bundesligen im Frühjahr 2021 wiederaufgenommen werden kann, wird vom Deutschen Fußball-Bund zu gegebenem Zeitpunkt bekanntgegeben.

V VEREIN

Die Geschäftsstellen am Riederwald sowie die Verwaltung der Turnabteilung im Oeder Weg sind weiterhin ausschließlich telefonisch oder per E-Mail erreichbar. Die Regelung gilt bis auf Weiteres. Für Rückfragen sowie Anliegen rund um die Mitgliedschaft ist die Geschäftsstelle werktäglich von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr telefonisch oder per E-Mail unter mitgliedschaft@eintracht-frankfurt.de erreichbar. Die Verwaltung der Turnabteilung im Oeder Weg ist Dienstag und Donnerstag zwischen 9 und 12 Uhr sowie zwischen 15 und 18 Uhr telefonisch besetzt.

M MUSEUM

KALENDER, PINS, 59 ORTE

Noch bis voraussichtlich 31. Januar ist das Eintracht Frankfurt Museum geschlossen. Es folgt damit den behördlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie. Über weitere Änderungen und Entwicklungen werden Besucher über die Homepage www.eintracht.de auf dem Laufenden gehalten.

Unterdessen hat das Museum ein neues Buch herausgebracht. „59 Eintracht-Orte“, gleichzeitig der Buchtitel, haben die Autoren Matthias Thoma und Axel Hoffmann besucht und Eintracht-Spurensuche in Frankfurt betrieben. Die Hundswiese, der Riederwald, die Zahnarztpraxis von Ex-Keeper Kunter, das Yeboah-Haus und Stepi's Treff werden unter anderem in kurzen Kapiteln vorgestellt, garniert mit der einen oder anderen bisher noch nicht niedergeschriebenen Anekdote. Das Buch ist zum Preis von 15 Euro per E-Mail an museum@eintrachtfrankfurt.de bestellbar.

Anhängern der Eintracht sei darüber hinaus der Museumskalender „Volle Ränge 2021“ zum Preis von 8,95 Euro ans Herz gelegt. Zudem sind noch immer Unterstützer-Pins erhältlich.

<http://sge.de/geschenke>



**Morningshow einschalten
und 1 Jahr Miete gewinnen**



Unser Klubmagazin „Eintracht vom Main“ kompensiert Treibhausgasemissionen durch zusätzliche Klimaschutzprojekte. Wir unterstützen das regionale Klimaschutzprojekt „Deutschland plus Rhön“.

DIE NÄCHSTE AUSGABE „EINTRACHT VOM MAIN“ ERSCHEINT MITTE FEBRUAR.

SO GEHT PENDELN. FÜR GEWINNER.

JEDEN
MI + SA
CHANCE AUF
MILLIONEN!

NUR WER MITSPIELT, KANN GEWINNEN!

 **LOTTO**
6 aus 49



www.lotto-hessen.de  [lottohessen](https://www.facebook.com/lottohessen)

Das Klubmagazin „Eintracht vom Main“ erscheint monatlich als digitales E-Magazin sowie als Printprodukt. Es vereint sämtliche Inhalte aus der Welt des Profifußballs, des Nachwuchsleistungszentrums und der 18 Abteilungen des Vereins.

Herausgeber

Eintracht Frankfurt Fußball AG
Mörfelder Landstraße 362
60528 Frankfurt/Main

Eintracht Frankfurt e.V.

Alfred-Pfaff-Straße 1
60386 Frankfurt

Tel.: 0800 743 1899 (SGE 1899)

Fax: 069 9 55 03-139

info@eintrachtfrankfurt.de

Verantwortlich für den Inhalt

Jan Martin Strasheim
Leiter Medien und Kommunikation
Eintracht Frankfurt Fußball AG
Mörfelder Landstraße 362
60528 Frankfurt/Main

Dieter Burkert, Moritz Theimann
Geschäftsführung Eintracht Frankfurt e.V.
Alfred-Pfaff-Straße 1
60386 Frankfurt

Redaktionsleitung

Nina Bickel und Michael Wiener
klubmagazin@eintrachtfrankfurt.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Bartosz Niedzwiedzki, Lars Weingärtner, Matthias Thoma, Steffen Ewald, Axel Hoffmann, Markus Rutten, Daniel Grawe, Marc Traut, Isaak Kling, Dominik Dresel, Maurice Körbel, Kevin Demuth, Marie Huhn, Alessandro Crisafulli, Paul Schönwetter, Hannah Krapf, Massimo Fiore, Torben Elsinger, Denis Biesold, Maximilian Probst, Nico Leissner, Chris Damm

Fotos

Andreas Wolf, Heiko Rhode, Franziska Rappl, Jan Hübner, Nina Bickel, Anton Sahler, Frank Gotta, Foto Storch, Tse Daniel, Picture Alliance, bundesliga.de, DFL, Eintracht-Fans, imago images/Jan Hübner, Lugene Heidsiek, Wolfgang Becker, Marc Traut, A2/Hartenfelder, Albert Mennel, Max Galys, Lucas Körner, Archiv, Imago, Leon Mathieu, Alessandro Crisafulli, Bianca Jockel, Juri Feller, Aurelia Müller, Ann-Kathrin Ernst, Eintracht Frankfurt, Markus Herkert, Tim Peukert, Larissa Baum
Titelbild: Bianca Jockel

Illustrationen

Anja Feix
www.gruebelfabrik.de
Michael Apitz

Videomaterial und Schnitt

EintrachtTV, Newsbox GmbH, media tools

Layout

media tools – business communication GmbH
www.mediatools.tv

Vertrieb

Christina Justen, Inka van Peer
leserservice@eintrachtfrankfurt.de

Druck

Flyeralarm GmbH

Eintracht Frankfurt Web

www.eintracht.de

Redaktionsschluss

18. Januar 2021

NIKE 99 COLLECTION



Jetzt erhältlich

www.eintracht.de/shop

Die weltweite Nr. 1 der Jobseiten*



*Gemäß comScore, bezogen
auf Total Visits weltweit.